



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das erst Buech von dem Symbolo oder Apostolischen Glauben/ vnd
desselbe[n] Hauptarticuln/ nach ordnung vnd anzaigung dreyer Göttlichen
Personen/ in drey stuck mit gleicher ordnung gefasset vnnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Das erst Buch von
dem Symbolo oder Aposto-
lischen Glauben/ vnd desselbē Haupt-
articuln/ nach ordnung vnd anzaigung
dreyer Göttlichen Personen/ in drey stuck mit
gleicher ordnung gefasset vnnnd
außgethailt.

19

Vorred.

Was in gemain inn der Lehr Catholischen Glaubens zu
halten sey. Wie dieselbig in vier Hauptstuck mög außge-
thailt werden/ vnnnd was dabey die Kirchenlehrer zumer-
cken haben: Auch ein gemaine anzaigung vom Christliche
Glauben vnd Symbolo/ oder Apostolischer bekantnis.

Alle Christliche Lehr/ die man den
Glaubigen geben vnd einbilden
soll / steht an dem wort Gottes/
welches in die Schrifft/ vnd Kir-
chliche sagung gethailt ist. Der
halben sollen sich die Pfarrer zu tag vnd nache
in betrachtung beyder stuck wol üben / vnnnd
des H. Pauli vermanung zu gemüt führen/ die
er an den Timotheum geschriben: vnd alle die
der Seelsorg vorstehen / sollen dieselb an sich
ziehen/ vnnnd ihnen auch soull gesagt sein las-
sen. Die vermanung aber lautet also: ^a Halte ^a 1. Tim. 4
an mit lesen/ mit ermanen/ vnd mit lehr/ ^b dan ^b 1. Tim. 3
alle Schrifft/ so von G O T T eingegeben wor-
den/

den/ist nuß zur lehr/ zur straff/ zur besserung/
zur züchtigung/ in der gerechtigkeit/ daß der
Mensch Gottes vollkommen / vñnd zu allen
gueten wercken vnderwisen werde.

Weil aber deren ding / die vns von Gott
gegeben vñnd verkündiget werden / allerlay
vñnd souil seind daß wir die nit leichtlich in vns
fern verstand fassen/oder aber in bedacht hal-
ten mögen/ ob die schon wol gefast weren/ in
massen / wann die nach gelegenheit zu lehren
vñnd fürzuhalten sein / daß man alsdann ihre
auslegung allberait bey handen hab/Darum
haben vnser Vorfaren die ganze hailfame
Christliche Lehr in dise vier Hauptstück rechte
vñnd wol geschlossen/als nemlich in das Sym-
bolum/oder Apostolischen Glauben/Sacra-
ment/Sehen Gebott/vñnd Vatter vnser. Dañ
alles was von der Lehr Christlichen Glaubens
zuhalten ist / es betreff recht die Göttliche er-
kantnuß/oder das Geschöpff vñnd Regierung
der Welt / oder erlösung Menschlichen ge-
schlechts/oder auch die belohnung der From-
men/vñnd straffung der Bösen/das alles wirt
begriffen inn obgemeldtem Symbolo / oder
zwölff Articulen des Glaubens. Was aber
Zatzen vñnd Instrument oder werckzeug
seind/dardurch man die genad Gottes zuwe-
gen

gen bringet / die werden in den sibben Sacramentē begriffen. Ferrer souil allerlay sagung angehet / so auff die lieb / als zu irem Termin oder zil seind abgerichte / das ist inn die zehen Gebott verfasst. Vnd lestlich alles was die Menschen wünschen / verhoffen / vnd zu ihrer seelen hayl begeren mögen / das wirdt in das Vatter vnser geschlossen.

ci. Tim. i.

Derohalben volget daher / wann dise vier jezgenannte gemaine Hauptstück der heyligen Schrifft seind außgelegt / daß alsdann schier weiter nichts mehr an der erkantnuß / die ein Christen mensch haben soll / manglen vnd abgehn mag: vnd wöllen darumb hiemit alle Pfarrer vermanet haben / wann sie nach gelegenheit etwan ein Sentenz auß dem Euangeli oder heiliger Schrifft außlegen / daß sie alsdann wissen vnd gedenccken / derselbig Spruch / welcher der auch sein mag / gehör vnder eins auß vieren obgemelten Hauptstückē / daselbst sie dann als bey einem Bronnen sich irer vorhabenden Lehr vnd vnderweisung erholen mögen vnd sollen. Als nemlich: Wann das Euangeli eines Sonntags im Aduent außzulegen were / darinnen Christus spricht: Es werden zaitchen sein an Sonn vnd Mond. Souil dann dasselb belanget / das ist begriffen

d Luc. 21.

B iij bey

bey diesem Articul: Er wirdt kommen zurich-
ten die Lebendigen vnd die Todten. Daher
ein Pfarrer souil nemmen mag/ das er damit
zugleich vnd mit einer arbeit dem Volck beid-
de jehgenannte Articul/vnd auch das Euang-
geli auflege. Derhalben soll er inn aller Lehr
vnd auflegung bey dem brauch bleiben/ daß
er alles auff die vier hievorberürte fürnembs-
liche Hauptstück richte vnd wende/ dahin
auch/wie vorgesagt/die ganze krafft vnd lehr
der heiligen Schrifft gehet/ vnd gericht wer-
den mueß.

Es soll aber ein Pfarrer inn seiner Predig
ein solche ordnung halten / die den Leuten ges-
mäß/vnd auch nach der zeit gelegen sey. Wir
haltens mit den alten Vätern / die ihre vns-
derweysung vnd Predig bey der Lehr des
Glaubens anheben/wann sie die Vnglaubis-
gen zu dem Herren Christo führen / oder sunst
andere inn Christlicher Lehr anfenglich vns-
derrichten. Derhalben auch wir für guet ach-
ten/daß zuforderst von dem Glauben alhie ges-
handlet werde. Beyl aber der Glaub inn der
heiligen Schrifft mehr dann ein ding bedeu-
et/so redt man alhie nit anderst dauon/dann
mit dem verstand/ daß wir stracks vnd aller-
ding für wahr halten / was wir von Gott be-
richtet vnd gelehret werden. Daß

Das aber der Glaub zu der Seelen hant
 notwendig sey / daran kan niemand billich
 zweifeln/sonderlich weil geschriben steht: * Es * Hebr. 12.
 ist vnmöglich / Gott ohn den Glauben zuge-
 fallen. Dann dieweyl das end / welches dem
 Menschen zu seinem hant gesteckt worden/
 höher auffgehelt ist / weder sein verstand er-
 reichen mag / darumb mues er die erkantnuß
 dises ends von Gott haben vnd nemmen. Dese
 erkantnuß aber ist anderst nichts / dann der
 Glaub/der sovil würcket / das wir das ihenig 1. Tim. 31
 billich vnd für gewiß halten / was die Kirch
 als ein heylige Mueter bewehet / das es von
 Gott herkommen sey. Dann die Glaubigen
 können ab denen dingen gar kein zweifel tra-
 gen/welche von Gott herkommen/ der die war-
 hait selb ist.

Auß dem verstehen wir / was für ein gros-
 ser vnderschand sey zwischen dem Glauben/
 den wir gegen Gott haben / vnd dem andern
 Glauben / den wir den weltlichen Geschichts
 schreibern geben. Aber der Glaub greiffet weit
 vmb sich/vnnd ist auch an seiner größe vnnd
 wörden vngleich. Dañ in der heilige Schriffe
 finden wir das Christus also sagt: a Matth. 14.
 Ir klaine b & 15.
 glaubigen/warumb habt jr gezweyfelt? Vnd
 abermals: b Groß ist dein Glaub. Widers
 B illij umbz

c Luc. 17.
 d Iacob. 2.
 e Gal. 5.

umb: Mehrere vns den Glauben. Item: Der Glauben ist ohne die werck tod. Vnnd: Der Glauben welcher durch die lieb würcket: Aber nichts weniger ist der Glauben idem genere, ainerlay natur vnnd art / wie vngleich vnnd vnderfchidlich er auch sonst sein mag. Wie fruchtbar er aber sey / vnd wie vast er vns nütze / das soll in außlegung der Articul angezaget werden.

Was dann ein Christen mensch erstlich wissen vnd halten soll / ist ein mal das / welches die vorgeher vnd Lehrer des Glaubens / nemlich die heyligen Apostel / so mit dem Geist Gottes angewehet waren / in die zwölff Articel des Glaubens gethailt vnd gefast haben. Dann als sie hetten von Christo dem Herren beuelch empfangen / das sie ^a als seine gesandten vnnd Botschafften ^b in die weitte Welt verraissen vnnd aller Creatur das Euangelij predigen solten / so haben sie für guet erkannt / ein sonderer Form des Christlichen Glaubens zustellen / ^c damit sie allesampt gleiche mainung vnd wort füreten / vnnd zwischen denen kein vngleichheit vnnd streitt wäre / oder entstüende / welche sie zu ainigkeit des Glaubens beruefft hetten / Sonder das dieselben ainseitig / vnnd inn gleicher mainung vollkommen weren. Aber

a 2. Cor. 5.

b Marc. 16.

c Matth. 28.

Aber ein solche zusammen getragene bekant-
 muß baider Christlichen Glaubens vnd Hoff-
 nung / haben die Apostel Symbolum nen-
 nen wollen / aintweder darumb / weil die Ar-
 ticul des Glaubens auß allerlay Sprüchen /
 die ein jeder Apostel in gemain anbracht / zu-
 samen gezogen seind / oder aber darumb auch /
 das sie dieselben zu einem sondern loßzeichen
 brauchen wölle / dabey sie die abgefalne Chris-
 sten / vnd falsche eingetrungne Brüder / die
 das Euangeli verfälchten / ab vnd gegen an-
 dern / die sich sonst zu Christlichem Glauben
 vnd Kampff mit aydspflicht verbunden /
 leichtlich vnderscheidten / vnd erkennen möch-
 ten.

c 1. Cor. 1.
 d Clemens
 epist. 1.
 Aug. ser. 181.
 de temp.
 Amb. ser. 38.

e Gal. 1.
 f 2. Cor. 4.

Bil ding aber werden den Glaubigen in
 Christlicher Religion fürgehalten / die sons-
 derlich oder samentlich ein gewissen standes-
 hatten Glauben erhaischen. Erstlich aber ist
 vnd muß das je vor allen dingen glaubt wer-
 den / welches vns Gott selbs lehret / als ein
 Grunduest vnd Summar Christlicher wars-
 hait / Nemlich von ainigkeit Göttlichen wes-
 sens / von vndercheid dreyer Göttlichen Pers-
 onen vnd derselben würckung / die ihnen sons-
 derer massen zuegeaignet werden. Vnd soll
 aber ein Pfarrer anzeigen / daß ein solche Lehr-

B v

vnd

vñnd gehaimnuß kürzlich in die zwölff Artic-
 cul des Glaubens gefasset werd. Dann ges-
 meldte zwölff Articul seind in drey fürnemba-
 liche stuck der massen abgethailt (wie vnser
 Vorfaren/die in diser handlung wol vñd vast
 geübt/vñd güte erfahrung hetten/auch also bes-
 funden/vñd gemerckt haben) daß nemlich in
 einem die erste Person Göttlicher natur/vñd
 das wunderlich werck der Erschöpfung: im
 andern die ander Person/vñnd das Mysteri
 Menschlicher Erlösung: im dritten die dritte
 Person/die als ein vrsacher vñd Hauptbrunn
 vnser Heyligkeit / mit allerlay wolfüglichen
 Sprüchen begriffen vñnd beschriben wirdt.
 Dese Sprüch aber nennen wir Articul / von
 wegen einer sondern Gleichnuß / die vnser
 Väter zum oftermal gebraucht haben. Dañ
 wie der Leib mit Gliedmassen vñderscheiden
 vñd abgethailt ist: also weil wir in bekantnuß
 vnser Glaubens eins vor dem andern vñders-
 schidlich vñd sonderlich glauben müssen/so
 mögen wir dasselb auch recht vñd
 wol ein Articul oder Glied
 nennen.

Der

Der erste Thayl des ersten
Buechs / von dem Vatter / der ersten
Göttlichen Person / mit lautterer vnder-
schidlicher außstüerung der Wort des ersten Articuls /
nemlich : Ich glaub in Gott Vatter allmech-
tigen / Schöpffer Himmels vnd
der Erden.

Das erste Capitel.

Was disz wörtlin (Ich glaub) auff ihm habe / vnd
von vns fordere.

Dise wort vermögen ihres Inn-
halts ein solliche mainung : Ich
glaube gewißlich / vnd bekenne
vō mir ganz vngeweyfelt / Gott
den Vatter / nemlich die erste Person der heil-
ligen Dreyfaltigkeit / der durch sein allmech-
tige krafft Himmel vnd Erd / auch alles was
darinnen begriffen / auß nichts beschaffen
hat / dieselben er auch noch erhelt vnd regiert.
Vnd nit allain glaub ich an ihn von hertzen /
vnd bekenne ihn mit dem Mund / sonder mit
allem ernst vnd eyffer sueche vnd beger ich
ihn / als das aller volmöglichst höchste guet :
das ist dann dises ersten Articuls ein kurzer
inhalt vnd begriff. Dieweil aber schier ein
jedes

jedes wörtlin sondere grosse gehaimnuß auff
 im tregt/ die soll dann ein Pfarrer etwas fleis-
 siger erwegen/ damit die Christglaubigen/ so
 wil der Herr vergunnen will/ zu betrachtung
 seiner Mälestet vnnnd Herrligkeit mit forcht
 vnd zittern kommen vnd gelangen mögen.

Belangend das wörtlin/ Glauben/ das be-
 deutet allhie nit bedencke oder wehnen/ erach-
 ten/ oder schätzen/ sonder wie vns die Schrifft
 berichte/ so bringet es mit sich vnd vermag ein
 gewisses kräftiges zuestimmen / oder ganz
 wolgefällige vberinkommende erkandnuß/
 dardurch vnser verstand die gehaimnuß / so
 ihm Gott hat eröffnet / kräftigklich vnd bes-
 ständigklich für recht vnd wahr helt/ vnd auch
 verharlich dabey bleibt. Vnd darumb glaus-
 bet der (sonil dise vorhabende auslegung bes-
 langt) welcher eines dings ohn allen seinen
 * zweyfel vberwisen ist/ vnd dasselb aller ding
 für gewis acht vnd helt.

* Rom. 4.

Es soll aber den Glauben vnnnd desselben
 erkandnuß darumb niemand als vngewis
 schelten/ das wir mit augen nit ersehen/ was
 vns zuglauben / vermög des Christenlichen
 Glaubens/ wirdt fürgetragen. Dann vrsach/
 ob vns schon das Göttlich liecht/ dadurch wir
 die Glaubstuck erkennen / dieselben nit aus-
 geno

• Hebr. 11.

genscheinlich vnd greyfflich sehen vnd versteh
 en macht/dannoch lest es vns daran gar nit
 zweyflen: ⁶ dann Gott der Herr gesagt vnd ^{61. Cor. 4.}
 befolhen hat / daß auß der Finsternuß das
 Licht/vnd glantz scheinen solt/der hat in vns
 fern herzen selb scheinen wollen / damit vns
 das Euangell nit verdeckt were / wie es sonst
 andern die verderben verdeckt bleibt.

Nun volget auß dem / was biß daher ist
 vermeldt worden/das der / so mit diser Him
 mlischen erkenntnuß des Glaubens versehen
 oder begabt ist / sey in Glaubens sachen alles
 fürwitzigen nachforschens frey/ledig vnd v
 berhebt. Dann als vns Got hat heissen glaus
 ben/ damit hat er nit befolhen / die Göttliche
 vrthail außzuforschen/vnd denselben nach zus
 grüblen/wie vnd auß was vrsachen die besche
 hen/ sonder er hat ein stäten unwancelmütts
 gen Glauben befolhen vnd haben wollen/ der
 souil außricht / daß des menschen herz bey er
 kanntnuß der ewigen Warheit ohn alle seine
 sorg in rhue sey. Vnd zwar sagt der Apostel ^{Rom. 3.}
 recht: Gott ist warhafft/alle Menschen aber
 seind lügenhafft. So müst auch das ein ver
 messener vnschamhaffter Mensch sein / der
 einem statlichen weysen Mann auf sein wort
 nit glauben wolt/sonder ihn noch weiter das
 hin

hin tringen vnd nötigen/das er zu versicherung derselben seiner wort / red vnd antwort geb/vnd Zeugen füret. Was wolt dann das für ein freuel / iha für ein dolle Torheit sein/wann einer die wort Gottes höret / vnd wolt noch solcher Himlischer vnd hailfamer Lehr vrsach forschen vnd wissen? So muesz dann der Glaub also gehalten werden/das man nit allain allen zweyfel faren laß / sonder auch das augenscheinlich weisen vnd darthuen hinlege/ vnd sich gentslich desselben verzeyhe.

Über das soll ein Pfarrer auch lehren/wann einer spricht: Ich glaub/vnangesehen/das er hienit anzeigt/was er innwendig inn seinem herzen vnd verstand billich vnd für recht erkennt / welches ein innwendige würckung des Glaubens ist / so sey er noch pflichtig vnd schuldig / seinen Glauben / den er inn herzen verschlossen treget / offentlich von sich zubekennen / vnd auch vor menigklich / ganz freymütig darzuthuen vnd zubezeugen/danns die Glaubigen müssen den Geist haben / das ran sich der Prophet hielt/ vnd sprach wolgeströst: * Glaube hab ich/ vnd darumb hab ich geredt. Sie müssen auch den Aposteln nachfolgen/die dem Fürsten des Volcks zu Hierusalem ein solliche antwort gaben: * Was wir

* Gal. 1.15.

* Act. 13.

wir haben gesehen vnd gehört / das können wir nit verhalten / sonder müssen heraus sagen: Auch sollen sich die glaubigen durch die Herliche wort Pauli selb erwecken / da er spricht: ^a Ich scheme mich des Euangelij gar nit / dann es ist die krafft Gottes allen glaubigen zu ihrem hyl vnd wolfart. Item er spricht zu sonderer grosser bestettigung der warhait: ^b Mit dem herzen glaubt man zu der gerechtigkeit: mit dem mund aber bekent man zu der Seelen hyl. ^{a Roman. 9} ^{b Rom. 10}

Das ander Capitel.

Was für ein vnterschied seye zwischen Christlicher vnd weltlicher Philosophy: vnd woher die schwere erkantnuß Gottes/vnd der Göttlichen ding bekommen werde: auch das nur ein Gott/vnd nit vil Götter seind.

Heben kan man die wülden vnd das ansehen Christlicher weyßhait erkennen / vnd was wir darumb gegen der güttigkeit Gottes schuldig seyen / die vns vergunde vnd geben hat / das wir so bald durch die staffel des Glaubens zu erkantnuß dessen so das aller Herlichst/vnd ober alle ding von vns zu wünschen vnd zubegeren ist. Dann zwischen Christlicher Philosophy vnd weyßhait diser Welt / ist das ein grosser vnterscheid/

scheid/

schaid / daß die Weltweisen auß anlatung
 natürlicher ihrer vernunfft vnd verstand/
 von vnd bey der Creatur/oder derselben auß
 würcung/ vnd was einmal durch die fünff
 Sinn empfindlich ist / anheben / allgemach
 fortgehen/vnd allain nach langer angestreck-
 ter mühe vnd arbeit leßlich noch kaum die
 vn sichtbarliche ding Gottes schawen / vnd
 ihren Schöpffer vnd vrsacher aller ding er-
 kennen vnd verstehn. Hingegen aber scherpfo-
 set die Christliche Philosophen oder weisheit
 dem Menschen dermassen seinen verstand/
 daß er ohn sein mühe durch den Himmel trin-
 gen / vnd vermittels des Göttlichen glanzes
 vnd scheins erslich/selb den ewigen Bronnen
 des liechts / demnach auch was demselben ist
 vnderthan / sehen vnd anschawen mag/also/
 daß wir mit grossen herrlichen lust erfahren/
 vnd^a durch den Glauben mit vnaussprech-
 licher freud/auch frolocken/das wir^b auß der
 finsternuß zu dem wunderlichen liecht beruefs-
 fen seind/wie der Apostelfürst bemeldet.

a 1. Pet. 1.

b 1. Pet. 2.

Derohalben bekennen die Glaubigen ers-
 lich recht/daß sie in Gott glaubē/dessen Mas-
 jestet wir mit^c Hieremia für vngreiflich hal-
 ten vnd predigen. Dann wie der^d Apostel sa-
 get :

c Hier. 32.

d 1. Tim. 6.

get: Gott wone in einem Liecht/da niemand
 zuekommen mag/° welchen kein Mensch ge
 sehen hat/noch auch sehen kan. Dann also sa
 get Gott selb zu Moyses. ^{e Ibidem &} Der Mensch wirdt ^{1. Ioan. 4.}
 mich nit sehen/vnd lebendig bleiben. Vrsach:
 soll vnser verstand an Gott geraichen / ober
 den nichts höhers ist/so muess er von leibliche
 dingen abgezogen werden/das vns bey disem
 leben angeborner vnser natur halber zuthuen
 vnmöglich ist. ^{f Exod. 33.}

Vnd da dem schon also / dannoch wie der
 3 Apostel spricht: hat sich Gott selb nit vnbe
 kannt/vnd vnbezeugt gelassen mit wolthat
 ten/sonder er hat geben von Himmel Regen/
 vnd fruchtbare zeit/vnd ire herzer erfüllt mit
 speys vnd frewd / das zwar den Weltweysen
 hat vrsach gegeben / nichts gerings oder ver
 ächtlichs auff Gott zubedencken/sonder alles
 was leiblich/alles was Materlich/ vnd mit
 Materi vermengt ist/ weyt von ihme/ Gott/
 abzusprechen/dem sie auch haben ein vollkom
 ne macht/ vnd menig aller güter zuegespro
 chen/angesehen/das von ihme als von ainem
 ewigen vnerschöpflichen Brinnen der güte
 vnd genaden/ alle vollkomne güter an alle ges
 schöpff vnd Creaturen herfließen: welchen
 Gott sie auch ein Weysen / ein vrsacher vnd
 E liebs

liebhaber der warheit/ ein gerechten/ ein ganz
gnedigen/ vnd noch mit andern mehr Namen
genennet haben/ die ain volgezogene/ vnd al-
lerhöchste perfection vermögen: haben auch
gesagt / daß sein vnermessliche vnendliche
krafft alle ort erfüll/einraum/vnd sich allent-
halben außstrecke.

Das erfindt sich aber in der heyligen Ges-
chriefft weyt besser / vnd auch lauterer/ weder
in aller weltlichen Philosophen: Als da wir
also lesen/ ^h Gott ist ain Geist. Item: ⁱ Seyt
volkommen/ wie auch ewer himlischer Väter
volkommen ist. Mehr: ^k Seinen augen ist
alles bloß vnd offen. Vnd: ^l Wie tieff ist die
weyßheit vnd erkantnuß Gottes? Darnach:
^m Gott ist warhafft. Item: ⁿ Ich bin der weg/
die warheit/vnd das leben. Widerum: ^o Dein
gerechte hand ist voller gerechtigkeit. Zu dem:
^p Deine hand thuestu auff / vnd erfüllest mit
benedeyüg alle Thier. Letzlich: ^q Wo soll ich
hin gehn vor deinem Geist / vnd wo soll ich
hinfliehen vor deinem Angesicht? Fahr: ich
gen Himmel/so bist du da: Steig ich nider zu
der Höll/so bist du zu gegen. Nemb ich flügel
am morgen früh/vñ bleibe am eussersten Meer
re ic. Vnd: ^r Ist dem nit also/ daß ich Himmel
vnd Erden erfüll/sagt der Herr.

Die

h Ioan. 4.

i Matth. 5.

k Hebr. 4.

l Rom. 11.

m Rom. 3.

n Ioan. 14.

o Psalm. 47.

p Psal. 144.

q Psal. 138.

r Hier. 23.

[Hebr. 11.]

[Esa. 64.]

v 1. Cor. 2.]

und daß auch Gott von den Menschen endtlich für daß allerhöchst und best zusuechen sey/ von dem wir die Posses der himlischen ewigen frewd zugewarten haben / seytemal wir von S. Paulo gelernet haben : Gott sey denen/die ihn suechen/ein vergelter. Wie groß aber/und was art dise güter seyen/und ob vns ser Menschliche erkantnuß dieselben erraischen mög/das hat Esayas der Prophet lang vor dem Apostel mit disen worten angezaget: Sie habens vor hin von anfang der wele nit mehr gehört / noch mit ihren Ohren vernommen / ja kein aug hat ohn dich gesehen/ O Gott / was du bereit hast denen / so auff dich harren und warten.

Bev dem / was wir bisz daher gesagt haben/mueß auch menigklich bekenen/es sey nur ain Gott/ und nit vil Götter : Dann da wir Gott dem Herren/wie vor gesagt/ein höchste güte und volkommenheit zueschreiben / so kan nit sein / daß in mehr andern auch gefunden werde/ was das aller höchst ist vnnnd volkomnest. Souerz aber einem etwas am höchsten und besten manglet und abgehet / der ist deßhalb unvolkommen / und mag im darumb die Göttliche Natur nit gebüren und zuegeschriben werden. Das wirdt aber mit vilen Sprüchen

Sprüche der heiligen Schrifft erweisen. Daß
 es steht geschriben: ^a Hör zu Israel/der Herr
 vnser Gott ist ain ainiger Gott. Zu dem ist
 das auch des Herren befehl: ^b Du solt kaine
 frembde Götter vor mir haben. Weiter ver-
 manet er vilmals durch den Propheten: ^c Ich
 bin der erst/ vnd ich bin der lezt/ vnd one mich
 ist kain Gott. Der Apostel sagt auch offenli-
 che ^d Ain Herr/ ain Glaub/ ain Tauff. Wir
 sollen vns aber daran nit kören/ daß die heilig
 Schrifft den Namen Gottes je zu zeiten auch
 den Creaturen gibt/ oder zuelegt. Dann daß
 die Propheten vnd Richter sie etwa ^e Götter
 genennet / das ist nit heydnischer mainung
 geschehen/ die ihnen selb ganz Gotslesterlich/
 vnuerständlich/ vnd nährischer weiß vil Göt-
 ter gedicht haben / sonder es hat die Schrifft
 mit solchen ihren worten vnd brauch ein sons-
 dere grosse krafft oder würckung / die den
 Creaturen auß Göttlicher genaden vergunt
 vnd gegeben worden/ anzatzen wöllen.

Derohalben bekennet vnser Christlicher
 Glaub/ daß Gott nach seiner natur/ substanz
 vnd wesen / ein ding sey / wie das zu bestätti-
 gung der warhait im Symbolo/ oder Glaub-
 formb des Nicenischen Concilij vermeldet
 worden ist. Noch gehet der Glaub etwas hö-

E iij her/

a Deut. 6.

b Exod. 20.

c Esa. 41. 44
& 48.

Apoc. 1.
& 22.

d Ephes. 4.

e Exod. 7.

& 22.

Pfalm. 81.

Soph. 2.

Ioan. 10.

1. Cor. 8.

Vide Ruffin.
lib. 1. c. 7.

Arhan. in
Symbolo.

her/ vnd erkenne/ Gott sey dermassen ein ding/
daß er/ der Glaube/ zugleich die ainigkeit inn
der dreyheit/ vnd die dreyheit in der ainigkeit
verehret/ von welchem Mysteri oder geheimnis
nuß wir jeso handeln wollen. Volget im
Glauben.

Das dritt Capitel.

Wie vnd warumb man Gott ein Vatter nennet/ vnd
was weiter von Göttlichen Personen zubedencken/
vnd zubekennen sey.

S Jweil aber diß wörtlin (Vatter) nie
allemal in gleicher mainung Gott zues
geschribē wirdt/ so muez beuor erleutert
werden/ was es diß orts eigentlich vnd son
derlich bedeuten wöll. Eiliche/ denen in ihrer
Finsternus das Liecht des Glaubens noch nit
auffgangen / die haben bey vnd durch Gott
ain ewige Substanz oder wesen verstanden/
von welcher Substanz die Creatur ihren vrs
prung hab/ vnd durch welches fürsehung alle
ding verwaltet/ vnd gehandthabt/ auch ders
selben ordnung/ stand vnd wesen bey kräftten
erhalten werd. Darumb haben sie ein mensch
liche gleichnuß darzue gebraucht/ vnd wie sie
den ain Vatter hießen / von dem die Haus
genossen jr herkommen hetten/ vnd von dem sie
mit rath vnd beuelch regiert wurden: Also ist
mit

mit der weise auffkommen/das sie auch Gote
 einen Vatter haben nennen wollen / welchen
 sie für ain Schöpffer vnd Regterer aller ding
 erkannten. Den Namen hat auch die heylig
 Schrift gebraucht / wann sie von Gott
 redt vnd anzeigt / er sey als ain Schöpffer/
 vnd gewaltiger/wunderbarlicher Regent als
 der Welt zuachten vnd zuhalten. Dann wir
 finden also geschriben : ^a Ist er dann nit dein
 Vatter/der dich zu eigen genommen/ der auch
 dich gemacht vnd beschaffen hat? Vnd an
 derstwo : ^b Ist er nit ein ainiger Vatter vn-
 ser aller? Hat vns nit ain Gott erschaffen?
 Aber doch wirdt Gott etwas eigentlicher zu
 mehrmalen/ vnd sonderlich im newen Testa-
 ment ain Vatter genandt der Christen/ die
 nit ain knechtischen Geist empfangen / dar-
 umb sie sich fürchten müssen/sonder sie haben
 der jenigen Geist empfangen/die zu kindern
 Gottes angenommen seind/ durch wellichen
 Geist sie schreyen Abba/das ist/ Lieber Vate-
 ter. Dann Gott hat vns ain solche ^d Lieb ge-
 ben/das wir kindern Gottes hießen / vnd auch
 wären. ^e Seind wir aber kindern/ so seind wir
 auch zwar Erben/Erben sag ich Gottes/aber
 Christi miterben/ welcher vnder vilen seinen
 Brüdern der Erstgebome ist / ^g schemet sich
 auch

a Deut. 32.

b Malach. 2.

c Rom. 8.

d 1. Ioan. 3.

e Rom. 8.

f Ibidem.

g Heb. 2.

auch nit / daß er vns Brüder nennet. Demnach vnd darumb bekennen die Christen wol billich / daß sie Glauben vnd darfür halten / Gott sey ihr Vatter : daß geschehe recht von wegen allgemaynes seines geschöpffs vnd regierens / oder aber fürnemblich darumb / daß sie zu gaislichen Kindern von ihme seind angenommen worden.

Aber beneben jeshermelter erklärang soll ain Pfarrer vermanen vnd lehren / man müße se daß hertz vnd gemüt höher auffheben / vnd etwas größers gedencen vnd verstehn / wann man den Vatter nennen höret. Dann was in dem liecht / zu welchem niemand kommen mag / vnd darinnen Gott wohnet / zum aller tieffesten verborgen vnd verhalten ist / das auch weder Menschliche vernunft noch verstand / weder bekommen / noch etwas dauon erdencken möcht / das hat vns die heilige Geschrifft mit dem wörtlein (Vatter) entdencken vnd zuverstehn geben wollen. Dann diser Nam zalget an / es sey in dem ainigē Götlichen wesen nit ein Person allain / sonder da muß man glauben / daß vnderschiedliche Personen vorhanden seyen / vnd also finden sich in der ainigen Gottheit drey Personen / als / des Vatters / der von satnem geboren ist: des
 Sohns

Sohns/der vor ewiger zeit auß dem Vatter
 geboren ist: des heiligen Geists/der gleichfalls
 auch von ewigkeit auß dem Vatter vnd Nun
 herkompt/ oder außgehet. Vnd ist aber der
 Vatter in der ainigen Göttlichen Substanz
 die erste Person / der mit seinem ainbornen
 Sun/vnd dem heyligen Geist ain Gott/vnd
 ain Herr ist/ nit darumb / das nur ain ainige
 sondere Person / sonder ain Dreyheit sey in
 ainer Substanz. Nun werden dise Göttliche
 drey Personen allain mit ihren sonderbaren
 eigenschafften vnder schidlich verstandē/weil
 es Gottslästerlich were/das man vnder/oder
 auff dieselben etwas vngleichs oder vngemes
 dencken wolt. Dann der Vatter ist ingeni-
 tus, vngelorn. Der Sun ist vom Vatter ge-
 boren. Der heylige Geist kompt von beyden
 her. Vnd dermassen bekennen wir/es sey aller
 diser dreyer Personen ein ainige Substanz vñ
 wesen/das wir in solcher vnserer bekantnuß
 von der wahren ewigen Gottheit glauben/
 vnd dafür halten/man solle vnd mues in den
 Personen die eigenschafft/vnd in dem wesen
 die ainigkeit/auch in der Dreyheit die gleich-
 heit andächtiglich vnd heyligklich verehren.
 Das wir aber den Vatter die erste Perso-
 nen nennen / hat nit die meinung/als wolten

Athan.in
 Symbolo.

E v wir

wir hienit gedenccken / in der Dreyfaltigkeit
etwas eilers oder jüngerer / grössers oder klais
ners / oder Sonst etwas / das vor oder nach ge
he. Solcher Gottloser gedanck sey weit vnd
fremd von allen Christlichen herren / weil vns
ser Christliche Religion in disen dreyen Pers
sonen gleiche ainigkeit / gleiche Mächtigkeitt vnd
Herzligkeit glaubet vnd bekennet. Diemeyl
aber der Vatter der anfang ist / vnd doch klais
nen anfang hat / darumb sagen wir warhafft
tiglich / vnd ganz vngeweyfelt / das er sey die
erst Person / welche wie sie durch die Vatters
liche eigenschafft von den andern Personen
ist abgesündert / also muess derselben insonders
heit vnd eigentlich zugehören / das sie den
Sohn von ewigkeit geboren hab / dann vns
verkündschafft wirt / das er zu aller zeit ain
mal vnd zugleich Gott vnd Vatter gewesen
sey / in dem wir beyde / Gottes vnd des Vats
ters namen in diser bekantnuß gleich neben
einander außsprechen.

Aber diemeyl wir nichts gefährlichers
handlen vnd tractieren / oder auch nirgends
schwerlicher irren mögen / weder in erkant
nuß vnd außlegung diser höchsten / wichtigis
ten vnd aller schweresten sachen / so soll ein
Pfarrer zuuerstehen geben / vnd dahin ermas
nen /

nen / daß man bey den eigentlichen Namen
 des Göttlichen wesens vnd Person bleib / mit
 welchen diß gehaimbnuß angedeutet wirdt /
 vnd daß die Glaubigen guet wissen haben / es
 sey ein ainigkeit in dem wesen / vnnnd aber ein
 vndercheid zwischen den Personen. Dem als
 len aber soll man nit zuuil nachgrüblen / weil
 wir disen Spruch inn guetem bedacht halten
 müssen / nemblich: ^a Wer ain erforscher ist der ^a Prou. 25.
 Matestet / der wirdt von ihrer herrligkeit vnd
 dertruckt. Dann gnueg istis / daß wir durch
 den Glauben für vngewiselt halten / wir
 seyen also / vnd anderst nit von Gott gelehret
 worden / vnnnd müste gar ain grosser jammer
 vnd thorzait sein / wolt man seinen worten nit
 glauben / weil er selb sagt: ^b Lehret alle Völ / ^b Matth. 28.
 cker / vnd tauffet sie im Namen des Vatters /
 vnnnd des Sohns / vnnnd des heyligen Geists.
 Vnd widerumb: ^c Der seind drey / die im Hl / ^c 1. Ioan. 5.
 mel zeugknus geben / der Vatter / das Wort /
 vnd der heylig Geist / vnnnd die drey seind ain
 ding. Wer aber auß Göttlicher begnadung
 sovil glaubet / der soll noch zu Gott dem Vats
 ter stets bitten vnnnd begeren / der alles auß
 nichts erschaffen / ^d vnd ganz süßigklich ord / ^d Sap. 8.
 net vnd regiert / ^e der vns auch gewaltsam hat ^e Ioan. 24
 gemacht kinder Gottes zu werden / vnd der die
 Ges.

Gehaltnuß der heiligen Dreyfaltigkeit dem menschliche verstand eröffnet hat/den/ sprich ich/soll er ohne vnderlaß bitten/damit er würdig sey einmal in die ewige Tabernackel aufgenommen zu werden/vnd daselbs zusehen/wie doch Gott der Vatter so fruchtbar sey/das er durch sein selbs anschawung vnd erkänntnuß ein Sun gebüret/der ihm in allem ganz eben vnd gleich ist: vnnnd was massen zwayer/ als nemlich Vatter vnd Sun/ebē gänzlich aine vnd gleiche Lieb/verstehe den heiligen Geist/von beyden Vatter vnd Sohn herkom̄ / der auch sie beyde/ den Geberer vnd den Gebornen vnder einander mit ewigem anaustlößlichem band zusamen fäget/ vnd das entlich also in der heyligen Götlichen Dreyfaltigkeit ein wesen/vnd zwischen dreyen Personen ain wahrer/vollkommener vnderschied seye.

Das viert Capitel.

Was massen das wörtlin Allmechtig inn der Schrifft gebraucht werd / auch wie nun vnnnd notwendig vns sey der Glaub von der Allmechtigkeit Gottes. Vnnnd das beyde Gott der Sohn / vnnnd Gott der heilig Geist nit weniger dann Gott der Vatter Allmechtig seyen.

Die heylig Schrifft pflegt die höchste krafft/ vnd vnbegreifliche Mayestet Gottes mit vilen Namen außzusprechen/vnd hiemit anzuzaiagen/mit was grosser Reue

Reuerenz vnd andacht sein allerheyligste
 Gotthalt zu verehren sey. Aber ain Pfarzer
 soll zuorderst anzeigen vnd lehren/ Gott dem
 Herren werde zum öftermal die Allmechtig
 kait zuegeschriben. Dañ er vom ihm selb sagt:
^a Ich bin der Herr Allmächtig. Vnd wider
 umb/ da Jacob seine Kinder zu Joseph sendet/
 bittet vnd wünschet er inen also: ^b Aber mein
 Allmächtiger Gott wöll euch ihne / verstehe
 Joseph/ genedig vnd günstig machen. Zue
 dem steht auch in der Offenbarung: ^c Gott
 der Herr/welcher ist/vnd der da war/vnd der
 da kommen wirdt Allmechtig. Vnd anderst
 wo: Daselbst wirdt der ^d lest Tag genant/
 der grosse tag Gottes des Allmächtige. Bis
 weilen wirdt das auch in der ^e Schrift mit
 mehren Worten außgesprochen. Vnd daher
 gehört diser Spruch: ^f Bey Gott ist kein wort
 vnmöglich. Widerumb: ^g Ist dann die hand
 des Herren geschmälert? Item: ^h Es steht bey
 dir zuvermögen/ was du wilt. Vnd ⁱ andere
 dergleichen lesen wir.

Auß welchen allerlayen disen Worten vnd
 sprüchen lauter vernommen vnd verstanden
 wirdt/ was in dem aintgen wörtlin (Allmech-
 tig) begriffen / sey: wir verstehen aber hiebey
 es sey nichts/ köndte auch nichts erdacht/ oder
 im

^a Gene. 17.^b Gene. 43.^c Apoc. 1.^d Apoc. 16.^e Iere. 32.

Esther. 13.

Iob. 38 39.

Ila. 40.

^f Luc. 1.^g Num. 114^h Sap. 12.ⁱ Iob. 42.

Matth. 19.

Marc. 10.

& 14.

Gene. 18.

im herzen fürgenommen werden / das Gote
 zuthuen vnmöglich were. Dann er nit allain
 alles das jenig (wie groß es ist / vnd sein mag /
 allain das wir es erdencken könden) gewalts
 sam vnd kräftig ist zu würcken vnd zuthuen /
 als nemblich / alle ding vergehen lassen / vnd
 zunichtigen / vnd vil Welt stracks vnuerse
 hens auß nichts zubeschaffen: sonder er ist
 auch vermöglich vnd steht in seiner Hand /
 noch vil grössere ding zuthuen / weder ainig
 Menschlich herz vnd verstand begreiffen /
 oder auch gedencen mag. ^t Vnd ob schon
 Gott alle ding möglich / danneroch kan er nit
 liegen / triegen / oder betrogen werden / sündi
 gen oder verderben vnd vergehen / auch mag
 in aller Welt nichts sein / das ihm verhalten /
 vnd vnbewußt sey. Dann dise ding hangen
 einer solchen natur an / die an ihrer krafft vnd
 würckung vnuolkommen ist. Man sagt aber /
 Gott / der in seiner würckung aller ding pers
 fect ist / könde darumb dise jetzt gemelte vnuols
 komne ding nit thuen / angesehen / daß die ein
 zachen seind einer schwachen vnuermögliga
 keit / vnd aber nit eines höchsten vnd vnendes
 lichen gewalts / dessen Gott vermöglich vnd
 habhafft ist. Derhalben wir Gott dermassen
 Allmächtig glauben / vnd darfür halten / daß
 wir

† Aug. lib. 1.
 de Symb. ad
 catech. ca. 1.
 & li. 2. c. 3.

wir dannoch das alles von ihm weit absprechen/ vnd frembd haissen / was sich zu seinem vollkommen wesen nit ganz wol fügen/ vnd demselben gemess oder gleich sein will.

Aber ein Pfarrer soll anzeigen/es sey recht vnd weißlich geordnet/ daß man andere Namen/ damit Gott benannt wirdt/ hat bleiben lassen/vnd disen allein/nemblich Allmechtig/ im Symbolo zuglauben fürgehalten. Dann wann wir Gott für Allmächtig erkennen/ so müssen wir zugleich auch bekennen/ daß ihm alle ding wol bewußt/ vnd auch seiner Regierung vnd gebiet alles sey vnderthan. Diessel aber wir vnzweyfenlich dafür halten/ daß im alle ding wol möglich seind / darauff volget/ daß wir auch andere ding wol von im wissen/ ohn die wir gar nit verstehen oder begreifen können/was massen er Allmächtig were.

Ferner ist nichts tauglicher vnsern Glauben vnd Hoffnung zubestätigen/dann wann wir festiglich/ vnd stracks darauff halten/ Gott dem Herren sey nichts vnmögliches/ dann alles was wir demnach glauben müssen/wie groß/ wie wunderbarlich/vnd ober alle ordnung vnd maß daß sey/ so ergibt sich dannoch die menschliche vernunft mit allem hinsgelegten zweyfel leichtlich darein / nach dem
vnd

vnd souerz sie die erkantnuß der Allmächtigkait Gottes erraicht vnd begriffen hat: ja wie grösser ain ding ist / daruon wir durch das wort Gottes bericht vnd gelehret werden / ihe lieber sie dem selben stat thuet vnd glauben gibt. Vnd da man auch etwas guets gewarsten soll / so wirdt das herz an gewünschten sachen vnd dingen vmb der selben groß willert nit gekrenckt / sonder es wirt dabey wolgemüt vñ krefftig: ist auch offte gedacht / es sey nichts / das der Allmechtig Gott nit thuen künde.

Derhalben wir mit disen Glauben vnd Göttlicher Allmechtigkait fürnemlich versehen sein müssen / wann wir getrungen werden / dem nechsten zu nutz vnd frommen etwas wunderliches zuwürcken: oder auch wann wir bey Gott mit dem Gebett etwas erhalten wollen. Eins auß disen beyden hat vns der Herr selber gelehret / als er die Apostel ihres

^a Matth. 17. vnglaubens halben straffe vnd sprach: ^a Wann jr werdt soull Glaubens haben / als ain Senff kornlin / so werdet ihr zu disem Berg sagen: Heb dich von hinnen dort hin / so wirdt sich der Berg von dannen machen / vnd euch wirt nichts vnmögliches sein. Von dem andern

^b Iacob. 1. aber sprach S. Iacob also: ^b Einer soll also bitten / daß er im Glauben gar nichts zweyfel.

fel. Dann wer zweyfelt / der ist gleich wie die
 Wällen des Meeres / so von dem Wind bes
 wagt/vnnd hin vnnd wider getriben werden.
 Darumb gedenck ein solcher mensch nur nit/
 daß er etwas von dem Herren empfangen wer
 de. Weiter fürdert vnnd nuzet vns der Glaub
 von der Allmechtigkeit noch zu vilen dingen/
 fürnemblich aber weyset er vns auf alle zucht
 vnnd demütigkeit vnfers herrens. Dann also
 spricht der obrist Apostel: ^c Demütiget euch ^c 1. Pet. 5.
 vnder die gewaltigen hand Gottes: Auch
 vermanet er vns ^d daß wir vnerschrocken/vnnd ^d Psalm. 52.
 ohn forcht seyen/ da kein schrecken oder forcht
 ist /sonder daß wir vns allain vor Gott zu
 fürchten haben/ ^e der vns/vnnd alles was vns ^e Sap. 7.
 fer ist/ in seinem gewalt het/wie demnach vn
 ser Hayland sagt: ^f Ich wil euch zaigen wen ^f Luc. 12.
 ihz fürchten solt/fürchtet den/der/nach dem er
 getödtet hat/auch macht hat zuwerffen in die
 Höll. Weiter brauchen wir auch disen Glaub
 von vilgedachter Allmechtigkeit/daß wir
 die vbergrosse von Gott empfangene guttha
 ten damit erkennen vnnd preysen. Dann wer
 gedenckt/daß Gott Allmechtig ist/ der kan so
 vndanckbar von herren nit wol sein / daß er
 nit zum offtermal ruff vnnd schrey: ^g Grosse ^g Luc. 1.
 ding hat mir der gethan/welcher mächtig ist.

D

Daß

Das aber wir in diesem Articul den Vatter Allmechtig nennen/ dadurch soll sich niemand verführen lassen/ vnd etwa wehnen wölen/ diser Nam werde ihm / dem Vatter also gegeben/ daß er nit auch dem Sune/ vnd dem heyligen Geist gemain sey/ Dann wie wir sagen/ der Vatter sey Gott/ der Sun sey Gott/ der heilig Geist sey Gott/ vnd seyen dannoch nit drey Götter/ sonder ain ainiger Gott: Also bekennen wir auch / der Vatter / Sun / vnd heyliger Geist seyen gleich Allmechtig/ doch seyen sie nit drey Allmechtigen / sonder ein Allmechtiger. Die fürnehmste vrsach aber/ darumb wir den Vatter Allmechtig nennen/ steht daran/ daß er alles andern herkommens ein vrsprung ist/ wie wir auch dem Sun die Weisheit zueschreiben/ als der daß ewig wort des Vatters ist / vnd dem heiligen Geist die Güte zuesprechen / dann er bayder / Vatters vnd Suns Liebe ist. Wie wol dise vnd der gleichen mehr Namen/ laut der Regel vnser Catholischen Glaubens/ allen dreyen Personen gemain gehaissen/ vnd dafür gehalten werden.

Das fünfft Capitel.

Wie

Wie vnd warumb wir bekennen / daß Gott ein Schöpfer
 sey des Himmels vnd der Erden / Item beyder gueten vnd
 bösen Engel / darzu auch des Menschen Seel vnd Leibs
 vnd einmal aller sichtbarlichen, vnd vn sichtbarlichen ding.

Wie notwendig gewesen sey / daß man
 die erkantnuß von Göttlicher All-
 mechtigkeit / den Glaubigen nechsthier
 vor hab fürgehalten / das wirdt bey dem ges-
 spürt. was jeso von der erschaffung der Welt
 soll angezogen werden. Dann ein so grosses
 wundwerck wirdt desto leichtlicher durch den
 Glauben gefasset / wann man an des Schöpfers
 Allmechtigkeit aller ding nichts zweyfel-
 let. Dañ Gott hat die Welt auß keiner Mas-
 teri / sonder auß nichts erschaffen ist auch not-
 zwangs halber nit darzu getrungen worden /
 sonder das hat er selb frey willigklich gethan /
 vnd war aber auch kein andere vrsach / die in
 zu dem werck der Schöpffung raißen vnd
 bewegen mocht / weder daß er dem Geschöpff
 sein gütegkait mitthaltet. Dann die Göttliche
 Natur je an jr selb ganz selig vñ keines dings
 gebrechhafft ist / wie David spricht: " Ich hab
 zum Herren gesagt: du bist mein Gott / dann
 meiner Güter bedarffstu nicht. Wie er aber
 durch sein güte dahin bewögt worden ist / daß
 er alles nach seinem wolgefallen machet / also
 braucht er kein exempel oder form / so außser

a Psal. 138.

D ij ihm

ihm were/ vnd die er ihme hett fürgebildet/ als er die ganze Welt beschueff / sonder weil das Exemplar oder Muster aller ding/ im Göttlichen verstand begriffen war / das hat der höchst Werckmeister vnd Künstler in ihme selbst angeschawet/ vnd nach dem selben durch sein höchste Weißheit/ vñ unmeßliche Krafft/ die ihm selbst eigen ist/ die ganze welt anfechtlich beschaffen. Dann wie geschriben steht:

6 Psal. 148.

Er hats gesprochen/ vnd sie/ verstehe Himmel vnd Erden/ seind worden/ er hats gebotten/ vnd sie wurden geschaffen.

Aber bey dem Himmel vnd der Erden ist das alles zuuerstehn / was Himmel vnd Erd begreyffen. Dann beneben den Himmeln/ welche der Prophet nennet ein werck seiner finger/ hat er auch den schein beyder Sonnen vnd Mons/ auch anderer Stern zierd hinzuegethan / damit sie auch Zeichen weren / das durch die zeit/ jar vnd tag geschaidet wurden. Also hat er die ombkreyß der Himmel mit gewisem standhafftem lauff dermassen temperiert vñ gefertigt/ das nichts geschwinders/ auch nichts gewisers dann derselben vnauffhörlicher umblauff sein mag.

e Psalm. 8.

6 Gene. 1.

Ferner hat er die geistliche Natur/ vnd unzählbare vil Engel für seine Diener vñ Astanten

ten

ten oder beystehet auß nichts erschaffen/die er
 auch mit wunderlicher krafft seiner genaden
 vnd gewalt begabt vnnnd gezieret hat. Dann
 weil die Göttliche Schrifft sagt: der ^e Teufel
 sey bey der warhait nit bestanden / so ist ^e Ioan. 8.
 lauter vnd klar/er vnd andere seine abtrinnis
 ge Engel seyen von anfang ihrer erschaffung
 durch Gott begnadet gewesen. Davon S.
 Augustinus also meldet: Gott hat die Engel
 erschaffen mit guetem willen/das ist mit rats
 ner lieb/dardurch sie ihme/Gott/ anhangen/
 vnd inen ainmal vnd zugleich ire Natur ges
 macht/vnd genad darzue gegeben. Darumb
 ist zuglauben/das die heiligen Engel nimmer
 ohn den gueten willen / das ist / ohne die lieb
 Gottes gewesen sein. Souil aber ihz wissens
 halt oder erkäntnuß betrifft/dauon haben wir
 ein solche zeugknus in der heiligen Schrifft:
 Du Herz mein König (verstehe David) bist
 weis / wie ein Engel Gottes Weisheit hat / ^f 2. Reg. 14.
 das du alles verstehest / was auff Erden ist.
 Etlich bekennt der heilig David / das die Eng
 gel auch gewaltig sein / vnnnd spricht / das sie
^s gewaltig an kräften seyen / vnd verrichten ^g P sal. 102.
 des Herren wort vnnnd beuelch. Darumb sie
 auch in der heyligen Schrifft Virtutes & E-
 xercitus, Kräften/vnnnd des Herren Heerz
 D iij hauff

Aug. lib. 12.
 de ciuit. Dei,
 cap. 9.

f 2. Reg. 14.

g P sal. 102.

hauff genant werden. Wiewol sie aber alle
 sampt mit Himlischen gaben geziert waren/
 doch seind derselben vil die von Gott ihrem
 Vatter vnd Schöpffer abgefallen / vnd das
 rumb auß den hohen Englischen Stülen ges-
 stossen / vnnnd in das sehr dunckel gefencknuß
 der Erden gesperrt worden / da sie mit ewi-
 ger marter vnd pein ihr hochfart büßen / das
 von der Apostelfürst also schreibet : ^h Er hat
 den Englen die gesündigt haben nit verschon-
 net/sonder mit Höllischen stricken in die tiefs-
 fe Höll gezogen vnd oberantwortet / auff das
 sie zum Gericht zur peen gehalten wurden.
 Aber Gott hat auch durch sein wort gehais-
 sen/das die Erd / ⁱ so auff ihrem grundt beue-
 stiget ist / im mittel der Welt were : hats auch
 also beschaffen / das die Bera hoch herfür
 giengen vnd die weitten felder sich zu thal an
 die ort ab setzten / welche er ihnen gegründet
 vnd geordnet hat. Vnd damit die menig der
 Wasser sie die Erd nit uberal antieffen / so
 hat er ihnen ein Termin vnd zil gesteckt / das
 sie nit soiten uberlauffen / auch die Erd nit
 widerum bedecken. Darnach hat er das Erds-
 rich nit allain mit Bäumen / vnnnd allerlay
 Kreutern vnnnd Blümlein beklaidet vnd ge-
 zieret / sonder dieselb auch mit vnzällich villem
 Gethier/

1. Pet. 2.

1. Psal 102.
Gen. 1.

Gethier / wie vormal die Wässer vnd Lufft
erfüllet.

Zu lest hat er den menschen auß dem Erda
laym/dem leib nach/dermassen gemacht/das
er nit auß krafft seiner Natur / sonder auß
Göttlicher begnadung vnsterblich/vnd alles
leydens vnd schmerzens vnempfindlich wes
re. Aber nach der Seel hat er ihn/ den Mens
schen/nach seiner Bildnuß vnd gleichnuß ges
macht/auch jme ein freyen willen geben/vnd
noch darzue alle bewögunng vnd begierden
des gemüts an dem Menschen also gemess
get/das sie zu aller zeit der vernunfft/vnd ders
selben gebiet gehorsam vnd vnderthenig wes
ren: noch hat er ihme die wunderliche gab der
ersten Gerechtigkeit/ welche Adam anfenc
lich hette/zuegeben/ vnd nachmalen auch ges
wölle / das der mensch anderm Gethier / als
ein Herz vorstünde: welches zwar die Pfarrer
zu vnderweysung der Glaubigen sich leicht
lich auß der heyligen Historien ^{Gen. 1. & 2} Genesis er
kündigen mögen.

Sovil soll dann von dem Geschöpff aller
welt/auch von den wörtlin/Himmels vnd der
Erden/verstanden werden/das alles mit kurz
en Worten der Prophet also begriffen vñ ge
meldet hat: ^{Psal. 82} Dein seind die Himmel (O Gott)

D iij vnd

vnd dein ist das Erdreich: den umbkranz der Erden sampt ihrer völle hast du gegründet. Aber vil kürzer haben das die Vätter des Nicenischen Concilij in ihrem Symbolo angedeutet mit disen zuegethanen zweyen wörtelein / damit sie Gott den Vatter nennen einen Schöpffer der sichtbarlichen vnd unsichtbarlichen ding. Dann alles was die ganze Welt begreiffet / vnd nach Christlicher vnserer bekantnuß von Gott erschaffen ist / das erfahren vnd empfinden wir aintweder mit vnsern fünff Sinnen / vnd wirdt sichtbarlich genannt: oder aber wir mögen dasselb mit dem Herzen vnd verstand ergreifen / vnd wirdt darumb unsichtbarlich gehalten.

Man muez aber Gott nit für ein solchen Schöpffer vnd Werckmeister aller ding halten / das wir wolten vermainen / alles was von ihme erschaffen ist / möge nach beschehenem seinem Geschöpff nachmaln on die Allmechtige Göttliche Krafft bestehn vnd bleiben. Dann wie alle ding durch die vberschwencklich grosse Krafft / Weyßheit vnd gute Gottes zu irem wesen komen vñ erschaffen seind: also auch wañ sein vnaufhörliche fürsehung der beschaffnen Creaturen nit bey stehend / vnd die mit gleicher macht / dadurch sie anfangt

fenecklich beschaffen worden / nit noch erhielet /
 so müst sie alsbald verfallen / vnd zurnichtet
 werde. Das erleutert vns auch die Schrift /
 vnd spricht also: ^{m Sap. 14.} Wie möcht doch etwas bey
 stehn / oder bey seinem wesen bleiben / wann du
 O Gott nit woltest? oder möcht auch etwas
 beständiglich erhalten werden / vnd bleiben /
 das von dir nit beruefft / oder angehebt wäre?

Aber Gott schüzet vnd regiret durch sein
 Weisheit / nit allain alles was da ist / sonder
 auch was sich irgents bewöget / vnd etwas
 würcket / das treibt er mit inwendiger vnd
 eingeleibter krafft dermassen zu seiner bewö-
 gung / arbeit vnd würckung / das wiewol er
 andern bewöglichen mithelffenden vrsachen
 nit verhinderlich ist / so vorkompt er sie jedoch /
 dann sein haimliche krafft vnd würckung bes-
 rüret ein jede Creatur insonderheit / wie ger-
 ring die sein mag / vnd wie der Weisman das
 von bezeuget / ^{n Sap. 2.} so streckt er sich von end zu
 end gewaltigklich / vnd ordnet alles lieblich.
 Derhalben sagt der Apostel / als er denen zu
 Athen / den vnbekannte Gott / welchen sie in
 ehren hielten / verkündiget: ^{o Act. 17.} Er ist nit weit
 von vnser jeder einem / dann in ihm leben / wes-
 ben / vnd seind wir.

Hiermit sey d' erst Articul gnuegsam auß-
 D v gelegt /

p Ioan. 1.

q Gene. 1.

r Pfal. 32.

gelegt/doch daß wir dessen auch nit vergessen/
vnd noch darzue anzaigen/das Werck der ers
schaffung sey allen Personen der H. Dren
faltigkeit gemain. Dañ allhie lehren vns die
Apostel/vnnd wir bekennens/der Vatter sey
ein Schöpffer Himmels vnd der Erden. Der
gleichen lesen wir auch in der heilige Schrifft
von Gottes Sun also: ^p Alle ding seind durch
ihn beschaffen. Vnd nit weniger vom heylis
gen Geist: ^q Der Geist des Herren schwebet
ob dem Wasser. Vnd anderstwo: ^r Die H
mel seind durch des Herren Wort vest ge
macht / vnnd alle ihre krafft kompt her durch
den Geist seines Munds.

**Des ersten Buechs der an
der Thail/von dem Sun Gottes/der
andern Person in der Gottheit/mit klarer
auslegung aller Articul/die im Symbolo
bayde sein Görtliche vnd Mensch
liche natur betreffen.**

Das erst Capitel.

Von grossen nutz des Hauptarticuls/darinnen wir Chri
sten den Sun Gottes bekennen: auch wie der Mensch erst
lich in sind vnd ellend gefallen/vñ allein vom Sun Got
tes/vnnd sonst von keinem der ansencklich im Paradyß/
vnd nachmaln im altē Testament für vnd für versprochen/
vnd fürgebildet worden/hat können erlöst werden.

Daß

Suß ein wundergrosser volgetrungner
 nusz widerfehret dem Menschlichen ges
 schlecht / auß dem Glauben vnnnd Bes
 kanntnuß des Hauptarttculus von dem Sun
 Gottes / das zaiget S. Johannes an / da er
 spricht: Ein jeder der bekennen wirdt / Jesus 1. Ioan. 4.
 sey ein Sun Gottes / in dem bleibt Gott / vnd
 er in Gott. Solches erklärt vns auch das se
 ligsprechen welches von dem Herren Christo
 dem Hauptapostel Petro beschehen ist: Selig
 bist du Simon Bariona (sagt Christus) dann Matth. 16.
 das hat dir fleisch vnnnd bluet nit offenbaret /
 sonder mein Vatter der im Himm̄el ist. Dann
 diser Glaub vnd desselben bekantnuß ist ein
 starckes Fundament vnnnd Grundvest vns
 sers Hays vnd Erlösung.

Die weil aber ein solche wunderliche vnnnd
 fruchtsame nutzbarkeit vast wol bekant wirt
 bey dem fall von vnserm ersten seligen stand /
 darein Got die ersten Eltern gesetzt hat / Das
 rumb soll allhie ein Pfarrer mit fleiß darob
 vnd daran sein / damit die Glaubigen die ver
 sach vnser gemainen ellends vnd jammers
 wol wissen vnnnd erkennen. Dann Adam ist
 von der gehorsam Gottes abgewichen / vnnnd
 hat sein verbot gebrochen / da jm gesagt ward:
 Ich von allerlay Bäumen im Paradies: aber Gene. 2.
 von

von dem Baum der Erkenntnuß guets vnd böses/ solt du nit essen: Dann zu was tag du dauon issest/wirst du des Tods sterben. Nach solcher obertrettung ist er / Adam / zu disem grossen jamer vnd schaden kommen / das er die hayligkait vnd gerechtigkeit/deren er habt hafft war/ verloren / vnd mehr andern vnglück vnd ellend verfallen ist / wie dann solliches das haylig Tridentisch Concili etwas weitlaufiger auflegt.

Conc. Trid.
sess. 5. ca. 1. &
2. & sess. 6.
cap. 1.

Derhalben demnach sollen die Pfarrer weiter vermelden/das die sünde/ vnd derselben peen vñ straff bey allein Adam nit gebliben/sonder von im als auß einem saamē vnd vrsacher an alle seine nachkömmlingen billich geracht vnd geflossen ist. Diweill dan vnser Menschlich geschlecht von dem höchsten grad seiner wörden abgefallen war / so hat es weder durch Menschliche/noch Englische kräfte widerumb von dem fall auffgericht / vnd in vorigen seinen Stand vnd wörden kainero lay weyß wider gebracht/vnd eingesezt werden mögen. Derhalben solt vnserm fall vnd schaden mit hülff vnd trost gerathen werden/ so muecht der Allmechtig Sohn Gottes die schwachait vnsero flaisches an sich nemmen/ den vnendelichen grossen last der Sünden tragen/

tragen / vñnd ^a vns Gott dem Herren durch
sein Bluet wider versöhnen.

a Ioan. 1.
Rom. 3. & 5.
Ephes. 1.
Col. 1.
1. Tim. 1.
Heb. 9.
1. Ioan. 2.
Apoc. 1.

Aber diser Articul vnserer Erlösung / vñnd
desselben Bekantnuß / ist noch / vñnd war vor
mals allezeit den Menschen zue ihrer Seelen
hail notwendig / vñnd Gott hat solchen Glau-
ben auch anfänglich fürgebildet vñnd ange-
zeigt. Dann in verdammung des Menschli-
chen Geschlechts / so auff die Sünd ohn ver-
zug gefallen vñnd gefolget / seind wir auch auff
vnser Erlösung durch Hoffnung vertröst
worden / als nemlich mit denen worten / mit
welchen Gott dem Teufel sein aignen ver-
lust vñnd schaden / der ihm auß Menschlicher
Erlösung entstehen wurde / ankündigt / vñnd
darauß gesagt hat: Ich wil feindschafft ses-
zen oder machen / zwischen dir vñ dem Weib /
vñder deinem saamen / vñnd ihrem saamen: die
wirdt dir deinen Kopff zertretten / vñnd du
wirfst auff ire Fersen lauren. Vñnd nachma-
len hat Gott disen seinen verhaß zum offtern
mal bestetiget / vñnd auch seinen Göttlichen
rath / sonderlich denen etwas lauterer ent-
deckt / welchen er sondere genad vñnd lieb ers-
zeitgen wolle. Vñder andern aber als er dem
Patriarchen Abraham diß Mystert vñnd ge-
haimbnuß zu vil malen het angezeigt / so ist

Gen. 3.

Genes. 12. 17.
& 18.

Dans

Dannoch der zeit das etwas deutlicher beschehen / als Abraham dem Göttlichen gehais gehorsam / vnd sein aigenen Sun Isaac auffopffern wolt. Dann Gott sagt zu ihm: Dies
 Gene. 22. weil du solches gethan / vnd deinem aingebornen Sun vmb meinet willen nit verschonet hast / so will ich dich segnen / vnd deinen saamen mehren wie die Sternen am Himmel / vnd wie den sand an dem gestat des Meers: vnd dein saam soll besitzen die pforten seiner Feind / vnd in deinem saamen sollen alle Völkler auff Erden gesegnet werden / darumb das du meiner stim bist gehorsam gewest.

Bei diesen worten war leichtlich zuerkennen das auß Abrahams Geschlecht herkommen wurde / der vns alle von der erschrocklichen / vnd ganz gewlichen Tyranny des Sathans erlediget / vnd widerumb zu freyhait / vnd Gottes hulden bracht. Von nöten war es aber / das derselb Gottes Sun wäre / vnd auß Abraham nach dem flaisch geboren. Nit lang darnach / damit ein solche verhaissung in kain vergeß käme / hat der Herr ehedem meldten Bund auch dem Jacob / welcher Abrahams Enckel / widerumb erneuert. Dann als er / Jacob / im schlaff auff Erden ein Latet stehen sahe / die mit dem höchsten ihrem thail

Gene. 28.

Hail an die Himmel rache/daran die Engel
 Gottes auff vñ ab stigen/wie das die Schriffe
 aufweiset: hat er dazumal auch den Herren
 gehört/ der sich zu obrist an die Laiter lainet/
 vnd dem Jacob also zuesprach: Ich bin der
 Herr Abrahams/deines Vatters Gott/vnd
 Isaacs Gott/das Land/da du auff schlaffest/
 wil ich dir vnd deinem Saamen geben/vnnd
 dein Saam soll werden wie der Staub auff Er-
 den/vnnd du solt außgebraitet werden gegen
 Orient vnnd Occident/Mitternacht vnnd
 Mittag/vnd in dir vnd deinem Saamen sol-
 len alle Geschlecht auff Erden gesegnet wer-
 den.

Ibidem.

Noch hat ^a Gott nit abgelassen / die ge-
 dächtnuß seiner verhaßung zuerfrischen/
 vnd nit allein dem Geschlecht/vnd nachköm-
 lingen Abrahe / sonder auch mehr andern ein
 verlangen zumachen / nach vil verhaßtenem
 vnserm Halland: vnd demnach der Juden
 Policy vnnd Religion wol geordnet war/ist
 Messias seinem alten Volck ihe länger ihe
 mehr kundlicher worden: weil auch die stum-
 menden Creaturen anzaigung von sich gab-
 en/vnd die menschen als ire Propheten weis-
 sagten/was vnd wievil guets Christus Jesus
 vnser Halland vnd Erlöser vns bringen vnd
 ver-

a Gene. 49.
 Num. 24.
 Deut. 18.
 Psal. 71. 131.
 2. Reg. 7.
 Isai. 7. 8. 9. 11.
 28. 40. 45. 49.
 52. 62.
 Hiere. 23. 30.
 & 33.
 Ezech. 34. 37
 Dan. 7. 9.
 Zach. 2. 3. 9.
 Mala. 3.

b Isa. 7. 9. 11.
 Mich. 5.
 Agg. 2.
 c Isa. 35. 61.
 d Isa. 50. 53.
 Daniel. 9.
 Sap. 2.
 Pfalm. 21.
 e Psal. 2. 15.
 f Psalm. 68.
 Isa. 63. 66.
 Mala. 4.
 Sopho. 1.
 Pfal. 96.

verschaffen würde. Zwar die Propheten / die
 mit dem Himmellichte im Herzen bescheinet
 vnd erleuchtet waren / haben die geburt des
 Suns Gottes / die wunderliche werck / so ders
 selb geborne Mensch thuen würde / darzue
 auch sein Lehr / Wandel / Gebreuch / Tod /
 vnd vnsere andere seine Mysterie /
 gleich als hetten sie die alle vor augen gesehen /
 dem Volck offentlich angezeigt vnd geweyß
 saget / in massen da man wolt den vnder schid /
 so ist zwischen zuekünftiger vnd verloffner
 zeit / auffheben / so were jeso kein vnder schaid
 mehr zwischen Prophetischer Weysagung /
 vnd Apostolischer Predig / zwischen der alten
 Patriarchen / vnd auch vnserm Glauben. Jes
 so soll aber stuckweiss nach einander aufges
 legt werden der erst Hauptarticul / also laus
 tend: Vnd in Jesum Christum etc.

Das ander Capitel.

Wie der Nam (Jesus) auff kommen / vnd in etlichen
 Personen des alten Testaments fürgebildet worden. Was
 rumb Jesus auch Christus heisse: vnd zugleich ein wahrer
 Priester / König / vnd Prophet sey.

Dieser Nam (Jesus) gebürt eigent
 lich dem / der zugleich G O T T vnd
 Mensch ist. Bedeut aber einen Hals
 land / vnd ist ihm dem Herren zwar nit vn
 gefehr /

gefehr / oder nach Menschlichem willen vnd
 guetduncken / sonder auß Göttlichem rath vnd
 befehl gegeben vnd auffgelegt worden. Dañ
 der Engel hat Marie der Mueter dise Bot- Luce 1.
 schaffe bracht: Sihe du wirst empfangen inn
 deinem Leib / vnd einen Sohn geben / den
 wirst du Jesum nennen. Vnd hat demnach
 auch dem Joseph / wellichem die Juncckfraw
 vertrauet ward / nit allain beuolhen / daß er
 dem Kind disen hochermeldten Namen geb/
 sonder auch daneben angezeit / auß was ur-
 sachen das Kind also zunennen wäre / vnd
 sprach: Joseph du Sohn Daulds / dir solt du Matth. 1.
 nit fürchten / Mariam dein Gemahel zue dir
 zunehmen: Dann was in ihr geboren ist / das
 kompt vom heyligen Geist / sie wirdt aber als
 nen Sun geben den solt du Jesum nennen:
 Ursach: Er wirdt sein Volck von ihren sün-
 den haylen.

Vnd seind in Göttlicher Schrifft wol vil
 Jesus genannt worden / dann ^a also hieß auch a Eccl. 46.
 Naue Sun / der war Moyses nachfahrer / vnd
 hat das Volck / welches Moyses auß Egi-
 pten erlediget / inn das gelobte Land / das dem
 Moysi versagt ward / eingefüret. ^b Josedech b Agg. 1.
 des Priesters Sun hieß auch also: Aber omb
 wievil billicher mögen wir mainen / daß vn-
 ser

E

see

Isai. 9.

c Isai. 7. 8. 9.
Hierem. 23.
Zach. 3. 6.

ser Hayland also zunennen sey: der nit einem
 Volck allain/sonder allen menschen der ganz-
 en immerwerenden Welt/ die zwar nit mit
 hunger / oder Egyptischem vnd Babilonis-
 schem gepiet vnd Tyrannen getruckt vnd bes-
 tranget/sonder im schatten des Tods sassen/
 vnd durch schwere sünd vñ Teufels band vers-
 stricket ward: denen (sag ich) hat er das liecht/
 freyhait vnd hayl geben vnd zuwegen bracht/
 denselben Gerechtigkeit erworben / zu dem
 himlischen Reich vñ Erbschafft/ der sie auch
 Gott dem Vatter wider versönet hat. Bey
 disen/so Jesus genannt/ wurde vns Christus
 der Herz abgebildet/der auff das Menschlich
 geschlecht sovil begnadung / wie jeso erzele
 worden/gehauffet hat. Was noch weiter für
 Namen von Gott Propheceyt vnd geweyß-
 saget / damit der Sun Gottes solt benanne
 werden / die gehören all in dem Namen Jes-
 sus/darinnen sie begriffen werden. Dann da
 die andern das hayl / welliches vns Christus
 geben solt / nur eins thails berüeren / da ver-
 mag der Nam/ vnd schleust in sich die krafft
 vnd eigenschafft der ganzen Menschlichen
 wolfart vnd hayls.

Dem Namen Ihesus ist auch der Nam
 Christus zuegethan worden / der sovil bedeu-
 tet/

tet/als Gesalbte: Ist ein Nam grosser ehren
 vnd befelchs/vnd geht nit allein ein ding oder
 Person atgentlich an / sonder ist vilte gemain.
 Dann vnserer Aelväter haben die Priester
 vnd König Christos genannt/ die Gott irer
 würdigen pflicht vnd Ampts halber gebotte
 zusalben/dan das seind Priester/die das volck
 durch jr stätes Gebett Gott befelhen/die Got
 dem Herren opffern/die für das Volck bitten.
 Den Königē aber ist die regierung der Völs
 cker vertramet / derselben auch aller gröste
 pflicht ist/die saktionen bey wörden vnd kräff
 ten / die vnschuldigen bey leben zuhalten vnd
 zuschützen/vnd die schuldigen oder verbrecher/
 nach ihrem freuel zustraffen. Diereil dann
 durch dise iest vermeldte Amptspflicht die
 Göttliche Maieset allhie auf Erden verwal
 tet wirdt / die auch in denselben/ als in einem
 Spiegel scheinet/ darumb pffleget man die zu
 salben / so zu verwaltung eines Königlichen
 oder Priesterlichen Ampts erwölet waren.
 Auch war es breuchlich/die Propheten zusal
 ben / die vns als Dolmetscher vnd gesandten
 des ewigē Gottes/die himlische Geheimnis
 sen zuerkennen geben/vnd mit haysamer vns
 derweisung/auch mit ankündigug viler künfs
 tigen ding / zu verbesserung vnserer lebens ges
 lehrt vnd gewarnet haben. E ij

1 Reg. 12.
 1. Paral 16.
 Exod. 29.
 & 40.

b Leuit. 8.
 1. Reg. 9. 16.
 3. Reg. 19.

e 3. Rag. 19.

Als aber Jesus Christus vnser Hayland
 in die Welt kommen / hat er sich diser dreyer
 Personen pflicht vnd verwaltung wol ange-
 masset vnd vnderfangen / als nemlich eines
 Propheten/Priesters/vnd Königs/vnd ist wis-
 derumb Christus genant/auch zu volziehung
 derselben seiner gebürnuß gesalbet worden/
 zwar nit durch hilff vnd zuethuen etwa eines
 sterblichen Menschen / sonder durch krafft
 des Himlischen Vatters: auch nit mit irdi-
 scher Salb / sonder mit dem Gaislichen öl/
 sonderlich weil in die allerheiligste seine Teel
 die Gnadenreiche völle des heiligen Geists/
 vnnnd oberflüssige menig aller gaben ist auß-
 gossen worden/deren sonst kein andere Crea-
 tur also fähig sein möcht. Vnd das zagt der
 Prophet gar herrlich an / als er den Erlöser
 anredt/ vnnnd sprach: Du hast lieb gehabt die
 Gerechtigkeit/vnnnd gehasset die boßheit/dar-
 umb hat dich Gott / dein Gott/ vor andern
 deinen Mitgenossen gesalbet mit dem öl der
 fremden. Das hat auch Esaias vnd vil auß-
 trücklicher mit disen worten weisen wollen/
 da er spricht: Ober mir ist der Geist des Her-
 ren / derhalben daß mich der HErr gesalbet
 hat / er hat mich gesandt den sanffmütigen
 zupredigen. Darumb ist Jesus Christus der
 höchst

a
Pfal. 44.

Esa. 61.
Luc. 4.

höchst^a Prophet vnd Meister gewesen / der ^{a Deut. 18}
 vns den willē Gottes gelehret hat / vnd durch
 welches vnderweisung die Welt zu erkant-
 nuß des himlischen Vatters kommen ist : wels-
 cher Nam Christus ihme dem Herren / des-
 halben herrlicher vnd würdiger selle / daß alle
 die / denen sonst der Prophetisch Nam auß
 gnaden zuthail worden ist / seine Jünger ge-
 wesen / vnd von der vrsachen wegen fürnembs-
 lich gesandt worden seind / daß sie diesen Pros-
 pheten verkündigten / als der vmb vnser aller
 Erlösung willen kommen solte.

Christus ist auch ein Priester geweest / zwar
 nit auß der ordnung oder gattung / darauß im
 alten Gefas die Priester des Leuitischen ges-
 schlechts waren / sonder auß der ordnung / dar-
 uon der Prophet Dauid gesungen hat : Du ^{Psal. 109}
 bist ein Priester ewigklich / nach d weise Mel-
 chisedech. Davon der Apostel fleissig hand-
 let / als er an die Hebreer schreibe. ^{Heb. 5. & 9}

Wir bekennen aber auch Christum einen
 König / nit allain nach dem er Gott ist / son-
 der auch angesehen / daß er ein Mensch / vnd
 vnserer natur thailhafft ist / davon der Engel
 kundschafft geben hat : Er wirdt ein König ^{Luc. 1}
 sein ober das Hause Jacob ewigklich / vnd
 seines Königreichs wirdt kein end sein. Wel-
 ches

a Psal. 71.

ches ^a Reich Christi gaislich vnnnd ewig ist/
 wirdt auff Erden angehebt/vnd im Himmel
 vollkommen. Vnd zwar dise sein Königlichche
 verwaltung hat er seiner Kirchen mit wun-
 derlicher beschehenen fürsehung eingean-
 wortet / die handthabe vnnnd regiert er / die
 schust er vor feindlichem anstossen vnd nach-
 stellen/derselben schreibt er saszungen vnd ord-
 nung für/ gibe jhr auch nit allain Halligkait
 vnnnd Gerechtigkait / sonder macht sie noch
 darzue kräftig vnnnd macht sam / ohn vnder-
 gang zuuerharren. Wiewol aber bayde/quete
 vnd böse/ in diß Reich eingeleibt / vnd darina
 nen gefunden werden / vnnnd auch alle mens-
 schen darzue gehören/doch spüren vnnnd erfas-
 ren die jhenigen vor andern dises vnserß Kö-
 nigs grosse güte vnd begnadung die nach setz-
 nen gebotten ein auffrichtigen vnsträßlichen
 wandel füren. Das Reich aber hat er nit auff
 sich geerbt/oder sonst durch menschlich Reich
 auff sich gebracht/vngeacht/das er von ^a Kö-
 niglichen stammen geboren vnd herkommen:
 sonder darumb ist er ein König gewesen / daß
 Gott demselben Menschen allen den ^b ge-
 walt/ Herrligkait/ vnd wörden gegeben hat/
 deren die Menschliche natur inmer fähig sein
 mocht. Derohalben hat er ihm das Reich der
 gangen

a Matth. 1.

b Matth. 28.

Ioan. 7.

Apocaly. 19.

ganzen Welt eingewortet/ vnd alles (wie auch zum thail schon beschehen) in zeit des letzten Gerichts/völlig vnd vollkommenlich vnderwerffen wirdt. 1. Cor. 15.

Das dritt Capitel.

Warumb man Christum / den ainigen Sun Gottes nennet: vnd wie zwoyerlay / Göttliche vnd Menschliche geburt in ihm müessen vnderscheiden werden.

A Erriert sagen vnd bekennen wir / daß Christus Jesus sey der ainige Sohn Gottes: vnd mit disen Worten werden den Glaubigen fürgetragen hochwichtigere vnd grössere geheimnuß von Jesu zuglaubē/ vnd zubetrachten: als nemblich/ daß er sey ein Sohn Gottes / ja selbst wahrer Gott / wie der Vatter ist/ der ihn/ den Sun/ von ewigkait geboren hat. Weiter bekennen wir/ er sey in der Göttlichen Dreyfaltigkeit die ander Person/ den zwayen andern durch auß/ vnd aller ding gleich. Dann inn den Göttlichen Personen muß man nichts gedencken/ noch auch dichten / vngleich zusein / weil wir aller derselben nur ein einigs wesen/ willen vnd macht erkennen vnd glauben. Vnd ob das schon bey vilen sprüchen ^a Göttlicher Schrift lauter gefunden wirdt: dannoch hat S. Joannes vor allen a Ioan. 5. & 10.

E iij ganz

ganz herrlich also dauon geschribē/da er sagt
 Ioan. 1. Im anfang war das Wort / vnd das Wort
 war bey Gott/vnd Gott war das Wort.

Wan wir aber hören/ das Jesus ein Sun
 Gottes ist/so sollen wir auff sein Geburt vnd
 herkommen nichts irrdisch oder sterblichs ge-
 dencken / sonder die für ein solchen vrsprung
 halten / durch den der Vatter seinen Sun
 von aller ewigkeit her geboren hat / welliche
 ewige Geburt wir mit vnserer vernunft inn
 kainerlay weisß begriffen / oder vollkommens-
 lich verstehen mögen / sonder sollen sie nur
 kräftiglich glauben/vnd mit höchster herr-
 licher andacht verehren / auch mit hoche-
 schröcklicher verwunderung dises geheim-
 nuß halber / mit dem Propheten also sagen :

Esa. 53. Wer kan oder wil sein Geburt aussprechen?

So müssen wir dann Glauben/ der Sun
 sey sampt dem Vatter einer oder gleicher na-
 tur/gleicher macht vnd weisheit/ wie das im
 Nicenischen Symbolo etwas klärlicher be-
 kenne wirdt. Dann das spricht also: Vnd in
 Jesum Christum/seinen aingeborenen Sun/
 der auß dem Vatter vor aller Welt geboren/
 Gott auß Gott / Liecht auß dem Liecht / ein
 wahrer Got/ auß dem wahren Gott/ geboren/
 nit gemacht/ ainwesenlich mit dem Vatter/
 durch

durch den alles erschaffen ist. Auß alle gleich-
 nussen aber / damit man anzaigen will / was
 massen vnd gestalt diese ewige geburt beschehe/
 scheint die der sach etwas gleichförmiger zu
 sein / vnd näher hinan zuzurathen / die bey den
 gedancken vnser herten gesüecht wirt. Der
 halben auch S. Johannes den Sun Gottes
 (Verbum) ein Wort nennet. Dañ wie vnser
 gemüt sonderer massen sich selb versteht / vnd
 htemit sein selb ein ebenbild formire vnd ma-
 chet / welches die Theologen (Verbum) ein
 Wort haissen: Also auch (doch sovil das Göt-
 lich mit dem Menschlichen verglichen wer-
 den kan) sag ich / Gott / in dem er sich selb
 verstehet / zeugt vnd gebirt er das ewig Wort.
 Ist gleichwol besser vnd auch nützlicher / das
 man betracht / was vns der Glaub fürhelet /
 vnd darumb mit vngeselschtem herten bes-
 kenne / Jesus Christus sey wahrer Gott vnd
 wahrer Mensch / der wol vor aller zeit / als ein
 Gott von dem Vatter kommen / aber als ein
 Mensch innerhalb der zeit / auß Maria der
 Mueter vnd Junckfrawen geboren ist.

Vnd wiewol wir zwayerlay seiner Ges-
 burt erkennen: so glauben wir doch / er sey ein
 ainiger Sun. Dann er nur ein Person ist /
 darinnen bayde Göttliche vnd Menschliche
 E v Natur

1. Ioan. 1. 5. &
 Ioan. 1.

Isai. 64.

a Hebr. 2.
Ioan. 20.b Rom. 8.
Galath. 4.
1. Pet. 1.

Rom. 8.

Natur sich zusamen fügen. Vnd belangend sein Göttliche geburt / derselben halber hat er weder Brüder / noch Miterben / weil er ist ein einiger Sun seines Vatters : wir Menschen aber seind ein gedicht vnd werck seiner Hand. Wil man aber sein Menschliche geburt ansehen / so neñet er nit allein vil als seine^a Brüder / sonder die hat vnd helt er auch für Brüder / damit sie sampt ihme die herligkeit seines Vätterlichen^b erbs bekommen. Das seind zwar die jenigen / welche Christum den Herren mit Glauben annemen / vnd ihren Glauben / den sie mit dem Mund bekennen / auch mit der that vnd wercken der lieb erzeigen vnd außthuen. Derothalben er auch von dem Apostel ein Erstgebomer vnder vilen Brüdern genant wirdt.

Das vierdt Capitel.

Was es auff ihm hab / das wir Christum vnsern Herren haissen / vnd warumb solches geschehe / auch was wir dara bey lernen vnd thuen sollen.

Es seind vil ding / so von vnserm Haysland inn der heiligen Schrifft gemeldet vnd gesagt werden / deren im etlich / wie kundlich vñ wol bewust / nach seiner Gottheit andere aber nach seiner Menschheit gebären : Dann er hat von ainer jeden seiner sonderer Natur

Natur sonderere eigenschafften. Derohalben
sagen wir wahr vnd recht / Christus sey All-
mechtig Ewig/vnbegreiflich/des alles er von
Göttlicher natur hat. Widerumb sagen wir
von ihme: Er hab gelidten/sey gestorben vnd
erstanden: das gehet die Menschliche natur
an/vnd zweyfelt daran niemand. Vber das
aber sügen sich recht noch mehr andere ding
auf baide seine Naturen/wie allhie im Sym-
bolo/ da wir ihn weitter einen Herren nennē.
Derohalben vnd zwar/ da man dise wörtlein
(vnsern Herren) auff bayde naturen re-
den wolt/ so soll er billich vnser Herz genant
vnd geprysen werden. Dann wie er mit dem
Vatter ein ewiger Gott ist / also ist er aller-
ding so wol ein HERR/ wie der Vatter ist.
Vnnd wie er sampt dem Vatter nit zwen
Götter/sonder baide eben ein Gott seind/also
ist er vnd der Vatter auch nit zwen Herren.

Er wirdt aber auch nach seiner Menscha-
hatt/ von wegen viler vrsachen recht vnd bil-
lich vnser Herz genant: als erstlich darumb/
das er vnser Erlöser ist / vnd vns von sünden
erledigt. Derhalben er billich ist vermöglich/
vnd gewaltsam worden / vnser Herz zu sein/
vnd genant zu werden. Dann also sagt der
Apostel:

Philip. 2.

Apostel: Er hat sich selb gedemütiget/ vñnd hat gehorsamet biß in den Tod/ aber den Tod des Creuzes: derohalben ihn auch Gott erhöcht/ vñnd im ein Namen geben hat/ der vber alle Namen ist/ damit sich im Namen IESV/ alle knie biegen/ die im Himmel/ die auff Erden/ vñnd vnder der Erd seind/ vñnd auch alle

Matth. 28.

zung bekenn/ daß der Herr Jesus Christus in der herligkait Gott des Vatters sey. So bekennet auch er nach seiner vrsend/ vñnd spricht von ihm selber also: Mir ist aller gewalt geben im Himmel vñnd auff Erden. Darumb wirdt er auch ein Herz gehaissen/ das in einer seiner Person/ bayde Göttliche vñnd Menschliche natur verainigt seind. Dann er von wegen solcher wunderlichen zusammenfügung wol verdienet hat / wiewol er für vns nit gestorben were/ daß er dannoch vber alle ding so beschaffen/ zu einem gemainen Herren gesetzt wurde: fürnemblich aber vñnd sonderlich vber die Glaubigen/ so ihm gehorsamen / vñnd mit allem ihrem vermöglichen fleiß von herzen dienen.

Dem allem nach soll ain Pfarrer sein Christglaubig Volck dahin vermanen vñnd bereden/ damit dasselb guet wissen habe vñnd erkenne / es sey billich vñnd recht/ daß wir / die wir

wir seines Namens halber Christen genanne
 werden/vnd wissen müssen / was grosse guets
 thaten er vns bewisen/nemblich am allerma
 sten/das wir durch sein begnadung zu solcher
 erkantnuß kommen / es sey billich / sag ich/
 das wir vor anderen leuten vns selb anderst
 nit als aigne Knecht / vnserm Erlöser vnd
 Herren Christo ewigklich verbinden vnd heil
 ligen. Vnd zwar als wir getaufft wurden/
 haben wir vns sollich vor der Kirchenthür
 außgethan vnd protestiert. Dann da haben
 wir vns hören lassen / wir widersagen dem
 Sathan vnd der Welt/ vnd ergeben vns Je
 su Christo genzlich. Da wir dann deßmals
 mit heyliger vnd herrlicher bekantnuß/ vns
 selb gegen dem Herren versprochen haben/das
 mit wir inn den Christlichen Kriegshauffen
 eingeschriben wurden. Ey was straff werden
 wir dann wol würdig vnd verfallen sein/wan
 wir nach eingang inn die Kirchen/ nach ers
 kanntnuß Göttlichen willens vnd sayungen/
 auch nach eingenommener Sacramentalis
 scher genad leben vnd halten/wie vnd was
 vns die Welt vnd der Teufel mit befehl vnd
 irer sayung einbinden/ als hetten wir vns bey
 der Tauff von der welt vnd dem bösen feind/
 vnd aber nit von Christo dem Herren vns
 ferm

^aOrig. hom.
 12. in Num.
 Ambr. lib. 1.
 de Sacra. c. 2.

serm Erlöser einschreiben lassen? Aber wer wolt nit von lieb hystig vnd innbrünstig werden/wolt man ansehen / mit was genedigem vnd wolgenaitgem willen ein so grosser Herz gegen vns gesinnet sey? welcher ob wir schon vnder seinem gewalt vnd gepiet seind/vnd er vns darumb als leibaigne Knecht mit seinem Bluet erlöset hat/dannoch liebt er vns so sehr vnd herrlich / das er vns nit Knecht / sonder Freund vnd Brueder nennet. Zwar das ist dann ein gar billliche / vnd vnser erachtens vast die allerhöchste vnd grösste vrsach / darumb wir Christum ewiglich sollen für vnseren Herren erkennen/ halten vnd verehren.

6 Ioan. 15.

Das fünfft Capitel.

Erklärung des Hauptarticls von der Empfängniß vnd Geburt Christi: Auch was atos wunders dabey zubedencke sey. Wie sich auch der erst vnd ander Adam / die erst vnd ander Eua gegen einander wol vergleichen: vnd wie auch die Empfängniß vnd Geburt im alten Testament offtermaln angezeit/vnd jetzt von vns recht gebraucht werden soll.

Die Glaubigen können bey dem / was im vorigen Articul ist erkläret worden/ wol abnemen/vnd bestehen / Gott hab vnserm Menschlichen geschlecht ein sondere grosse gnad erzait/das er auß dem schwerert eigenthumb des scharpffen/gewlichen Sathanischen Tyrannens vns errettet vnd ge-
freyet

freyet hat. Wolten wir aber für augen/vñ zus
bedencken nemen auß was rath vnd fürnems
licher vrsach er vns zugefallen sovil thuen
wollen/ zwar so wurden wir sehen vnd erkens
nen/das nichts herrlichers vñnd gewaltigers
sey/dann die Göttliche wolthaten vnd güter/
die er an vns erzaiet vnd bewisen hat. Deror
halben soll ein Pfarrer die größe dises Ges
haimnuß/welches vns die heilig Schrift/ als
ein fürnembliches Hauptstück vñsers hayls
vñlmal zubedencken gibet / bey erleuterung
des dritten Artickels im Symbolo anheben
anzuzaien/ vnd soll demnach berichten / ges
melter Artickel hab dise mainung/ wann wir
sagen/das Jesus Christus/ als vnser ainiger
Herr vñnd Sun Gottes von vnser wegen
das Menschlich flaisch in Junckfräwlichem
leib an sich genömen/das wir hiemit glauben
vnd bekennen wollen / er sey nit auß Männo
lichem saamen / wie ander Leut / sonder vber
alle natürliche weyß vnd ordnung/ auß krafft
des heiligen Geists empfangen worden / inn
massen/ das eben dieselb Person Gott blib/
wie sie dann von ewigkait Gott war / vñnd
Mensch wurd/der sie vor nit war.

Matth. 16
Luc. 11

Das aber dise wort also seyen zuuerstehn/
das wirdt bey der Confession oder Bekann
nuß

Conc. 2. Cō-
stantin. in
Symbolo.

Ioan. 1.

S. Leo Papa
serm. 1. de
natiuit. Do-
mini.

nus des heiligen Constantinopolschen Concili lauterer funden/ dann das spricht also: Der (verstehe Christum) vmb vns Menschen vnd vmb vnsers Halls willen von den Himmeln gestigen ist/ vnd hat durch den heyligen Geist auß Maria der Junckfrawen flaisch an sich genommen/ vnd ist Mensch worden. Das hat vns S. Johannes der Euangelist auch außgelegt/ als der auß der brust vnsers Herren vnd Haylands die erkennnus dieses hochwichtigē Mysteri geschöpffet hat. Dañ als er die natur des Göttlichen worts auff solche weiß declareret hat: Im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort: das alles hat er zulezt also beschlossen: Vnnd das Wort ist flaisch worden/ vnnd hat bey oder in vns gewohnet. Dann das Wort / welches ein Person ist des Göttlichen wesens/ hat die Menschliche natur also an sich genommen / daß sie eben ein Person blib/ vnnd gleichwol bayde Göttliche vnd Menschliche natur fasset vnnd begriff. Daher ist kommen / daß dise wunderbarliche zuesamenfügung alle würckung vnd eigenschafft bayder hochgemelter / Göttlicher vnd Menschlicher natur vermag vnd erhelte/ vnd also/ wie S. Leo der groß vnd fürtrefflich Römisch

misch Bischof gesagt/wirt die nidere (Menschliche natur) von der heyligkeit Christi nit verzeret / vnd die höhere (Göttliche natur) durch annemmung Menschlicher natur nit geschmälert.

Diueil man aber die erleuterung diser Wort von Christi Menschwerdung nit vnderlassen kan/ so soll ein Pfarrer dabey anzagen vnd lehren/wann wir sprechen / der Sun Gottes sey durch die krafft des heilige Geists empfangen / das ein solche ainige Person der Göttlichen Dreyfaltigkeit diß Gehalmnuß der Menschwerdung allain nit verricht hab. Dann wiewol der ainig Sun die Menschliche natur hat an sich bracht / dennoch seind alle Personen der Göttlichen Dreyfaltigkeit/ als Vatter/Sun/ vnd heyliger Geist/dises Mysteri ursächer gewest. Dann wir bey der regel des Christlichen Glaubens halten vnd bleiben müssen / nemblich : Alles was Gott außser sein inn dem Geschöpff wircket vnd handelt/das ist dreyen Personen gemain/vnd wircket eine nichts ohn die ander / auch eine mehr nit weder die ander.

Das aber ein Person von der andern herskompt/das kan nit allen gemain sein. Dann der Sun wirdt allain vom Vatter geboren/

S

so

So gehet der heilig Geist von baldē/dem Vatter vnd dem Sun auß. Was sie aber von sich in euffere ding kommen lassen / das würcken die drey Personen ohn ainichen vnderchied: vnd soll die Menschwerdung des Sohns Gottes vnder dererlay ding gezelt werden. Ob dem aber schon also ist / dannoch pflegt die heilig Schrifft auß denen dingen / die allen disen dreyen Göttlichen personen gemains sein / eines einer / ein anders einer andern vnder den dreyen zuezuaignen/als nemblich der höchsten Gewalt ober alle ding / schreibt sie dem Vatter zu/ die Weisheit dem Sun/ die Lieb dem heiligen Geist. Vnd weil wir bey disem Mysteri Göttlicher Menschwerdung erkennen / mit was sonderer / vnaußsprechlicher grossen begnadung Gott gegen vns genait sey / vnd die auch bewisen hab/ darumb wirt solches werck der Menschwerdung dem heiligen Geist insonderhait zugeaignet.

In welchem Mysteri befinden vnd vernemen wir / daß etwas ober die natürliche maß vnd ordnung / auch etwas durch natürliche kräfte gemacht vnd außgericht sey. Dann das wir glauben / der Leib Christi sey auß dem ganz rainen Juncckfräwlichen Mueterbluet geformirt vnd gemacht / dabey spüren

✠ Damascē.
lib. 3. ortho.
fid. c. 2.

✠ auß dem ganz rainen Juncckfräwlichen Mueterbluet geformirt vnd gemacht / dabey spüren

spüren vnd erkennen wir sein Menschliche natur. Dañ allen Menschen gemain ist. daß ihr leiber auß Mäterlichem bluet formiret vnd gemacht werden. Das vbertrifft aber die natur/vnnd Menschlichen vnsern verstand/ daß so bald die selig Juncckfraw sich auff des Engels wort verließ/darein ergab/vñ sprach: Luc. 10 Siehe ich bin ein Dienerin des Herren / mit geschehe nach deinem wort: Zustundan ist der heiligst Leib formiert/ vnd mit dem selben ein vernünfftige Seel verainigt worden/ vnd ist also bald zur selben stund oder augenblick/ vollkomner Gott vnd Mensch gewesen. Das aber solches ein newes vnd wunderbarliches werck des heyligen Geists sey / das kan niemand zweyflen/ weil nach natürlichem lauff kein leib mit Menschlicher Seel mag gestaltet vnd lebhaft werden / es sey dann vor die bestimpte zeit vnd weil verlossen.

Zu dem aber ist doch zuverwundern / daß so bald die Seel zum leib kommen / alß bald ist auch die Gottheit Christi mit Leib vnd Seel verainigt worden. Derhalben einmal vnd zugleich ist der leib formiret vnd Seelgnossig oder lebendig/ vnd die Gottheit mit Leib vnd Seel verainigt worden/darauf folget: daß er in einem punct vnd augenblick wahrer Gott

vnd Mensch war / vnd das auch die allerheyligste
 Juncckfraw ein rechte wahre Mueter Gottes vnd
 Menschens genant wirdt / weil sie in einem demselben
 augenblick baide Gott vnd Menschen empfangen het.
 Das ist aber der Juncckfrawen von dem Engel verkündet
 worden / da er saar: *Sihe du wirst empfangen im
 leib / vnd einen Sun geben / den wirst du Iesum
 haissen / der wirdt groß sein / vnd ein Sun des
 allerhöchsten genant werden. Vnd ist wercklich
 geschehen / das Esaias also hat geweyssagt: Sihe
 ein Juncckfraw wirdt empfangen / vnd ein Sun
 geben. Das hat auch Elisabeth / als die durch die
 völle des heiligen Geists die empfängnuß Gottes
 verstanden het / mit disen Worten angezeigt: Wa
 kompt mir das her / spricht sie / daß die Mueter
 des Herren zu mir kompt?*

Aber wie der Leib Christi auß dem reinesten
 gebüt der unbesleckten Juncckfrawen / ohn ainige
 zugethane männliche hülff / wie vor gesagt /
 sonder allain auß krafft des heiligen Geists
 formiert worden ist / also auch / so bald der
 Leib empfangen war / hat sein Seel ein grosse
 völle des Geists Gottes / vnd allen vberfluß
 seiner Gaben vnd Gnaden eingenommen. Dann
 Gott gab ihm den Geist / mit wie andern

andern Leuten / die durch heiligkeit vnd genad geziert werden : nit gab er ihm / sag ich / den Geist mit maas : wie Johannes zeuget : sonder er hat alle genad in sein Seel so vberflüssig außgossen / das wir allesamt seiner völle thailhafftig worden seind : vnd will sich dannoch nit gebüren / das man ihn ein angenommen Sun Gottes nenne / vngeacht / das er den Geist gehabt / dadurch die heilige menschen zu kindern Gottes angenommen werden. Dann dieweil er ist ein natürlicher Sun Gottes / so kan mit nichten vermaint werden / das die genad / vnnd der nam kindlicher annehmung auff ihn mög gedacht / oder geredt werden.

Ioan. 3.

Ioan. 1.

Das ist was vnsers bedunckens / von der wunderlichen empfengnuß Christi vnd der selben Mysteri anzuzaiigen war / vnnd damit vns ein hailfamer nutz darauff gefolgen mög / darumb sollen die Glaubigen sollich in gueser gedächtnuß halten / vnd vilmal zu gemüt führen / der sey Gott / welcher Menschliches flaisch an sich genommen hat / sey aber der gestalt vnd massen Mensch worden / die wir mit verstand nit begreiffen / vil weniger mit worten außsprechen können. Hab auch leystlich darumb wollen Mensch werden / auf das wir

S iij

Mens

Menschen zu Kindern Gottes von neuem geboren wurden. Da nun die Glaubigen das mit wolbedachtem Herzen betrachten / so sollen sie auch alle gehaimnuß / die in diesem Artickel verleiht vnd begriffen / mit demüthigem vnd Glaubigem Herzen fassen / vnd trewlich verehren / dieselben auch nicht fürwitziglich (das ohn gefahr nimmer wol sein kan) außforschen / vnd ihnen nachgräben wollen.

Jeso volget der ander Theil dises Artickels / darinnen wir bekennen / Christus sey geboren auß Maria der Junckfrawen. Vnd sol sich ein Pfarrer beflieffigen / diesen Artickel wol außzulegen / weil die Christen glauben müssen / der Herr IESVS sey nit allein empfangen auß krafft des heyligen Geists / sonder auch geboren auß MARIA der Junckfrawen / vnd in die Welt kommen. Mit was grosser frewd vñ lust diser Artickel vnd Mysteri zubetrachten sey / das lehret vns die stimb des Engels / der die aller seligste Botschafft zu erst in die Welt bracht hat / vñnd darumb sagt: *Sihe / ich verkündige euch grosse frewd / die allem Volck widerfaren wirdt. Das erkennen wir auch leichtlich bey dem Gesang des himlischen Heers / also lautend: Glori sey Gott in der höhe / vnd Frid auf Erden / denen*

Mens

Luc. 2.

Menschen / die eines gueten willens seind.
 Dazumal hat auch die herrliche verhaiffung/
 die dem Abraham von Gott beschehen/anges
 hebt erfüllet zuwerden / wellichem zuegsagt
 worden: ^a die zeit werde kommen / das in seinem
 saamen alle Völcker sollen gebenedeyt wer
 den. Dann Maria hat ihren vrsprung vom
 Daud her genommen / die wir als ein Muets
 ter Gottes recht preysen vnd ehren / angeses
 hen / das sie die Person geboren hat / welche
 zugleich Gott vnd Mensch war. Aber wie
 dise Empfengknus alle natürliche maß vnd
 ordnung weit vbertriffet / also ist auch bey diser
 Geburt nichts / das nit für hoch vnd Göttlich
 sey zubewegen / vnd anzusehen.

Ferner wirdt Christus geboren auß einer
 Mueter / ohne ainliche verletzung derselben
 Juncckfrawschaft / vnd zwar mag aller dings
 nichts anders also wunderbarlich weder gesagt /
 noch erdacht werden. Vnd gleicher massen
 ist er nachmalen auß dem verschlossenen / vnd
 wol verpetschirten Grab herfür kommen /
 vnd zu seinen Jüngern durch ^b verschlossene
 Thür eingangen: vnd (damit wir bey natür
 lichen dingen bleiben / die wir in täglicher er
 fahrung haben) gleichermassen der Sonnen

§ liij. 10 schein

^a Gene. 22.

Matth. 1.

Matth. 28.

^b Ioan. 20.
 Augu. tract.
 1. 1. in Ioan.
 Chrysolo. in
 ser. 84. Gre.
 homil. 26. in

Euág. Hier.
contra Hel-
uid.

schein durch das dick materlich Glas trin-
get / vnd dannaoh dasselb nit bricht / oder mit
dem wenigsten verlegt / gleicher vnnnd nach
sonderer massen / sag ich / ist Christus Jesus
auß Muetter Leib / on ainlichen schaden Mä-
terlicher Juncckfrawschafft geboren worden.
Dann wir dieselbige Muetter von wegen irer
unbefleckten / ewigen Juncckfrawschafft mit
warhait vnd recht loben vnnnd priesen. Wel-
ches zwar in krafft des heyligen Geists ges-
chehen ist / der in Empfengnuß vnd Gebure
des Suns / diser natur bey gewohnet / daß er
ir die fruchtbarkeit gebe / vnd auch ihr ewige
Juncckfrawschafft bewaret.

1. Cor. 15.

Nun pflegt der Apostel Jesum Christum
je zu zeiten den letzten Adam zunennen / vnd
mit dem ersten Adam zuuergleichen. Dann
wie in dem ersten Adam alle Menschen ster-
ben / also werden sie in oder durch den andern
wider zum leben bracht : vnd wie Adam / die
natürliche Condition vnnnd eigenschafft bez-
langend / des Menschlichen geschlechts ein
Vatter ist : also in vns Christus ein Vrsächer
der gnad vnd Glorj oder Herligkeit. Gleis-
cher gestalt mögen wir auch die Juncckfraw
vnd Muetter Gottes mit Eua vergleichen /
also daß die ander Eua / welche Maria ist /
mit

¶ Iren. lib. 3.
c. 33. Fulgen-
tius in serm.
de laudibus
Mariæ. Ber.
hom. 2. super
Missus est.

mit der ersten Eua verglichen werde/wie wir
dann haben angezeit/das der ander Adam/
nemlich Christus/ mit dem erste Adam vber
ein kommen. Dann weil Eua der Schlangen
das gehör gereg vnd glauben geben / hat sie
die vermaledeyung vnd den Tod auff vnd
vber das Menschlich Geschlecht gebracht/
Maria aber / nach dem sie dem Engel zue
gehört vnd glaubt hat/daher ist auß Göttli-
cher begnadung gefolget / das die gebenedey-
ung / vnd das leben dem Menschen zuthail
wurde. Eue halber werden wir Kinder des
zorns geboren: von Maria haben wir Jesum
Christum / durch den wir zu kindern der ge-
naden wider geboren. Der Eue ist gesagt
worden: Mit schmerzen wirst du kinder ge-
berem: Maria aber ist des gesahes vberhebt/
vnd ledig bliben/als die mit wolbewarter jrer
Juncckfrewlichen keuscheit/ohn ainichen emp-
pfindelichen schmerzen/ wie vor gesagt / Jes-
sum den Sun Gottes geboren hat.

Diweil dann so grosse vnd vil gehaim-
nussen seind diser wunderlichen empfeng-
nus/vnd gebure Christi/so war der Göttliche
Weyßhait vnd fürsehung gemäß/ das diesel-
big gehaimnus mit vilen vorbilden vnd sprü-
chen in alten zeiten vor angezeit wurden.

F v

Deros

6 Gene. 3.
Eccle. 25.c Luc. 1.
Aug. lib. 3. de
Symb. ad Ca
techu. c. 4.

Gen. 3.

Derohalben haben die heylige Doctores wol verstanden / das vil ding daher gehören / die wir hin vnd wider in der heiligen Schrifft lesen / vñ fürnemlich aber die Port Sanctuarij, des heiligen ortes oder Tempels / welche ^a Ezechiel hat verschlossen fundē. Item der Stein / so von dem Berg / ohn menschen händ ist abgehawen / wie bey ^b Daniele zu finden: Welcher Stein in einen grossen Berg erwachsen / vnd das ganz Erdrich hat eingeraubt. Darnach ^c Arons Gertlin oder Ruethen / die vnder andern rüthlin der Israelitischen Fürsten allain geblüet hat. Vnd der Busch / den ^d Moyses hat brünnend / vñ dannocho vnuerbrendt gesehen. Der heylig ^e Euangelist Lucas hat die Geburt Christi mit vilen Worten beschriben / vñ ist widerumb vnnoß weittere vermeldung daruon zuthuen / weil dieselbig Histori dem Pfarrer an der hand ist.

Der Pfarrer aber soll fleiß ankören / damit die Mysterien / so vns zu einer vnderweysung geschriben seind / den herrern der Glaubigen wol eingebildet werden / hafften vnd bleiben. Erstlich darumb / damit sie Gott dem Herrn sondern danck sagen / wann sie solcher grossen guetthaten gedacht werden / die ihnen von Gott beschert seind. Zum andern / auff das sie
ein

^a Ezech. 44.

^b Dan 2.

^c Num. 17.
Andreas
Cretensis in
salut. Angel.
Ephrē de lau
dibus Mariæ
Bern. vbi su-
prā.

^d Exod. 3.

^e Luc. 2.

Rom. 15.

ein sollich grosses vnd sonderbares Exempel
 des Herren demütigkeit vor augen hetten/
 vnd demselben nach lebten. Dann was kan
 vns nutzlicher/ vnnnd vmb den stolz vnd hochs
 fart vnserer hertzen zudempffen bequemer
 vnd gelegner sein / dann das wir oft gedens
 eken: Gott hab sich also gedemütiget/ das er
 sein herrligkeit dem Menschen zuthail werz
 den ließ / auch desselben schwachait vnnnd ge
 brechen an sich neme? Item das Gott mensch
 worden sey/ vnnnd sein höchste vnbegreyffliche
 Matestet dem Menschen geb vnnnd darraus
 chet/ gegen welches willen vnd anplicken die
 Himmel seulen / wie die Schrifft sagt / erzie
 tern/ vnnnd sich entsetzen? Das auch der auff ^{Iob. 26.}
 Erden geboren wurd / welchen die Engel im
 Himmel anbetten? Da dann Gott von vns
 fertwegen sovil thuet/was sollen oder müssen
 dann wir thuen / damit wir ihme desto baß
 dienen vnd gehorsamen? Sollen wir auch nit
 gerne vnd mit frölichem hertzen die demütige
 kait vnd alle derselben pflicht lieben/ annemo
 men/verrichten/vnd brauchen?

Dabey wollen doch die Christglaubigen
 recht ansehen vnd bedenccken / was haylsame
 lehr vns Christus bey seiner geburt gab / ehe
 er noch ainliche stimm von sich gehen ließ: Er
 wurde

Luc. 2.

wirdt armfelig geboren: er wirdt geboren als ein Pilgram im Wirtshaus: geboren in einer schlechten Krippen: geboren in mitten Winters zeiten: Dann also schreibet S. Lucas: Es hat sich begeben / als sie da waren / daß die tag ihrer geburt erfüllet seind / vnd sie gebar ihren erstgeborenen Sun / vnd wicklet ihn in windlein / vnd legt ihn in ein krippen / dan für ihn kein platz oder rhaum im Wirtshaus war. Kündt auch der Euangelist mit ringern vnd schlechtern Worten die ganze Mayestet vnd herligkeit Himmels vnd der Erden fassen vnd begreiffen? Er meldt zwar nit / das im Wirtshaus kein platz oder stat gewesen sey / sonder daß er daselbst kein platz gefunden oder gehabt / welcher sprach: Der Erdtrayß vnd sein volle ist mein. Dergleiche bezeuget auch ein anderer Euangelist / vnd spricht: In sein eigenthumb ist er kommen / vnd die seinen haben ihn nit angenommen.

Psal. 49.

Ioan. 1.

Wann das ihnen die Glaubigen vor augen gebildet haben / alsdann müssen sie weiter bedencen / Gott hat die ringheit vnd schwachait vnseres flaisches an vnd ober sich nemen wollen / damit er das Menschlich geschlecht zu höchster dignitet vnd würdē brächte vnd einsetet. Dann bey dem ainigen stuck
kan

kan die höchste würde vnd dignitet des Mens-
 schen/die ihm auß Göttlicher gnaden widers-
 faren/genuegsam erkennt werden/das der ein-
 mensch gewesen / welcher selb ein wahrer voll-
 komner Gott war. Derohalben wir vns jeso
 wol rhümen mögen/der Sun Gottes sey von
 vnserm gebatn/vnd von vnserm fleisch/dessen
 sich zwar die seligste Englische Geister nit
 rhümen können. Dann er hat nirgend kein
 Engel an sich genommen / wie Paulus sagt. Heb. 3.
 Daneben aber soll verhütet werden / damit
 sich mit grossen vnserm schaden nit zuetrag/
 das nach dem Christus im flaisch jeso nit
 mehr kan geboren werden/mög in vnsern her-
 zen kein statt finden oder haben / da er nach
 dem Geist könn geboren werden/wie er dann
 in der Herberg auch zu seiner Geburt kein
 ort haben mögen/ vnd das zwar mit grossen
 schaden der Burger zu Bethlehem. Dann
 weil er vnserer Seelen hail ganz herziglich
 suecht/so ist sein höchstes begeren/das er gais-
 tlicher weis in vns geboren werd. Vnd dem-
 nach wie er in krafft des heiligen Geists vber
 alle natürliche weis oder ordnung Mensch
 worden vnd geboren ist/darzue auch heilig/ja
 die heiligkait selber war: Also müssen auch
 wir ^a nit auß dem geblüt / auch nit auß dem a Ioan. 1.
 willen

6 Gal. 6.
Rom. 6. 7.

willen des Fleischs / sonder auß **G O T T** gebohren werde / vnd zu dem als ein 6 neue Creatur in newhait des Geists wandlen / auch die heyligkeit / vnd ein auffrichtig Herz halten / vnd bewaren / wie das den Menschen / so auß dem Geist Gottes widerumb geboren / vast wol anstehn wil. Mit der weis werde wir ein Bildnuß vnd Form diser heilige Empfengnuß vñ Geburt des Suns Gottes in vns selbst Bilden / vnd außtrucklich erzalgen / dieweil wir mit kräftigem Herzen / die Empfengnuß vnd Geburt Christi glauben / vnd mit solchem Glauben , die weisheit Gottes / so in diesem Gehaimnuß verborgen ligt / mit verwunderung anschawen vnd auch verehren.

1. Cor. 1.

Das sechst Capitel.

Weitleuffige erleuterung des ganzen Hauptartickels / von dem Leyden / Creutz / Sterben vnd Begrebnuß des Herren / wie solches alles im neuen vnd alten Testament bestätigt wirdt. Item wie groß vnd bitter das inwendig vnd außwendig Leyden Christi gewesen / auch was wir für nutz darauß schöpfen mögen vnd sollen.

In volget im Symbolo: Er hat gelidten vnder Pontio Pilato / ist gecreuziget / gestorben vnd begraben worden. Wie nothwendig aber die erkantnuß dises Artickels sey / vnd wie fleißig ein

ein Pfarrer darob sein vnd halten soll/ damie die Glaubigen zum offtermal des Herren Leiden betrachten/ das lehret der Apostel in dem das er spricht / Er wisse anders nichts/ 1. Cor. 2.
dann Jesum Christum / vnnnd denselben gecreuzigt. Derhalben soll man allen mögliche fleiß daran legen/damit das Hauptstück zum aller besten erleutert werd/auf das die Glaubigen von wegen betrachtung diser grossen gnaden / die im Leyden Christi beschehen/ bewegt werden / vnnnd mögen alsdann sich zu mehrer verwunderung der Liebe Gottes vnd gute gegen vns mit mehrerm ernst wenden vnd schicken.

Nun helt vns aber der vorderthail dises Artickels sovil zuglauben für (dann von dem andern soll hinnach geredt werden) das wir glauben sollen/ Christus der Herr sey gecreuziget worden / als Pontius Pilatus auß beuelch Kaisers Tyberij das Jüdische Land in seiner verwaltung het. Dann nach dem Christus zuuor gefangen/verspottet / vnd ihm viel leyden auffgethan war/ ist er leiblich an das Creuz geheffret worden. Vnd soll aber daran niemand zweyfflen/das sein Seel / sovil derselben vndern oder rütern thail betrifft / von solchem Creuz vnnnd leyden

leyden

Matth. 26.
Marc. 14.

leyden nit frey vnd ledig bliben sey. Dann weil er die Menschliche natur warhafftiglich angenommen/so muez bekant werden/das er auch an seiner Seel gar ein schweren grossen schmerzen empfunden hab. Derohalben sagt er selb: Betrübt ist mein Seel bis in den Tod. Dann ob gleichwol sein Menschliche natur mit der Gottheit verainigt worden ist / dennoch hat er derselben zusamenfügung halber das bitter Leyden nichts weniger empfinden müssen / als were solche zusamenfügung niemals beschehen: ursach: Es bliben in einer Person Jesu Christi die eigenschafft beyder Göttlichen vnd Menschlichen natur/ vnd ist darumb auch in seiner Person schmerzlich vnd sterblich bliben/was schmerzlich vnd sterblich war: hingegē aber/was des schmerzens vnempfindlich vnd auch vnsterblich war/(welches wir der Göttlichen natur zueschreiben) das hat auch sein eigenschafft behalten.

Diweil wir aber sehen / wie fleißig allhie vermerckt vnd bemeldt worden sey/das Jesus Christus der zeit gelidten hab / als Pontius Pilatus das Jüdisch Land regiret/ so soll ein Pfarrer anzeigen/das sey einmal darumb geschehen / weil ein so hohe notwendige sacht
lerz

vermenigklich vil kündiger sein mocht / wann
ein gewisse zeyt diser sacht vnd Histori beschriben
wurd: wie auch der Apostel gethan hat.

1. Timoth. 6.

Vnd das geschicht auch darumb / das auß dis
sen Worten erklärt wurd / das sich die beschehe
ne weyffagung Christi in erfahrung erfunde.
Ihn / den Sun des Menschen / sagt er / wer
den sie den Handen vberantworten zuuers
spotten / vnd gaislen / vnd zucreuzigen.

Matth. 20.

Das er aber fürnemlich am Creuz gestor
ben / das ist auch dem Göttlichen recht vnd
willen zuezuschreiben / auff das nemblich das
leben daher entstände / woher der Tod sein vrs
prung genommen hat. Dann die Schlang /

Gene. 3.

welliche die ersten vnser Etern durch den
Baum vberwunden / ist von Christo an dem
Baum oder stammen des Creuzes vberwun
den worden. Es köndten aber vil vrsachen

angezeigt werden / welche die heilige Väter
etwas weytleuffiger haben außgeföhret /
damit wir wissen möchten / sich hab wol ge
bürt vnd sey zimlich gewesen / das vnser Er
löser sich fürnemlich des Todes am Creuz

a Aug. lib. 83.
quest. q. 25. &
Epist. 120. ca.
26. ad Hono-
ratum. Chry
sost. homi. 1.
de cruce &
latrone. Leo
ferm. 8 & 19.
de pas. Da-
masc. lib. 4.
orth. fid. c. 12.

vndersteng vnd annahme. Aber ein Pfarrer
soll vermanen / es sey hiemit genueg / wann die
Christen glauben / das der Hayland ihm ein
solchen Tod hat außgewölet / der zu erlösung

G

Mensch

b Sap. 2.

c 1. Cor. 2.

b Deut. 21.
Gal. 3.

Menschlichen Geschlechts der füglichst vnd tauglichst war / wie dann zwar kein anderer het^b schändlicher vnd schmähllicher sein mögen. Dann der Tod des Creuzes ist nit als kein bey den^c Hayden alle zeit für verfluecht / vnd voller schmach vnd schand gehalten worden / sondern auch im Gesäß^b Moysis wirdt der ein vermaledeyter Mensch gescholten / welcher am Holz oder Creuz hanget.

Es soll auch der Pfarrer die Histori dieses Artickels von dem Leyden Christi nit vnderlassen oder vergessen / die zum aller fleissigsten von den heiligen Euangelisten ist außgeföhret worden / damit die Glaubigen zum wenigsten die fürnehmste Stuck dieses Mysteri / so etwas notwendiger scheinen / die warhait vnser Glaubens damit zustercken / wol wissen vnd in gueter erkantnuß haben. Dann auff diesem Artickel steht die Christliche Religion vnd Glauben / als auff einem Grundtvest / vnd da dasselb wol gelegt ist / so stehets mit allen andern recht vnd wol. Vnd ist etwas / das vnser verstand schwerlich begreiffet / zwar so soll die gehaimnuß des Creuzes für das aller schwerest geacht werden : vnd mag kaum von vns verstanden werden / daß vnser hyl an dem Creuz / vnd an dem / so daran geschlagen war / stehen

stehen vnd hangen soll. Aber in demselben/
wie der Apostel anzeigt / mögen wir vns der
grossen fürsichung Gottes wol verwundern.
Dan weil die Welt durch ire weyßheit / Gott
in seiner weyßheit nit erkannt: so hat Gott
dem Herren wolgefallen / durch die Thorheit
der Predig. von dem Reich / seine Glaubige
selig zumachen.

Derohalben kein wunder ist / daß die Pros
pheten vor Christi ankunfft / vnd die Apostel
nach seinem Tod vnd Vrschend / so sehr bemü
het waren / damit sie das Volck dahin bereda
ten / Christus were der Welt Hayland / vnd
sie vnder den gewalt des gecreuzigten / vnd
desselben gehorsam brächten. Vnd demnach
der Menschlichen Natur nichts so frembd
vnd wunderlich war / als die Gehatmnuß des
Creuzes / so hat Gott der Herr alsbald nach
dem ersten fall nimmer gefeyret vnd abge
lassen / jetzt mit figuren vnd vorbilden / jetzt
mit Propheceyen / den Tod seines Suns zu
verkündigen / Vnd damit wir von den Figus
ren ein klaine meldung thuen / so steht die erst
Figur auff ^a Abel / der auß neyd seines Brue
ders vmbkam. Darnach auff dem opffer ^b I
saacs. Ferrer auff dem ^c Emblein / welches die
Juden / da sie auß Egypten zogen / haben auß

G ij geopfa

1. Cor. 13.

a Gene. 4.
b Gene. 22.
c Exod. 12.

d Num. 21.
Ioan. 3.

geopffert. Item auff der d Schlangen Schlange
gen / die Moyses inn der wüsten hat auffges
richtet. Solche Figuren all haben auff das
leyden vnd sterben Christi vnsers Herren ge
wissen vnd gedeutet. Belangend die Prophe
ten/wievil derselben gewesen / die vom leyden
Christi geweyssaget haben / das ist zwar vil
kündiger / dann daß es von nöten sey / weittes
ren bericht diß orts dauon zuthuen. Aber vor

e Psal. 21. 26.
30. 40. 54. &c

f Isai. 50. 53.

g S. Hieron.
Epist. 103. ad
Paulinum.

andern Propheten (daß wir den e David jeso
bleiben lassen / der alle die fürnembste Myste
ria vnserer erlösung in sein Psalmen gefasset
hat) so ist / f Esate Prophecey also lauter vnd
klar / daß man recht sagen möcht / g er hab die
sach vil mehr / als die jeso schon geschehen /
aufgelegt / dann auff dieselb / als die noch
künfftig were / geweyssaget.

Der Pfarrer soll weitter lehren von dem
Tod vnd begräbnuß Christi / vnd dabey an
zaigen / es sey zuglauben / daß Jesus Christus /
nach dem er gecreuziget war / sey warhafftig
gestorben vnd begraben worden. Vnd würde
zwar deren ein jedes insonderhait nit ohn vrs
sach den Christen zuglauben für gehalten /
weil leut vorhanden gewesen / die verlaugnet
haben / das Christus am Creuz gestorben sey.
Derhalben die Apostel billich für guet ange
sehen /

sehen/das derselb irthumb durch disen Artt-
cul widerfochten wurd/vnd wirdt vns in kat-
nen weg vergundt/ an gemeltem disem Artt-
cul zuzweyssen. Dañ alle Euangelisten kom-
men in dem vbereins/das Jesus seinen Geist
auffgeben hab.

Matth. 27.
Marc. 15.
Luc. 23.
Ioan. 19.

Ferren weil Christus ein wahrer volkoma-
ner Mensch war/ so hat er auch warlich sters-
ben mögē. Nun stirbt aber ein Mensch/ wann
sich Leib vnd Seel schaidet. Derhalben wann
wir sagen/ Jesus sey gestorben/ so zatgen wir
hiemit an/sein/ des Herren Seel sey von dem
Leib gethailt worden. Dennoch geben wir
nit zu / das die Gotthait von dem Leib abge-
söndert gewesen / ja das mehr ist / so glauben
wir/ vnd bekennen vestiglich / als sein Seel
vom Leib geschaiden war / das dazumal die
a Gotthait mit bayden / dem Leib im Grab/
vnd mit der Seel in die Höll allzeit verainigt
bliben sey. Es zimet sich aber wol/das d' Sun
Gottes sturb / damit er^b durch seinen Tod/
den ihenen zerstört/ welcher des Tods gewalt
vnd mache het/nemblich den Teufel/vnd das
er die erlediget / so auß forcht des Tods ihr
ganz lebenslang als Knecht dem schweren als
genthumb vnderworffen waren. Das ist aber
an Christo dem Herren etwas sonders gewes-

a Damasceni
li. 3. orth. fid.
cap. 27.

b Heb. 2

sen/das er dazumal gestorben / als er hat sterben wollen/vnd nit durch frembden angelegten gewalt / sonder freywilligklich gestorben ist.

Er hat aber nit allain den Tod / sonder auch das ort vnd die zeit / darinnen er sturb / ihme selb nach wolgefallen gesetzt. Dann Esaias schreibt also : Er ist auffgeopffert worden/dann ers also gewollt hat. Vnd das hat auch der Herr von ihm selb / vor seinem Leiden mit disen worten angezeit: Ich leg meine Seel von mir / auff das ich dieselb wider zu mir nemme : niemand benimpt mir die / sonder ich leg dieselb von mir. Ich hab gewalt dieselb abzulegen/vnd hab gewalt / das ich sie widerumb an mich nemme. Aber betreffend die zeit vnd ort / als Herodes dem Herren nach dem leben stellet / da sprach der Herr : Sagt dem Fuchs / schaw / ich werff die Teufel auß / vnd mach heut vnd morgen gesund / vnd am dritten Tag werde ich ein end nemen. Doch mues ich heut vnd morgen / vnd den folgenden tag wandlen. Dañ es thuet nit / das der Prophet auffer Hierusalem umbkomme. Derohalben hat er / Christus / nichts vngern oder getrungen gethan / sonder sich selbst willigklich geopffert / gieng auch seinen Feinden entge

Esa. 53.

Ioan. 10.

Luc. 13.

entgegen/vnd sagt: Ich bins. Vnd hat frey Ioan. 18.
vngezwungen alle marter gelidten / die man
im grausamlich vnd vnbillich hat angethan.

Vnd zwar nichts ist/das vnser hertz kräftiger
bewögen mag / dann da wir die peen/
vnd alle des Herren Leyden bedencfen. Dañ
wann einer von vnserwegen alle schmerzen
erlidt/ nit die er selb willigklich vber sich nemt/
sonder die er nit möchte vmbgehen / das wurd
den wir nit für ein grosse wolthat achten. A
ber wann er allain von vnserwegen sich in
ein Tod begeb/dem er wol weichen möchte / so
were das zwar so ein grosse wolthat/ das nies
mand/wie danckbar der sein könt/dasselb we
der vergelten / noch auch genuessam dafür
dancken möchte. Dabey wir die grosse fürs
treffliche lieb Jesu Christi / vnd auch sein
Göttlichen vnd vnbegreiflichen verdienst/
den er an vns gewendet/wol spüren mögen.

Das wir aber bekennen / er sey begraben
worden/das wirdt nit gehalten/oder genom
men für ein Thail dises Artickels/daran bes
nebē dem/so jeko ist von des Herren Tod vers
meldet worden/ein newe difficultet stüend/
oder das schwerlich zuuerstehen were. Dann
da wir glauben/das Christus gestorben sey/

G iij so

so können wir leichtlich vberredt werden / er
 sey auch Begraben worden. Aber nichts we-
 niger hat man das von der Begräbnuß hins-
 zue gesetzt / als erstlich daruñ / damit man we-
 niger zweyfflete an seinem Tod / weil aller-
 ding wol glaublich ist / daß einer gestorben sey /
 so ferz wir wissen / oder weisen kündē / daß sein
 Cörper begrabē ist. Zum andern / damit auch
 das wunderwerck seiner Bistende / desto baß
 erleutert vñ kündlicher wurde. Wir glauben
 aber nit allain / das der leib Christi begraben
 sey / sonder es wirdt mit disen Worten fürnemo-
 lich zuglauben fürgehalten / daß Gott sey be-
 graben wordē / wie wir auß der Regel Catho-
 lischen Glaubens auch warhafftiglich ver-
 stendigt werdē / vñ sagen / Gott sey gestorben /
 vñ auß einer Junckfrawen geboren. Dann
 dieweil die Gottheit nitmer von dem Leib / so
 in das Grab gelegt war / abgfündert worden
 ist / darumb bekennen wir recht / Gott sey be-
 graben gewesen. Was gestalt aber / vñ wo er
 sey begraben worden / da werden sich die Pfar-
 rer mit dem genügen lassen / was die heiligen
 Euangelisten hievon verzeichnet haben.

Zway ding aber seind allhie fürnemblich
 zumercken / als eins / daß der leib Christi im
 Grab das wenigst nit verwesen sey: dauö hat
 der

Matth. 27.
 Marc. 15.
 Lucae 25.
 Ioan. 19.

Der Prophet also geweyßaget: Du wirst nit
 zuegeben/das dein Heiliger die verwesung sey Pfal. 15.
 Actor. 21
 he. Das ander ist/welches alle stück dises Ar-
 tickels antrifft/ als nemlich/das die Begräb-
 nuß auch das Leyden vnd sterben/ Jesu Chris-
 to nach seiner Menschait / vnd nit nach sets-
 ner Gotthait widerfahren sey/vnd zuegeschriben
 werde. Dann leyden vnd sterben berüre
 nur die Menschliche natur. Dannoeh ist das
 alles auch Gott zuegeaignet/weil es/wie laus-
 ter vnd klar/von der Person/die zugleich vol-
 komner Gott vnd volkomner Mensch gewes-
 sen/ recht geredt wirdt. Nach dem aber solli-
 ches verstanden ist / soll ein Pfarrer von dem
 Leyden vnd sterben Christi das ihenig noch
 weiter auflegen / dabey die Glaubigen / die
 groß vnd hochwichtigkait dises Geheimnuß
 zum wenigsten etwas betrachten / wo sie das
 nit ganz begreiffen mögen.

Vnd soll zwar demnach erstlich bedacht
 werden / wer doch der sey / welcher das alles
 hat gelidten: vnd freylich mögen wir dessel-
 ben wörden weder mit worten aussprechen/
 noch in vnsern verstand fassen. S. Johannes Ioan. 6.
 spricht: Er sey Verbum/ das Wort/welches
 bey Gott war. Der Apostel beschreibet in mit Heb. 1.
 Herlichen worten / auff dise weis: Er sey
 G v nemba

nemblich den / welchen Gott gesetzt hat zu einem Erben aller ding / durch den er auch die Welt beschaffen / der ein glantz ist seiner Glorri / vnd ein ganz gleiches Ebenbild seines wesens oder Substanz: treget alle ding mit dem wort seiner krafft / vnd hat gemacht die raintzung vnserer sünd / vnd sitzt jeso zu der Rechten der Matestet in der Höhe. Vnd das wirs mit einem wort sagen / so leydet allhie Jesus Christus Gott vnd Mensch: Es leydet der Schöpffer für die ihenigen / die er beschaffen hat: Es leydet der Herr für seine Knecht: Es leidet der / durch welchen die Engel / die Menschen / die Himmel / die Element gemacht seind:

a Rom. 11.

Der / sag ich / in welchem / durch welchen / vnd auß welchem alle ding seind. Darumb kain wunder ist / nach dem er durch souil peen vnd marter bewögt worden / daß auch in zeit desselben seines Leydens / der ganz bau diser Welt sich darab entsetzet vnd geschüttet hab.

Matth. 27.

Luc. 23.

Dann wie die Schrifft sagt: Das Erdreich hat sich bey seinem Leyden erbidmet / die Felsen seind gespalten / auch seind Finsternus gangen vber das ganz Erdreich / vnd ist die Sonn verdunckelt worden. Haben sich dann die stumenden Creaturen / vnd was sonst vnempfindlich ist / ab dem Leyden ihres Schöpfers

fers betrübt/ so haben die Glaubigen wol zu bedencken/ wie sie/ als die dises Bawes lebendige stain seind/ ihren schmerzen mit wainen bezeugen vnd weisen sollen.

Nun sollen aber auch die vrsachen dises Leidens angezaigt werden/ damit etwas kün diger werd/ wie groß vñ kräftig die lieb Gottes gegen vns sey. Wann dann einer fraget/ auß was vrsach der Sun Gottes solchs bitter Leyden vber sich genommen hab/ der wirt befinden/ daß beneben dem schandfleckten/ den wir von den ersten Eltern auf vns erben/ das die sürnembst vrsach sey/ nemblich die sünd vnd laster/ welche die Menschen von anfang der Welt/ biß an den heutigen tag begangen haben/ vñnd noch hinnach biß zu endschafft der Welt begehen werden. Dann das hat der Sun Gottes vnser Hayland in seinem Leyden vnd sterben vorgehabt vñnd angesehen/ das er aller welt sünd vñnd schuld abbezale/ vnd die außlöschet/ dem Vatter für dieselben vberflüssig vnd gehauffter weiß genueg thet. Es gehört auch daher vmb die sacht desto statlicher fürzubringen / daß Christus nit allain für die Sünder gelidten hat/ sonder auch eben dieselben seind aller peen vnd marter / die er hat erlidten / vrsacher vñnd thäter gewesen/

dauon

Hebr. 12.

dauon der Apostel vns vermanet/ vnd an die Hebreer also schreibt: Gedencft an den/ der ein solchs widersprechen von den sündern wider sich erlidten hat/ daß ihz von herren nit müd vnd machloß werdet.

a Heb. 6.

Vnd ist zuerachten/ daß die alle an des Herren Leyden vnd sterben schuldig seyen/ welche zu mehmalen in sünd fallen. Dann weil vnser sünd Christum den Herren bewoßget vnd verursacht haben/ sich des Leydens seines Creuzes zu vnderwinden/ so ist dem freylich also/ daß die so in schand vnd lastern stecken/ ^a widerumb ihnen selb den Sun Gottes creuzigen/ vnd ihn zu spott legen. Vnd ist zwar solliches laster/ vns vmb so vil schwerer auffzumessen weder den Juden/ weil die/ wie der Apostel zeugt/ ^b da sie vmb die sacht gewußt/ den Herren der Glori nimmer gecreuzigt hetten: Wir sprechen aber/ daß wir Christum kennen/ vnd dainnoch ^c verlaugnen wir seiner mit dem werck/ vnd thun gleich/ als legten wir gewaltige hand an ihn.

b 1. Cor. 2.

c Tit. 1.

Nun gibt aber die heilig Schrift zeugnuß/ Christus der Herz sey zugleich von dem Vatter/ vnd auch von ihm selb in den Tod vberantwortet worden. Dañ Gott der Vatter spricht bey Esata also: Vmb meines Volcks

Esa. 53.

19455

Volcks laster willen hab ich ihn geschlagen.
 Vnd wenig dauor sagt der Prophet/ als er
 den Herren voller mafen vnd wunden im
 Geist Gottes ersah: Wir haben alle sambe
 getrret/wie die Schaf/ ein jeder hat sich in sei-
 nem weg geföret: aber der Herr / hat alle vns
 ser missethaten auf in gelegt. Von dem Sun
 aber steht geschriben: Wo er seine Seel für
 die Sünd wirdt ablegen so wirdt er ein lango
 wirigen Naamen sehen. Das hat aber der A-
 postel etwas stattlicher vermeldet/ ob er gleicho
 wol ein anders anzuzaiigen vorhabens war/
 als nemblich was grosses wir vns gegen der
 grundlosen barmhertzigkeit vnd güte Got-
 tes haben zusersehen. Dann er spricht: Der
 seinem aignen Sun nit verschonet / sonder
 für vns alle sampt vberantwortet hat: wie
 solt er dann vns auch nit alle ding mit ihm
 geschenckt haben?

Ibidem.

Esa. 53.

Rom. 8.

Demnach volget/ das ein Pfarrer soll an-
 zaiigen/wie bitter vnd schmerzlich das Leiden
 Christi gewest sey. Wiewol da wir gedencke/
 das des Herren schweiß worden wie Bluetz-
 tropffen / so auff die Erd flossen / als er das
 ansehend Leyden vnd Marter nur mit ges-
 dancken ansah vnd kostet/ dabey wirdt ein jes-
 der leichtlich vernemmen / sein / des Herren
 schmerz

Luc. 22.

Schmerzen hab nit grösser sein können. Das ist ihm der gedanck des künfftigen seines Leydens also bitter gewest / wie sein Bluetiger schwayß anzeigt vnd außweiset / was wol man sagen oder gedencke von selb seinem empfindlichen Leyden? Aber doch ist wissentlich vnd wol bekant / Christus der Herr sey dazumal mit vbergrossen Schmerzen an beyden Seel vnd Leib vmbgeben worden.

Vnd erstlich ist zwar kein thail an seinem Leib gewesen / welcher nit grosse vnd schwere peyn vnd leyden empfunden het. Dann auch seine Hand vnd Fuß an das Creuz genagelt / das Haupt mit Dörnen gestochen / vnd mit dem Rohr geschlage / sein angesicht mit speyß verunrainet / vnd mit backenstrachen geblewet / vnd sein ganzer Leib mit gaislen zerissen worden ist. Zu dem haben sich vil Leut allerlay stands vnd wesens gesamblet wider den Herren vnd wider seinen Gesalbten. Dann die Heyden vnd Juden haben zu des Herren leyden gerathen / seind desselben vrsächer vnd thäter gewest: Judas verrieth ihn: Petrus verlaugnet ihn: alle andere verliessen ihn. Vnd da wissen wir nit / ob wir mehr sein bitter leyden / oder die schmach vnd den spott / oder aber die hayde zugleich / wie er die am
Creuz

Pfalm. 2.

Matth. 26.

Marc. 14.

Luc. 22.

Ioan. 18.

& 19.

Creuz gelidten hat/klagen vnd bewainen sol-
 len. Vnd freylich mocht kein schandlicher/
 oder auch kein bitterer Tod erdacht werden/
 den man allain den aller schändlichsten Leuten/
 vnd die es am aller gröbsten verschuldt ha-
 ben/pflegt anzuthun: vnd hat ihm auch sein
 langsames sterben/den schmerzen vnd die
 marter grösser vnd bitterer gemacht. Es hat
 auch die art vnd Complexion des leibs Chris-
 ti Jesu ihm sein schwere marter gemehret.
 Dann da derselb sein Leib auß krafft des heyl-
 ligen Geists geformiret war/so ist er volkome-
 ner vñ zarter gewesen/weder anderer leut lei-
 ber sein mögen / darumb er auch vmb vil em-
 pfindlicher war / vnd alle die Marter mit
 mehrerem schmerzen erlidten hat.

Sovil aber die inwendige Marter seines
 herzes betrifft/da kan niemand zweyfle/ daß
 daß dieselb inn Christo vber die massen groß
 gewest sey. Dañ alle Heilige/wie grosse plag
 vnd Leyden sie vberstanden / haben dannoch
 an irer Seelen ein sondern trost von Gott ge-
 habt/dardurch sie also seind erquicket wordē/
 daß sie die grosse marter willigklich vnd wol
 vertragen mögen: ja das mehr ist / so haben
 irer vil bey ihrem schmerzen ein sondere herzo-
 liche frewd empfunden. Dann also spricht der
 Apostel:

Apostel:

- Col. 1. Apostel: Nun frew ich mich in meinem Leyden/das ich leyde für euch/vnd erstatt an meinem fleisch/was noch manglet an trübsal in Christo für seinen Leib/welcher ist die Kirch.
3. Cor. 7. Vnd anderstwo: Ich bin erfüllet mit trost: ich bin voller frewden / inn all vnser trübsal. Aber Christus der Herz hat den Kelch seines bitteren leydens / welchen er getruncken / mit keiner süßigkeit oder trost vermischet vnd gemessiget. Dañ er sein angenömene Menschliche natur alle marter hat leyden lassen / nit anderst/dann als were er ein purer Mensch/vnd nit auch Gott gewest.
- Matth. 26.
- Matth. 27.

Demnach vnd ober das/ soll ein Pfarrer fleißigklich anzeigen/was nuhes vnd frommen wir auß des Herren leyden eingenömen haben. So ist vns dann des Herren leyden ein Erlösung von sündē gewest. Dann wie S.

Apoca. 1. Johannes sagt: Er hat vns geliebt vnd vns von vnsern sündē gewaschen in seinem bluet.

Coloff. 2. So spricht der Apostel: Er hat euch sampt im lebendig gemacht/vnd hat vns geschenckt alle sünd / vnd außgetilget die Handschrifft/ so wider vns war / welche durch saking entstuend vnd vns entgegen war/vnd hat sie auß dem mittel gethan / vnd an das Creuz gehefft. Darnach hat er vns auß der Tyranney

des

Des Sathans errettet: dann der Herr spricht Ioan. 12.
 selb: Jesso geht das Gericht vber die Welt:
 jetzt wirdt der Fürst diser Welt außgestossen
 werden. Vnd wann ich von der Erden erhö-
 het werde / so wil ich alle ding zu mir ziehen.
 Auch hat er die peen oder straff ^a bezalet / des
 ren wir von wegen vnserer Sünd verfallen a Isa. 53.
 waren. Zu dem weil Gott dem Herren kein
 angenehmers vnd wolgefelligers Opffer
 möcht fürgebracht werden / so hat er / Christus
 vns hiemit bey seinem Vatter ^b widerumb
 zu hulden bracht / vnd demselben vns zufriden b Rom. 5.
2. Cor. 5.
 gestellt. Letztlich nach dem er die Sünd hingen-
 nommen / hat er auch vns den weg vnd ein-
 gang zum Himmel eröffnet / der sonst durch
 die Erbsünd des Menschlichen Geschlechts
 versperret war. Vnd souil hat der Apostel
 mit disen Worten anzaigen wollen: Wir ha- Hebr. 10.
 ben hoffnung zu dem eingang in das haylig /
 durch das bluet Christi. Des haben wir auch
 ein Figur vnd Vorbild im alten Testament:
 dann die jenigen / welchen verbotten war / vor Num. 35.
 des hohen Priesters absterben in ihz Vatter-
 land wider zukören / zangen an vnd bedeuten /
 daß kainer / wie gerecht vnd hailig von leben Iren. lib. 5. ca.
31. Tertul. l.
4. cont. Mar-
cionem.
Orig. in cap.
5. ad Rom.
 er sein mocht / in das himelische Vatterland
 fundt eingehen / ehe der hoch vnd ewig Prie-
 ster ge-

H

ster ge-

ster gestorben war. Da er aber gestorben / als bald ist denen der Himmel auffgestanden / welche durch die Sacrament geseubert / auch mit Glauben / Hoffnung vnd Lieb begabt / vnd sich seines Leydens thailhafftig machten.

Aber der Pfarzer soll das Volck berichtē / das wir alle dise grosse vnd Göttliche vorgemelte begnadigungen auß des Herren leyden gehabt / als erstlich ein ganze vollkommene bezahlung vnd gnuegthueung / die von Jesu Christo vnserer Sünd halber Gott dem Vatter ganz wunderbarlich beschehen ist. Dann das werth / so er für vns bezalet / ist nit allain vnserer verschuldung gleich gewesen / sonder hat die auch weye vbertroffen. Ferzer war das Gott auch gar ein wolgefelligs opffer / dann als im der Sun am stamē des Creuzes das selb verrichtet / hat er damit den zorn vnd vngnad des Vatters aller ding weg genommen.

Ephes. 5. Vnd auff die weiß redet der Apostel vnd spricht: Christus hat vns geliebt / vnd sich selbs dargeben für vns zu einem Fridopffer vnd Sündopffer / Gott zu einem süßen geruch. Weiter gehet dahin auch die Erlösung /

1. Pet. 1. dauon der Apostelfürst also sagt: Ihr seyt nit mit vergenglichem Silber oder Gold erlöset von ewrem losen wandel der Väterliche sündungen /

hunge/sonder mit dem theuren bluet Christi/
 als eines vnschuldigen vnbesleckten Lambs.
 So lehret auch der Apostel/Christus hab vns
 erlöset von der vermaledeyung des Gesetzes/
 vnd sey für vns worden ein vermaledeyung.

Gal. 3.

Aber beneben disen grossen wolthaten/hab
 ben wir auch das am aller maisten bekommen/
 das wir bey disem ainigen Leyden Christi ein
 liechten schönen Spiegel aller tugent haben/
 Dann das weist vnd füret vns dermassen
 auff Gedult/Demütigkeit/fürtrefflich Lieb/
 Danffemütigkeit/ Gehorsam/ vnd grosse bes
 ständigkeit vnsers herzen/nit allain vmb der
 Ge:richtigkeit willen schmerzen zutragen/
 sonder auch in den Tod zugehen. In massen
 wir mit warhait wol sagen mögen: vnser
 Hayland hab alle seine Lehr/die vnser leben
 betrifft/vnd er die ganze zeit seines Prediga
 amts vns gegeben/den ainigen tag seines
 Leydens an jm selb exempelweiß außgetruckt
 vnd bestätigt. Also vil sey von dem haylssa
 men Leyden vnd Sterben Christi des Herren
 in kürz gesagt: Wolte Gott aber/das wir dis
 se Geheimnussen stäts beherrigten/vnd zus
 gleich mit dem Herren lerneten leyden/ster
 ben/vnd begraben zuwerden/damit wir also
 nach hingeworffenem allem Laad vñ sünd/mit
 H ij sampt

sampt jm zu einem newen leben erstehen/ vnd
 letztlich einmal durch sein genad vnnnd barm-
 herzigkait/ auch seines Himmelreichs würdig
 sein/ vnd thailhafftig werden mögen.

Das sibent Capitel.

Wie Christus zu der Höll gefaren/ vnnnd von dreyerley
 vnderchiedlichen Höllischen wohnungen/ auch wie er
 Christus / am dritten tag/ nach der Schrift auffers-
 tanden/ vnd wie notwendig vnd nutzlich vns dise des Her-
 ren Vrstend gewesen sey/ dabey wir auch ein Geistliche
 Vrstend lernen.

Es ist vil daran gelegen / das man wisse
 se/ wie herlich die Begräbnuß vnseres
 Herren Jesu Christi gewest sey / das
 non nechst hievor meldung beschehen ist. Es
 wirdt aber dem Christglaubigen Volck mehr
 nutzen/ das es den herlichen Triumph erkenn-
 ne / welchen Christus mit erlegung vnnnd be-
 raubung der Höllischen port oder sitz wider
 den geschlagenen Teufel gehalten hat. Das
 von vnd auch zugleich von der Vrstend jeso
 gehandelt werde soll/ laut des folgenden Ar-
 tickels: Er ist abgestigen zu der Höll/
 am dritten tag widerumb auffers-
 tanden von den Todten. Vnd ob schon von
 der Vrstend für ihren thail insonderhait ge-
 redt werden möcht: jedoch halten wirs mit
 den

den heiligen Vätern vnd seind der wolmein-
nüg/das die mit der abfart zu der Höll gleich
verricht werden. Derhalben vns für den ersten
thail zuglauben fürgehalten wirdt / das des
Herrn Seel nach seinem Tod zu der Höll
abgestigen / vnd daselbst so lang bliben sey/
wie lang sein Leib im Grab gelegen ist. Hies
mit bekennen wir auch / das eben dieselb Pers
son Christi ein mal vnd zugleich in der Höll
gewesen / vnd im Grab gelegen sey. Vnd soll
sich deshalben niemand verwundern / anges
sehen (wie zu mehr malen vor gesagt) ob schon
die Seel Christi von ihrem Leib gewichen / so
sey dannoch die ^a Gottheit nitmer weder vom
Leib / noch von Seel geschaiden worden.

^a Damasce.
libro 3. orth.
fid. c. 27.

Dieweil aber zu mehrer erleuterung dises
Artickels vast dienlich sein möcht / wann ein
Pfarrer vor zuvernehmen geb / was dis orts
bey der Höll zuuerstehen sey / darumb mues
er berichten vnd anzeigen / das allhie die Höll
nit für das Grab zunehmen sey / wie etliche
vnuerstendiglich / ja auch vnchristlich das
vermainen haben. Dann wir inn dem vorigen
Artickel bericht worden seind / Christus der
Herr sey begraben worden / vnd war aller ding
Pain vrsach vorhanden / darumb die heylige
Apostel inn diser Regel des Glaubens eben
H iij dasselb

dasselb mit andern / vnd zwar duncklern wort
ten / hetten widerumb setzen / vndd meermal
melden wollen. Die Höll aber bedeut vns alls
hie ein wohnung im abgrundt / darinnen die
Seelen verhalten vndd eingesperrt werden /
welche die himlisch frewd nit erkoffen haben.
Vnd also hat die heilig Schrifft diß wörtlin
an vilen orten gebraucht: Dann wie wir bey
dem Apostel lesen: Im Namen Jesu biegen
sich alle Knie / die im Himmel / auff Erden /
vnd vnder der Erden seind. So sagt auch S.
Peter in der Apostel Geschicht / Christus der
Herr sey aufferwecket worden / vnd hab auff
gelöst die schmerzen der Höll.

Nun seind aber die Höllische wonungen
nit ainerlay. Dann erstlich ist inn der Höll
gar ein erschrockliche / vnd ganz dunckele ge-
fengknus / darinnen die verdampften Seelen
zugleich vnd sampt den vnrauen Gaistern /
mit dem ewigen / * vnerlöschlichen Feuer ge-
quelet werden. Vnd wirdt dasselbig ort ^a Ge-
henna, ^b abyssus & ^c infernus, ein Höllisch
feyr / abgrundt / vnd eigentlich ein Höll ge-
nannet. Zum andern auch ein ^d Fegfeyr / da-
rinnen die Seelen der frommen / bis zu bestim-
ter zeit gepetniget vnd hie mit geseubert wer-
den / ehe daß sie in das ewige Vatterland ein-
gehen

Philip. 2.

Acor. 2.

* Matth. 25.

* Matt. 5. 10.

18. & Luc. 12.

Marc. 9.

6 Apo. 9. 20.

e Num. 16.

Deut. 32.

Luc. 16.

Apoca. 20.

d Cypr. li. 4.

epi. 2. Aug. in

Psal. 37. & li.

21. de ciuita.

Dei, cap. 24.

gehen mögē/da hinein^e nichts vnraims kommen mag. Vnd von diser lehr vnd warhait/ die nach erleuterung der heyligen^f Concilien mit der heiligen^g Schrift/ vnd Apostolischer tradition/ oder langem herkommen bestätigt worden ist/ soll ein Pfarrer desto fleissiger vnd öffter predigen vnd handlen / weil wir in ein solche zeit gerathen sein / zū welcher die Leut kein gesunde lehr vertragen mögen. Letzlich ist noch ein dritte Wohnung vorhanden / darinnen die Seelen der Heyligen vor Christi des Herren ankunfft eingezogen worden/ das selbst sie auch / ohn ainigen ihren empfindlichen schmerzen in rhue fassen / vnd sich mit der tröstlichen hoffnung ihrer Erlösung auffenthielten.

Nun hat Christus der Herr / als er zu der Höllen abfür/dise der Heyligen Seelen^b erlediget / die des Haylands in der^a Schoß Abbrahe gewartetē. Vnd soll aber nit vermaint werden/ er sey also zu der Höll abgestigē/das allein sein krafft vnd macht/vnd nit auch sein Seel dahin komen sey : sonder man muez alle ding glauben/das die Seel selb wercklich/vnd gegenwärtigklich zu der Höll abgefahren sey / dauon David ganz kräftigklich also zeuget:

^b Du wirst mein Seel in der Höll nit stecken lassen.

Greg. 4. dial. c. 39. Ifid. li. 1. de offici. Eccl. ca. 18.

^e Apoc. 21.

^f Florentinū

& Trident.

sess. 25. & sess.

si. 6. can. 30.

^g Matt. 5. 12.

1. Cor. 3. Phi-

lip. 2. 1. Ioā. 5.

Apoc. 5.

2. Macha. 12.

Malach. 3.

Tob. 4. Eccl.

7. 17. 38.

1. Reg. 31.

2. Reg. 1.

^b Hier. in ca.

4. ad Ephe. &

in c. 13. O seg.

Basil. in psal.

48. Ignat. ad

Trallianos.

^a Luc. 16.

^b Psalm. 151

Aug. epi. 99.
Euodiu &
57. ad Dar-
danum.

Iren. li. 5. c. 31.

6 Psal. 87.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

lassen. Aber ob gleich wol Christus zu der Höll gestigen / so ist dannoch seiner grossen macht hiemit nichts genommen / auch ist der glantz seiner heyligkeit darumb nichts bemasckelt worden / weil vil mehr mit diser abfart alles für warhafftig / ganz lauter erwisen worden ist / was von seiner heyligkeit war geschriben / vnd daß er auch ein Sun Gottes were / wie er vns vormals mit souil wunderzaischen selb zuerkennen geben hat.

Solches aber ist leichtlich zuuerstehen / so ferz wir die vrsachen / warumb Christus vnd die andern Menschen an die ort kommen seind / gegen einander absehen / vnnnd vergleichen. Dann alle die andern seind als gefangne hindsunder gestigen / aber er / der Herz / war in seinem absteigen / vnder den gestorbenen frey vñ sichaffe / die Teufel in die flucht zuschlagen / von denen die Alten irer schuld halber gefangen vnnnd verstrickt waren. Zu dem seind alle andere / so hinunder fueren / eins thail mit bitterer straff gequelet wordē / des andern thails aber / ob sie schon des entpfündlichen schmerzens oberhebt waren / dannoch seind sie des Göttlichen anschawens beraubt bliben / vnd von wegen verlangens nach der verhoffentlichen seligkeit vnnnd Glori nit ohn sorg vnd schmerz

Schmerken auffgehalten worden. Aber Christus der Herr ist hinunder gestigen/nit das er daselbst etwas leyden solt/ sonder das er die heiligen vnd gerechten Menschen auß ihrer erbärmlichen vnd verdriesslichen Gefangen- nuss erlediget / vnd denselben den nutz seines Leydens mitthaillet. Das er dann zu der Höll ist abgefaren/ deshalben ist sein grosse würde vnd krafft aller dings nit geschmäleret worden.

Nach beschehener diser Erleuterung / soll ferrier angezaigt werden / Christus der Herr sey darumb zur Höllen hinab gestigen / das er den Teufeln iren Raub entneme / vnd die heylige Vätter / auch andere Gottsfromme leut auß der gefangen- nuss erlediget / vnd mit sich gen Himmel füret. Welches auch von ihm ganz wunderlich / vnd mit grosser seiner herligkeit beschehen ist. Dann sein Anlitz hat die gefangnen / wie ein helles Licht als bald bescheinet / vnd ihre Seelen mit merck- licher grosser frewd vnd frolockung ergeset vnd erfüllet / denen er auch die hochgewünschte Seligkeit gegeben / welche die anschawung Gottes mitbringt / vnd hiemit wahr gemacht / was er dem Schächer mit disen Worten ver- hieß: Heut wirstu mit mir sein im Paradenß.

Dise aber der fromen erledigung / hat Dseas

Luc. 23.

Ose. 13.

H o lang

Zach. 9.

Coloff. 2.

Acto. 4.

Luc. 16.

lang darvor also verkündiget: O Tod ich will dir dein Tod sein: O Höll ich will dir dein biß sein. Das hat auch Zacharias der Prophet anzeigen wollen / da er sagt: Du hast durch das Bluet deines Bunds aufgelassen deine gefangene auß der Grueben / da kein wasser innen ist. Gleich sovil hat auch leslich der Apostel mit disen worten außgetruckt: Er hat außgezogen das Fürstenthumb / vnd die gewaltigen / vnd hinüber gefüret sichers lich / vnd sie offentlich überwunden in jm selv.

Aber damit wir diß Geheimnuß / vnd des selben mainung vnd krafft etwas besser ver-
 stehn / so müssen wir offt gedenccken / daß nit als
 lain die frommen Leut / so nach des Herren
 ankunfft geboren / sonder auch die ihenigen /
 so jm nach Adam vorgangen / oder die biß zu
 end der Welt noch kommen werden / durch den
 verdienst seines Leidens allesampt^a selig wor-
 den seind. Derohalben ist die Himelport vor
 seinem Tod vnd Vrstend nimmer ainigem
 Menschen auffgestanden / sonder die Seelen
 der frommen / so auß disem leben verschiden /
 wurden einweder in die^b Schoß Abrahe ges-
 tragen / oder aber durch daß Fegfewr geraini-
 get / das auch jeso denen widerferet / die ihrer
 sünd halber noch etwas zusäubern vnd zubes-
 zalen haben.

Das

Das ist auch ein vrsach/darumb Christus
 der Herr zu der Höllen abgefahren ist/damit
 er daselbst auch wie sonst im Himmell vnd auff
 Erden/seine krafft vnd macht erzaiget/vnnd
 einmal wahr machet / daß sich in seinem Na-
 men alle knie biegen solten / die im Himmell/
 auff Erden vnd vnder der Erden seind. Vnd
 wer wolt sich allhie nit verwundern / vnnd
 ganz entsetzen ab der grossen gütigkeit Got-
 tes / die er dem Menschlichen Geschlecht bes-
 weist? der nit allain für vns den sehr bitteren
 Tod sterben/ sonder auch in den tieffen Erds-
 grundt absteigen wöllen / damit er seine liebe
 Seelen darauß erledigte/ vnnd zu der Seligo-
 keit brächte.

Folget demnach der ander thail dieses Ar-
 tickels/vō Christi Vrstand/ in welches erklä-
 rung/wie vast sich ein Pfarrer bemühen soll/
 das weisen dise des Apostels wort: Sey inge-
 dencel/ daß der Herr Jesus Christus von den
 Todten wider erstanden ist. Dann was all-
 hie er dem Timotheo beflucht/das ist zweifels
 ohn hiemit andern Seelsörgern auch befol-
 hen. Das ist aber dieses Artickels mainung:
 Nach dem Christus der Herr am Frentag
 vmb die neündte stund des tags seinen Geist
 am Creuz auffgeben / vnd denselben tag zu-
 abent

Phil. 2.

2. Timoth. 2.

Ioan. 19.
Marth. 28.

4 Marc. 7.
Luc. 24.
Ioan. 20.

abent von seinen Jüngern begraben worden/
die auß vergünnug vnnnd verwillung Pilati
des Landpflegers den Leib des Herren von
dem Creuz genommen / vnnnd in einen Gar-
ten/so nahend dabey / in ein neues Grab ge-
legt haben/ so ist den dritten tag / nach seinem
Tod/das ist den Sonntag/sein Seel mit ihrem
Leib^a in aller frü widerumb verainigt wor-
den/vnd ist also der Herr/der die drey tag tod
gewesen/widerumb zu seinem leben/dauon er
abgestorben war/ kommen vnd auffgestandē.

Man muesß aber die vrsend nit allain das
hln verstehen/als daß Christus von den Tode-
ten dardurch erweckt sey/ welches auch vilen
andern widerfahren/sonder das er /Christus/
in aigner seiner krafft/vnnnd macht wider sey
erstanden/ welches im sonderlich gebürt/vnd
aigentlich zuegehört. Dann die Natur nit
erleyden kan/ist auch kainem Menschen ver-
gundt worden / daß er ihm selb aigner krafft
vom Tod widerumb zum lebē helffen köndt.
Das hat aber Gott seinem grossen gewalt
allain vorbehalten/dessen wir auß disen worten
verständiget werden/damit d' Apostel spricht:
Ob er schon auß schwachete gecreuziget wor-
den ist/so lebt er dannoch auß krafft Gottes/
welche krafft weder vom Leib Christi im
Grab/

2. Cor. 13.

Grab/noch von seiner Seel/als die zur Höl-
 len gefaren/niemals ist gethailt/oder ges-
 nommen worden. Vnd war dieselb Göttlich
 krafft dazumal eins thails im Leib/auff daß
 der selb sampt seiner Seel/widerumb dadurch
 verainiget wurd/war auch eins thails in der
 Seel/auff daß sie widerumb möcht zum Leib
 dadurch vnd damit kommen/vnd er auch als
 mit aigner krafft widerumb lebendig werdē/
 vñ von den Todten wider aufferstehen. Das
 hat aber Daud/der des Geists Gottes voll
 war/mit disen worten geweyssaget: Sein
 Rechte vnd sein heyliger Arm haben gehol-
 fen nach seinem willen. Das hat nachmalen
 der Herr mit seinem Göttlichen Mund also
 bestättiget/da er sagt: Ich lege mein Seel
 von mir/auff daß ich sie wider nemme: Vnd
 ich hab macht sie zulegen/vnd wider zunem-
 men. Auch sprach er zu den Juden vmb dise
 warhait zuebekräftigen: Löset diesen Tempel
 auff/so wil ich ihn in dreyen tagen widerumb
 auffrichten. Welliches ob sie gleich wol von
 dem herrlichen wolerbawten statnen Tem-
 pel verstuenden/das hat er dannoch/wie die
 Schrifft eben daselbst erleutert/von dem Tes-
 pel seines Leibs geredt vnd verstanden. Wies-
 wol wir aber in der heyligen Schrifft biswets
 len les

Psal. 97. A.

Ioan. 10.

Ioan. 2.

a Rom. 8.
Act. 2. & 3.

len lesen / Christus der Herr sey von seinem
Vatter ^a erwecket worden / so gehet das dan
noch / vnd wirdt auf Christum gerechnet nach
seiner Menschait / wie dann auch hngegen
die jenigen spräch auff sein Gotthait deuten /
damit angezeigt wirt / daß er in aigner krafft
wider erstanden sey.

b Coloff. 1.

c Apoc. 1. 5.

d 1. Cor. 15.

COL. 1. 18.

Das hat aber Christo auch fürnehmlich
also gebürt / das er vor allen andern mit diser
Göttlichen genadenreichen Vrstand begabe
wurd. Dann er inn der Schrifft der ^b Erstge-
borne auß den Todten / vnd der ^c Erstgebore-
ne der Todten genant wirdt: Vnd wie bey
dem Apostel zusehen: ^d Christus ist auffers-
standen von den Todten / vnd der Erstling
worden vnder den Todten die da schlaffen.
Sintemal durch einen Menschen der Tod /
vnd durch einen Menschen die aufferstehung
der Todten herkompt. Vnd gleich wie sie in
Adam alle sterben / also werden sie in Christo
alle widerumb lebendig gemacht werde: Ein
jeder aber inn seiner ordnung / der Erstling
Christus / darnach die Christum angehören.
Welche wort auff die vollkommne letzte Vr-
stend zudeuten seind / dardurch wir zu dem
vnsterblichen leben / mit auffgehabten allen
Todsnothen erwecket werden. Vnd disfalls
hat

hat Christus der Herr den vorgang. Dann
 wolten wir reden von der Vrstend / das ist /
 von der widerkunfft zum Leben / dauon man
 wider sterben mueß / so seind vor Christo zwar
 vil andere von Todten erwecket / die dannoch
 alle der gestalt widerumb lebendig worden /
 daß sie noch einmal sterben müesten. Aber
 Christus der Herr ist dermassen wider auff
 erstanden / hat auch den Tod also vnder sich
 gebracht vnnnd vndertrucket / daß er ferrer nit
 mehr sterben kan / welches zwar hiemit ganz
 außtruckenlich bezeugt wirdt / da S. Paulus Rom. 6.
 sagt: Christus der von den Todten ist erwe-
 cket / stirbt hinfüran nit / der Tod wirdt vber
 ihn weitter nit herrschen.

Was aber in disem Artikel hinzue gesehe
 ist: Am dritten tag ist er wider auferstanden:
 daß sol ein Pfarrer auslegen / damit die Glau-
 bigen nit vermainen / der Herr sey drey ganz
 zer tag lang im Grab gelegen: sonder daß er
 ein ganzen natürlichen Tag von vier vnd
 zwainzig stunden / vnd ein thail des vorigen /
 auch ein thail des nachfolgenden tags im
 Grab gelegen ist / vnnnd wirdt demnach mit
 warhait gesagt / er sey drey tag im Grab geles-
 gen / vnd am dritten tag von den Todten ers-
 standen. Dann vmb seine Gottheit zuweisen /
 hat

hat er sein Verstände bis zum end der Welt
 nit auffschieben wollen. Widerumb auff das
 wir glaubten/er were warhafftig ein Mensch
 vnd auch warhafftiglich gestorben/ darumb
 ist er nit alsbald nach seinem Tod/sonder am
 dritten tag wider lebendig worden/vnnd war
 genueg an solcher weill / seinen wahren Tod
 damit anzuzaiagen.

Die Väter des ersten Constantinopolis
 schen Concilij haben zu diesem Artickel noch
 hinzue gesetzt: Er sey am dritten tag auffe-
 standen / secundum Scripturas, nach laut
 vnd inhalt der Schrifft. Welches zwar die
 jekgenannten Väter von den Aposteln ge-
 nommen/ vnd darumb in diese Glaubform ge-
 bracht vnd gesetzt haben/weill der Apostel das
 gehaimnuß der Vistend Christi für hochnot-
 wendig mit diesen worten hat angelehret vnd
 gesagt: Ist Christus nit auffestanden / so
 ist vnser Predig vergeblich / so ist auch ewer
 Glaub vergeblich: vnd ist Christus nit auff-
 erstanden/ so ist ewer Glaub falsch: dann ihr
 seyt noch in ewren sünden. Derhalben hat S.
 Augustinus / als er sich ab dem Glauben die-
 ses Artickels vast verwundert / also geschriben:
 Es ist kein groß ding / das man glaubt/
 Christus sey gestorben / dann das glauben
 auch

1. Cor. 15.

Aug. in Psal.
 320.

auch die Handen/die Juden / vnd alle Gottes
 losen: Es glaube meniglich/das er gestorben
 sey: aber der Christlich Glaub ist vnd vermag
 sovil/ das Christus sey wider auffstanden:
 Das halten wir für groß / das wir glauben/
 er sey wider auffstanden. Daher ist kotten
 das der Herr zuvilmalen von seiner Vrstand Marc. 16.
 geredt/vñ hat schier niemals mit seinen Jün- 17. & 20.
 gern von seinem Leyden sprach gehalten/das
 er nit sein Vrstand auch darneben bemeldet.
 Derohalben als er gesagt hat: Der Sun des Luc. 12.
 Menschen wirdt vberantwortet werden den
 Handen/vnd wirdt verspottet vnd gegaislet/
 vnd verspenet werden/vnnd nach dem sie ihn
 gegaislet haben / werden sie ihn tödten: Zu
 lest setzt er hinzue: Vnd am dritten tag wirdt
 er wider auffstehen. Als auch die Juden an
 ihn begerten / das er doch seine lehr etwa mit
 einem Zaitchen oder wunderwerck beweisen Luc. 11.
 wolt/ darauff hat er geantwortet: Es soll ih- Matth. 12.
 nen kain ander zaitchen gegeben werden/dann
 das zaitchen des Propheten Jone. Dann wie
 Jona in dem bauch des Walfischs drey tag Ionæ 2.
 vnd drey nacht gewesen/also/sagt er / soll vnd
 wirdt der Sun des Menschen in dem herzen
 der Erden drey tag vnd drey nacht ligen.

Damit wir aber den sinn vnd verstand dis

J ses

ses Artickels/auch desselben krafft etwas bes-
 sers ersehen/ so sollen wir dreyen dingen nach-
 forschen/ vnd dieselben wol erkennen: Als erst-
 lich/ warumb es von nöten/ daß Christus hab-
 ersehen müssen: Darnach wahn die Br-
 stende endlich gehe: Vnd was wir dabey für
 nutz empfangen haben. Das erst belangend/
 war von nöten/ daß Christus aufferstuende/
 damit die Gerechtigkeit Gottes kundtbar
 wurde/ dem vast wol anstehend/ Christum zu
 erhöhen/ der / gehorsam halber / die er seinem
 Vatter laystet/ vertruckt gewesen/ vnd allers-
 lay schmach hat tragen müssen. Die vrsach
 gabe der Apostel/ als er zu den Philippern sag-
 get: Er hat sich selb ernidiget / vnd ist gehor-
 sam worden bis zum Tod/ nemlich zum Tod
 des Creuzes: Darumb hat ihn auch Gott er-
 höcht. Weiter war auch darumb von nöten/
 daß Christus wider aufferstuend/ damit vnser
 Glaub bestätiiget wurde / ohn den die Ge-
 rechtigkeit der Menschen nit bestehen möcht.
 Dann es muess ein grosses warzaitchen sein/
 daß Christus ein Jun Gottes gewesen / weil
 er durch aigne seine krafft von den Todten
 erstanden ist. Zu dem auch / daß vnser hoff-
 nung ihren auffenthalt vnd stewart hette. Vrs-
 sach/ ist Christus aufferstande/ so bawen wir
 auff

Phil. 2.

auff ein gewisse hoffnung/ daß wir auch auff
 erstehen werden / weil die glider notwendig
 klich ihrem haupt volgen vnd nachschlahen.
 Dann also schleußt der Apostel / da er an die
 Corinthen vnd Theffaloniker schreibt / vnd ist
 auch von Petro dem Apostelfürsten also ge-
 sagt worden: Gebenedeyt sey Gott vnd Vatter
 vnsers Herren Jesu Christi / der vns nach sei-
 ner grossen Barmhertzigkeit hat wider gebor-
 ren in ein lebendige hoffnung / durch die Br-
 stende Jesu Christi von den Todten zu einem
 vnuerwesentlichen Erbthail. Letztlich soll an-
 gelehrt werden / die Brstend des Herren sey
 auch darumb von nöten gewesen / damit daß
 Gehaimnuß vnsers hayls vnd erlösung ver-
 richt vnd vollkommen wurd. Dann vrsach:
 Christus hat vns mit seinem Tod von Sün-
 den erledigt: Aber durch sein Brstend hat er
 vns die sürnembliche güter / welche wir durch
 die Sünd verloren / widerumb erstattet vnd
 zuwegen bracht. Derhalben sagt der Apostel:
 Christus ist vberantwortet worden vmb vn-
 serer Sünden willen / vnd widerumb auff-
 standen vmb vnser Rechtfertigung willen.
 Damit dann an dem Hayl Menschlichen
 Geschlechts nichts abgteng / so hat er so wol
 müssen aufferstehen / als sterben.

1. Cor. 15.
 1. Theff. 4.
 1. Pet. 1.

Rom. 4.

Gndh

I ij

Auß

Auß dem aber was biß daher vermeldet worden/können wir abnehmen/was grossen nutz den Glaubigen durch die virstend Christi des Herren widerfahren sey. Dann bey dieser Virstend erkennen wir / daß Gott sey vnsterblich/voller Glori/vn Sighafft vber Tod vnd Teufel/ welches wir von Christo Jesu vnzweyfellich sollen vnd müssen glauben vnd bekennen. Ferzer hat die Virstend Christi auch vns ein Virstend vnser leibs erworben vnd bescheret/einmal darumb/dann sie desselben Mysteri/vn vnserer ganz wunderlichen Virstend/ die fürnembste vrsach gewesen ist. Zum andern mal / daß wir nach des Herren Exempel allesam auch auferstehen müssen.

1. Cor. 15.

Dann die leibliche Virstend belangend/so redt der Apostel dauon also: Durch den Menschen kombt der Tod/vnd durch den Menschen kombt die Virstend der Todten. Dann alles was Gott in dem Mysteri vnserer Erlösung gehandelt/ darzue hat er die Menschheit Christi als ein Berckzeug gebrauchet. Derhalben dann seine des Herren Virstend/ ein sonders Instrument vnd Berckzeug gewesen / vnser Virstend damit zuverschaffen. Vnd sie mag wol ein Exemplar oder Ebenbild darumb genant werden / weil die Virstend

stend Christi des Herren/vnder allen die fürs
 nemeste ist zuachten/vnd wie der Leib Christi
 durch die Wirstend zu der vnsterblichen Glori
 gebracht worden: also werden auch vnser
 Leiber/die vormalß schwach vnd sterblich was
 ren/vns mit Glori vnd vnsterblichait geziert
 widergeben werden. Dann der Apostel sagt:
 Wir erwarten des Haylands vnser Herren
 Jesu Christi/welcher den Leib vnserer demü
 tigkeit wider zu seiner gestalt bringen wirdt/
 daß er gleichförmig werde dem Leib seiner
 Klarhait. Vnd das kan man auch von der
 Seel sagen/die in sünden gestorben ist. Vnd
 was massen die Wirstend Christi auch dersel
 ben für ein ebenbild sey vnd geb/das zeigt der
 Apostel mit disen Worten auch an: Wie Chris
 tus ist auffestanden von den Todten durch
 die Herligkait des Vatters/also sollen auch
 wir in einem neuen leben wandlen: Dann so
 wir ihm seind eingepflanzet durch die gleich
 nuß des Todes/so sollen wir auch billich ein
 gepflanzet werden durch die gleichnuß der
 aufferstehung. Vnd wenig darnach spricht
 er: Wir wissen/das Christus von den Tod
 ten erweckt/hinfüran nit stirbt/vnd der Tod
 hinfüran vber ihn nit mehr herrschen wirdt:
 Dann daß er ist der Sünden gestorben/das

Phil. 3.

Rom. 6.

I iij ist

Ist er ainmal gestorben: das er aber lebt / das lebt er Gott: also solt ihr auch mainen / vnd darfür halten / das jr der Sünd gestorben seyt / vnd Gott lebet in Christo Jesu.

Derohalben haben wir bey der Brüstend Christi zweyerley Exempel zusuechen vnd zunemen: Eins ist / das wir nach abgewaschenen sündflecken ein ander neues leben angreiffen / darinnen ein auffrichtiger sitlicher wandel / vnschuld / hailigkeit / messigkeit / gerechtigkeit / guetwilligkeit vnd demütigkeit erschein vnd leuchte. Das ander ist / das wir bey solchem angehebttem Christlichem leben verharlich bleiben / vnd mit hülff Gottes von dem weg der Gerechtigkeit / den wir ein mal eingangen seind / nimmer abtreten. Es sagt aber der Apostel nit allain / das die Brüstend Christi zu einem exempel vnserer Brüstend fürgehalten werd / sonder das vns auch dieselb zu vnserer Brüstend kräftig macht / vnd den Geist gebe / durch welchen wir inn Hailigkeit vnd Gerechtigkeit verharzen / vnd die Gebott Gottes halten. Dann wie wir bey seinem Tod nit allain ein Exempel nemen / den Sünden abzusterben / sonder auch krafft darauß schöpffen / durch die wir den Sünden absterben mögen. Also gibt vns sei-
ne!

Rom. 6.

ne/des Herren / Vrsend krafft vnnnd macht /
 die Gerechtigkeit zuerlangē / damit wir nachs
 malen Gott frumblich vnnnd hailigklich dies
 nen / vnnnd in einem newen leben wandlen / zu
 dem wir auffstanden seind. Dann das hat
 der Herr fürnemblich / vnd zum aller maifesten
 durch sein herrliche Vrsend außgericht / das
 mit wir / die wir vormals den Sünden vnnnd
 der Welt / sampt jm abgestorben waren / auch
 mit sampt ihm zu einem newen leben vnnnd
 wandel auffstueden.

Bev was zaichen aber dise Vrsend abzu
 nemmen vnd zuerkennen sen / das lehret vns
 der Apostel: dann er spricht: Seyt jr mit Chris
 sto auffstanden / so suechet was oben ist / da
 Christus ist / sitend an der Gerechten Gots
 tes. Damit zaigt er lauter an / daß die wars
 hafftig mit Christo erstanden seind / welche
 begeren das Leben / Ehr / Khue vnnnd Reichs
 thumb fürnemblich des orts zusuechen vnd zus
 haben / da Christus ist. Wann er aber hinzue
 fest: Suecht was oben ist / vnd nit was auff
 Erden ist: da gibt er / der Apostel / ein ander
 merkzaichen / dabey wir erkennen / ob wir rechte
 mit Christo auffstanden seind. Dann wie
 der Geschmack ein anzaigung ist / wie es omb
 die Gesundthait des Leibs steht / also auch /

Coloss. 3.

Philip. 4.

J iiii wann

wann alles was wahr ist/alles was fromb ist/
alles was züchtig/alles was gerecht ist/ alles
was hailig ist/einem wolschmecket / vnd ihne
nach frewdigen/lustigen/Himlischen dingen
verlanget/ vnd auch dieselben bey seinem in-
nigen herzen mit lust empfindet/ das kan ein
groß warzeichen sein / das wer also gesinnet
ist/der sey mit sampt Christo zu einem neuen
Geistlichen leben auffstanden.

Das acht Capitel.

Wie man verstehen soll Christi Auffart vnd Sitz an der
Gerechten Gottes : warumb er auch gen Himmel ges-
faren / vnd was gnaden wir dardurch erlangen.

IEsu volget ein ander Hauptstück vns-
ers Christlichen Glaubens / darinnen
wir sagen vnd bekennen: Er ist auff-
gestigen gen Himmel / da sizet er zu
der gerechten Gottes des allmechti-
gen Vatters. Vnd zwar David der Pros-
phet/als er in dem Geist Gottes/dessen er wol
war / dise selige vnnnd herrliche / des Herren
Auffart beschawet / da vermanet er menig-
lich/den selben Triumph mit höchster frewd
vnnnd frolockung zubegehen / vnnnd sagt also:
Frolocket mit händen alle Haiden/vnd suchet

Psal. 46.

ket Gott mit frölichem schall / Gott ist auff
 gefaren mit juchzen. Dabey ein Pfarrer ver
 stehen wirdt / diß Geheimnuß von der Auff
 fart Christi / sey alles besten fleiß außzulegen /
 vnd das er auch mit ernst daran sein müeß
 vnd dahin reden / damit die Glaubigen daß
 selb nit allain mit Glauben vnd von hertzen
 annehmen / sonder auch so vil dem möglich /
 durch Göttliche hilff / mit der that vnd wana
 del jres lebens außweisen vnd erzaiigen. Was
 dann die Auslegung dises sechsten Artickels
 betriffe / darinn fürnemlich von disem Götz
 lichen Geheimnuß gehandelt wirdt / die soll
 bey desselben ersten thail angehebt / vnd was
 der vermög / auch sein mainung sey / eröffnet /
 vnd lauter angezaigt werden.

So müssen dann die Christen von Christo
 Jesu auch vngeweyßlet glauben / daß er nach
 beschehener vnd verrihter vnsern wunderli
 chen Erlösung / nach seiner Menschlichen
 natur mit Leib vnd Seel gen Himmel auff
 gefaren sey. Dann nach seiner Gottheit ist er
 zu aller zeit im Himmel gewest / der auch durch
 dieselb Gottheit alle ort erfüllet. Es soll aber
 angezaigt werden / er sey in aigner / vnd nit
 in frembder krafft hinauff genommen worden /
 wie etwa ^a Heltias / der inn einem Fewrigen ^{a 4.Reg.3.}
 J v wagen

6 Dan. 14.
6 Acto. 8.

wagen gen Himmel fuer: oder aber wie der Prophet Abacuek/ oder Philippus der Discipon/die in Göttlicher krafft durch den lufft gefüeret wurden/vnd grosse lange stuck wegs durchzogen haben. Christus aber ist nit allein als ein Gott inn krafft seiner allmechtigen Gottheit gen Himmel auffgestigen / sonder auch als ein Mensch. Dann ob das schon durch natürliche krafft nit hat sein mögen/ dannoch vermocht die krafft/damit die Seel Christi begabt war / dem leib nach wolgefalsen bemögen. Des Herzen leib aber/ der nun schon die Herligkait erobert hat/ volget gerne vnd leichtlich dem gebiet vnd bewögunng seiner Seel. Vnd mit der weise glauben wir/ daß Christus nach bander seiner Gottheit vnd Menschait inn aigner krafft sey auffgestigen.

Der ander thail des Artickels sagt: Da sihet er zu der gerechten des Vatters. Dabey ein Tropus/das ist ein verenderung der wort verstanden wirdt/ die in Göttlicher Schrifft vil vnd gemain ist/als wann wir den menschlichen affect vnd glidmassen nach vnserer verständnuß brauchen/ vnd Gott zueschreiben. Dann weil Gott ein Geist ist / so mag man auff ihn/oder in jm nichts leiblichs demcken.

eken. Diawell wir aber vermalnen vnd dars
 für halten dem sey man grössere ehz zubeweis
 sen schuldig/welcher in Menschlichen sachen
 zu der rechten gesezt wirdt: so mag das auch
 zu Göttlichen himlischen sachen gezogen wer
 den / damit die Herrligkeit Christi anzuzals
 gen / die er als ein Mensch vor allen andern
 erobert hat. Vnd demnach bekennen wir / er
 sitze zu der Rechten des Vatters. Das sit
 zen aber bedeut diß orts kein leibliche geberde
 oder sitz/sonder ein stäte Possesß vnd hab/eines
 höchsten Königlichten gewalts vnd Herrlig
 keit / die Christus vom Vatter empfangen
 hat. Davon redt der Apostel also: Er/Gott Ephes. 1.
 der Vatter / hat ihn von den Todten auffers
 wecket / vnd gesezt zu seiner rechten in den
 Himlischen/ober alle Fürstenthumb/gewalt/
 macht/Herrschaft/vnd vber alle Namen die
 man nennen mag / nit allain in diser Welt/
 sonder auch in der künfftigen / vnd hat alle
 ding vnd seine füß geworffen. Dise wort zals
 gen lauter an/ daß ein solche Glori dem Her
 ren eigentlich vñ sonderlich gebür/ die kainer
 andern Creatnr gebüren mag. Derohalben Heb. 1.
 spricht der Apostel an einem andern ort: Wel
 chem auß den Engeln hat er jemals gesagt/
 Setze dich zu meiner Rechten?

Was

A.ctor. 1.

Was aber der Artikel weitter an Sinn vnd verstand vermag/ das soll ein Pfarrer etz was weitleuffigers außföhren/vnd der Hystori von des Herren Auffart nachgehen/ die S. Lucas der Euangelist in der Apostel Geschicht/mit wunderlicher ordnung beschriben hat/ in welcher auslegung fürnehmlich zu mercken ist/das alle andere Mysteria auff die Auffart sehen vnd gehen/als zu ihrem zil vnd end/vnd werde darinnen die volkommenheit aller ding geschlossen vnd gefasset. Dann wie alle Geheimnuß vnserer Religion/ von des Herren Menschwerdung/ihren anheb vnd eingang haben/also erraicht sein Pilgersart/mit vnd durch die Auffart ihr endschafft. Ferrer die andere stuck des Symboli/ welche Christum den Herren angehen/ zaigen an sein grosse demütigkeit vñ verachtung. Dañ nichts verworffners oder verächelichers erdacht werden mag/ weder das der Sun Gottes von vnserer wegen die Menschliche natur vnd schwachheit hat angenommen/auch darinnen leyden vnd sterben wöllen. Dagegen aber mag nichts gewaltigers/ auch nichts wunderbarlichers sein/ die höchste seine herrligkeit/vnd Göttliche Matestet damit anzuzaiigen/dann was wir einmal im vorigen Artikel

tichel

kleid bekennen/er sey nemlich von den Todten erstanden/ vnnnd jeso aber / daß er sey gen Himmel gefaren / vnd daselbst zu der gerechten Gottes des Vatters siße.

Nun soll man demnach fleissigen berichte thun vnd anzaigen / warumb Christus der Herz gen Himmel sey gefaren. Welches erstlich darumb geschehen ist / daß sein leib / der durch die Virstend mit der Glori der vnsterblichait geziert vnnnd begabt war / nit diser vnserer irdischen vnd duncklen wohnung / sonder des höchsten vnd allerheiligsten himlische Palasts würdig war / vnnnd ihm wol gebüret. Vnd das aber nit allain darumb / daß er sein Glori vnd Königlichem Stuel mit freuden besesse / den er mit seinem bluet verdienet hat: sonder daß er auch alles was vnser hail antruff / daselbst procurieret. Zu dem auch ist er auff gefaren das er mit der that weisen vnnnd wahr machet / sein ^a Reich wäre nit auff vnd auß diser Welt. ^{a Ioan. 18.} Dann die weltliche Reich seind irdisch / vergenglich / vnnnd auff groß Reichthum vnd flaischlichen gewalt gebawet / darauf sie sich auch verlassen. Aber das Reich Christi ist nit irdisch / wie die Juden gewarten vnnnd verhoffen wolten / sonder Geislich vnnnd ewig. Item zeigt er auch selber hiemit an/

an/sein gewalt vnd Reichthumb seyen Geists-
lich / weil er seinen Sitz vnd Thron in die
Himmel gesetzt hat / daselbst (als in einem Kö-
nigreich) das die aller reichsten vnd ver-
möglichste zuachten seind / die allem dem was
Göttlich ist / etwas fleissiger nachsuechen.

Jacob. 2.

Dann auch S. Jacob spricht: Gott hab die
Armen diser Welt außgewölet / welche am
Glauben reich / vnd Erben des Reichs warē /
das Gott seinen liebhabern hat zuegesagt.

Das hat aber vnser Herr durch sein Ho-
melfart auch aufrichten wollen / damit wir
seiner Auffart von Herzen / vnd mit ernst
nachenleten. Dann wie er vnns bey seinem
Tod vnd Vrsind ein Exempel hinderlassen /
Gaisstlich zusterben vnd auffzustehn: also leh-
ret vnd vnderweist er vns bey seiner Auf-
fart / ob wir gleichwol allhie auf Erden seind /
das wir dannoch mit gedanken gen Himmel
faren / vnd bekennen / wir seyen ^a Pilgram vnd
frembdling auff Erden / vnd das wir suechen /
vnd trachten nach vnserm Vatterland / als
^b Mitburger der Heyligen / vnd Hausgenos-
sen Gottes. Dann vnser wandel / wie der A-
postel sagt / ist im Himmel.

^a Heb. 11.

^b Ephes. 2.

Philip. 3.

Aber die woluermögliche / grosse / vnauß-
sprechliche

Sprechliche Thät/ welche die Göttliche gute
nach der Auffart Christi vns oberflüssiglich
mittheilt/ die hat Dauid der man Gottes vor
langer zeit/ vnd nachmalen auch der Apostel
sein Dolmetscher / mit disen Worten vermeldet:
Er ist auff gefaren in die höhe/ vnd hat
gefangen gefürt das Gefencknuß / vnd hat
dem Menschen Gaben geben. Dann am zehenden
tag gab er den heyligen Geist / durch
welches krafft vnd oberfluß er die allesam/ so
damals zugegen waren/ erfüllet/ damit er sein
herzlichen verhaiß rechtschaffen laisset. Vnd
darumb sagt er zuuor: Es ist euch nutz / das
ich hingeh. Dann so ferz ich nit hingien / so
wirdt der Tröster nit zu euch kommen: Gehe
ich aber hin/ so wil ich ihn zu euch senden.

Psal. 67.

Ephe. 4.
Agt. 1.

Ioan. 16.

Auch ist Christus nach des Apostels ma-
nung gen Himmel gefaren / das er für vns
vor dem angesicht Gottes erscheinet/ vnd ge-
gen dem Vatter vnser fürsprech were: Mein
Kindelein/ sagt S. Johannes / das schreib ich
euch/ damit ihr nit sündiget/ vnd da jedoch je-
mand sich versündet hette/ so haben wir einen
Aduocaten vnd Fürsprechen bey dem Vatter/
Jesum Christum den Gerechten/ vnd er
ist die versönung für vnser sünd.

Heb 9.

1. Ioan. 2.

Vnd

Ioan. 14.

Vnd ist vberal nichts / darauß die Glaubigen grössere vnd herrlicherere frewd schöpfen mögen vnd sollen / dann daß Jesus Christus inn vnserer sach zu einem Patron / auch zu einem Begerer vnd fürderer vnfers hails geordnet vnd gesetzt sey / der bey dem ewigen Vatter höchsten gunst vnd maistes ansehen hat. Lezlich hat er vns ein ort berait / wie er dann zuthuen verhaissen hat / vnd ist also Jesus Christus das Haupt in vnser aller namen / in die Posses der himlischen Glori eingetretten. Dann als er gen Himmel fuhr / hat er die port / welche vns durch Adams faal gesperrt war / wider eröffnet / vnd vns ein weg gemacht / dadurch wir zu der Himmlischen frewd kernen / wie er das im lezten Nachemal seinen Jungern zugeschehen hat vorgesagt. Damit er aber dasselb auch offentlich mit dem Berck wahr machete / so hat er die Seelen der Heyligen / die er auß der Höll errettet / mit sich in den Palast der ewigen Seligkeit eingefüret.

Auff dise wunderbarliche grosse mänig der himlischen Gaben / ist ein haylsamer vielfaltiger nutz gefolget. Dann erstlich ist der verdienst vnfers Glaubens vast dardurch gemehret / vnnnd gehauffet worden. Dann der
Glaub

Glaub steht an denen dingen / die man mit
 augen nit sehen kan / auch der Menschlichen
 vernunft vnd verstand frembd vnd weit ge-
 legen seind. Derhalben were der Herz nit von
 vns gewichen / so wurd der verdienst vnsers
 Glaubens geringert vnd geschmälert: weil
 die ihenigen von Christo dem Herren selig
 gescholten werden / die nit gesehen / vnd dann
 noch glaubt haben.

Ioan. 20.

Weitter ist auch die Himmelfart Christi
 vast guet vnd tauglich / die hoffnung in vns
 fern herzen damit zubekräftigen / dann so
 ferz wir glauben / das Christus nach seiner
 Menschait sey in Himmel gefaren / vnd hab
 daselbst die Menschliche Natur zu der Ges
 rechten Gottes Vatters gesezt / so haben wir
 grosse hoffnung vnd vertrauen / wir / als sei
 ne Gliedmassen / werden auch hinauff steigen /
 vnd daselbst mit vnserm Haupt verainiget
 werden / das der Herr selb mit disen Worten
 bezeugt hat: Vatter die du mir hast geben / die
 wil ich / das sie mit vnd bey mir seyen / wo ich
 bin.

Ioan. 17.

Darnach ist vns auß Christi Auffart dise
 grosse wolthat auch widerfaren / das er vnser
 lieb vnd lust nach sich gen Himmel zogen / vnd
 mit dem Geist Gottes erkündet hat. Dann

R

wars

Matth. 6.
 & Vide Aug.
 tract. 94. in
 Ioan. & Cy-
 rill. lib. 10. in
 Ioan. c. 39.

Ioan. 16.

warhafftig ist geredt worden / daß da vnser
 Herr sey / wo vnser schatz ist. ^a Vnd zwar solt
 Christus der Herr noch auff Erden ombge-
 hen / so were all vnser gedenccken auff die ans-
 schawung / vnd freundliche Gemainschafft
 seiner Menschait gesetzt vnnnd genaigt / vnnnd
 wurden allain den Menschen vor augen ha-
 ben / welcher vns so hoch begnadet / vnd dem-
 selben lauter irdische lieb vnd freundschafft
 erzaigen. Da er aber gen Himmel stig / hat er
 vnser lieb geistlich gemacht / vnd souil gehand-
 let / daß wir den / wellichen wir nun gedens-
 cken abwesend zusein / als Gott verehren vnd
 lieben. Das verstehen wir aber eins thails
 bey dem exempel der Apostel / die schier nur
 Menschliche gedancken von Christo hetten /
 als er gegenwertig bey jnen war : des andern
 thails aber / hat der Herr selb das auch münd-
 lich bestättiget / als er sagt : Es ich euch nuß /
 daß ich hingehe. Dann die vnuolkomne Lieb /
 welche die Junger zu Christo truegen / als
 der noch gegenwürtig vor augen was / solt
 durch Göttliche lieb vollkommen werden / vnd
 das mueßt geschehen durch die ankunfft des
 heyligen Geists. Derohalben setzt der Herr
 alsbald dise wort hinzue : Gehe ich nit hin / so
 wirdt der Tröster nit zue euch kommen.

Da

Da gehört auch her / daß Christus nach seiner Himmelfart / auff Erden sein Hauß / das ist / die Kirch / erweitert vnd Herrlicher gemacht hat : welche Kirch durch die krafft vnd anlantung des heyligen Geists solt geresgert vnd gehandhabt werden : vnd hat derselben allgemainen seiner Kirchen vnder den Menschen Petrum / als ein Fürsten der Aposteln / zu einem ^a Hirten vnd obersten Vorsteher oder Bischoff hinder ihme gelassen. Zu dem hat er ihr / der Kirchen / auch etliche ^b ges^b ben vnd gesezt zu Aposteln / etliche zu Propheten / andere aber zu Euangelisten / auch andere zu Hirten vnd Lehrer : vnd da er also zu der Gerechten des Vatters sizt / thaillet er ainem vnd andern alle zeit sondere vnd allerslay Gaben auß. Dañ der Apostel sagt : Unser jeder einem sey genad geben vnd widerfahren / nach der gemachten schanckung Christi.

^a Ioan. 21.

^b Ephe. 4.

Zu lest aber was wir hievor von dem Gehaimnuß des Tods vnd der Vrstend fürgeben haben / des sollen die Glaubigen auch bey der Himmelfart gedacht sein. Dann ob wir gleichwol vnser hail vnd erlösung dem Leyden Christi schuldig seind / der durch seinen verdienst den Gerechten ihren eingang zum Himmel eröffnet hat / so ist doch sein Auffart

uns nit allain als ein fürgesetztes Exempel/
 dabey wir lerneten/mit gedancken/hoch auff/
 zusteigen/vnd mit dem gaist gen Himmel zu
 faren / sonder er hat uns auch die krafft Gots
 tes lassen zuthail werden / dardurch wir vmb
 sovil zuthuen vermöglich weren.

Das neündt Capitel.

Wie Christus als ein Richter kommen wirdt / die lebendigen vnd die Todten endlich zu vrthailen: dabey von zweyerlay Vrthail Christi/so vber ein jeden sonderlich/ vnd auch sametlich vber alle ergehen wirdt: auch was rumb Christus sein letztes allgemaines Vrthail als ein Mensch werd anstellen: Item von dreyen Sachen / die dem letzten Gericht vorgehen / mit erklärung des letzten richterlichen Sentenzy/so vber baide guete vnd böse soll gefellet werden. Vnd wie man auch endlich disen Artickel vom Vrthail Christi recht annemen vnd brauchen sol.

Unsrer Herrz Jesus Christus zieret vnd
 erleuchtet seine Kirch mit dreyen son-
 dern seinen herlichen Amptspflich-
 ten / als das er ist derselben ein Erlöser / ein
 Patron/vnd ein Richter. Dieweil nun in den
 vorigen Artickeln genuegsam vermeldet ist/
 wie er das Menschlich Geschlecht durch sein
 leyden vnnnd sterben erlöset / vnd auch bey sei-
 ner Himmelfart uns wol verständiget / das
 er ein ewiger vnser nothelffer vnnnd Patron
 sein wolle. Demnach wirdt allhie in disem
 Artickel

Artickel von seinem Urthail vnd Richterlichen gewalt gehandelt/darinnen wir sagen: Von dannen er kommen wirdt zurichten die Lebendigen/vnd die Todten. Welches Artickels krafft vnd mainung darinnen steht/das Christus der Herr am Jüngsten tag das ganz Menschlich geschlecht richten vnd vrthailen wirdt.

■ Nun meldet die heilig Schrifft zwayerlay zuekunfft des Suns Gottes: Eine/da er von vnser hays wegen das flaisch an sich genommen/vnd in dem Junckfrewliche leib mensch worden ist. Die ander/das er zu endschafft diser Welt alle Menschen zurichten kommen wirdt/welchen Aduent oder ankunfft die heilige Schrifft den tag des Herren nennet/ von dem der Apostel sagt: Der tag des Herren wirdt kommen/wie ein Dieb/bey nacht. Vnd der Herz sagt selb: Disen tag vnd stund waisst niemand. Vnd soll jeso an dem genueg sein/was der Apostel von dem letzten Gericht zeuget/da er spricht: Wir alle müssen erscheinen vor dem Tribunal vnd Richterstuel Christi/damit ein jetwederer innsonderhalt sein eigen leibßlohn empfahe / nach dem er gehandelt hat guets oder böß. Dañ wie sich die Pfarrer wol erkundigen werden / so ist die heylige

2. Pet. 3.
Apocal. 3.
1. Theff. 5.

Matth. 24.
Marc. 13.

2. Cor. 5.
Rom. 14.
Eccles. 11. 12.

a Psalm. 96.
 Isai. 3. 13. 66.
 Ioël. 2. & 3.
 Sopho. 1.
 Malach. 4.
 Matt. 12. 24.
 & 25.
 Luc. 21.
 Act. 1. 3.
 Rom. 2.
 1. Theff. 4. 5.
 2. Pet. 3.
 Apoc. 20.
 Vide Augu.
 toto libr. 20.
 de ciui. Dei.

a Schrifft derer zeugnuß voll/damit die sacht
 nit allain erweisen / sonder auch den Glaubig
 gen vor augen gestellt mag werden / auff das
 wir denselben andern Aduent / oder tag des
 Herren/nach dem tod vnd beschehener Him
 melfart des Suns Gottes in allem wünsch
 ten vnd begerten / mit erwartung der seligen
 hoffnung / vnd herrlichen ankunfft des groß
 sen Gottes / wie dann auch menigklich von
 anfang der Welt/nach dem tag des Herren/
 darinnen er das Menschlich flaisch hat an
 gelegt / groß verlangen gehabt / weil sie auff
 diß Mysteri vnd Geheimnuß die hoffnung
 ihrer erlösung gesetzt vnd gebawet hetten.

a Matth. 12.
 Sap. 1.
 Eccle. 12.
 Hiere. 17.
 1. Cor. 4.
 Luc. 12. 16.
 b Heb. 9.
 Luc. 16.
 Eccle. 11.
 Aug. lib. 2. de
 anima, c. 4.
 Chryso. ho
 milia 14. in
 Matth.

Aber zu mehrer erleuterung der sacht / ha
 ben die Pfarzer allhie zwayerlay zeit zumer
 cken / darinnen ein jeder dem Herren vnder
 augen kommen / vnd aller seiner gedanken/
 werck / wort / vnd sonst aller ding a rechen
 schafft geben / vnd demnach den Richterliche
 Tentenz dazumal vber sich gehn lassen muß:
 Die erste zeit ist / wann vnser jeder ainer in
 sonderhait b von disem leben schaidet. Dann
 der alsbald für Gottes Richterstuel gestelle
 wirdt / gegen ihme daselbst von allem ein gar
 strenge frag zuhalten / was er jemals gethan/
 geredt / oder gedacht hat. Vnd das wirdt ge
 nannt

nannt Iudicium priuatum ein aigens/ sons
 ders Vrthail/ welches ein jede Person insons
 derhait betrifft. Die ander zeit aber ist/wann
 zugleich alle menschen ^cainhmals auff einen ^cMarth. 27.
 tag/ vnnnd auch an einem ort vor dem Tribu- ^{Ioel. 3.}
 nal des Richters zugegen stehn werden/ das
 selbst ein jeder für sein haupt in beywesen/ans
 schawen/vnd zuehöre aller menschen/so durch
 alle zeit vnd Welt jemals gelebt haben/ vers
 nemmen muess/was vber ihn entschlossen / vnd
 für ein Sentenz gefellet werd. Vnnnd wurde
 diß ergangen Vrthayl den Gottlosen nit ein
 geringe peen vnnnd plag: hingegen aber den
 Frommen vnd Gerechten ein grosse belohnung
 vnd wolgart bringen/ weil damals vor augen
 vnd kundlich sein wirdt / was massen ein jes
 der sein Leben allhie hab durchbracht. Das
 wirdt aber generale Iudicium, ein allgemais
 nes Vrthail vnd Gericht genennet / dauon
 notwendig zuwissen vnd anzuzai gen ist/was
 doch die vsach sein mög / darumb beneben
 dem vrthail/ dadurch gegen ainem jeden sons
 derlich gehandelt wirdt / noch ein anders alls
 gemaines vrthail vber alle Menschen anges
 richt werden soll.

Dann erstlich hinderlassen die abgestorbs
 nen Menschen bisweilen Kinder/oder Jünz

Basil. de Vir-
ginitate, an-
te medium.

ger/die ihnen nachschlahen/vnd derselben ab-
gestorbnen wort/exempel/leben/thuen vnd las-
sen lieb haben vnd guet haissen. Daher dann
den jetzt gemeldten abgestorbnen ihre beloh-
nung oder aber ire straff freylich zuenehmen
vnd wachssen muess/ vnd mag ein solcher das
rauff volgender vorthail vnd nutz / oder aber
nachthail vnd schad (der zwar vilen gemain
ist) ire gebürliche endschafft ehe nit erraichen/
es komme dann zuuor der Jüngst vnd letzte
tag diser Welt. Derohalben ist billich / das
alsdann ein genuessame frag von allen ders-
gleichen gueten oder bösen wercken/oder woz-
ten gehalten werde: vnd möcht aber das nit
sein/so ferz kein allgemains Vrthail vber alle
Menschen beschehe.

Tertul. libro
de resur. c. 14
& 21.

Zu dem tregt es sich zue/ das die frommen
geschmecht/ hingegen aber die Gottlosen für
vnschuldig geacht vnnnd gelobt werden/ so er-
haischet dann die ordnung Göttlicher gerech-
tigkeit/das die frommen iren ruess/der ihnen
bey den menschen benommen worden/offents-
lich in beywesen allermenigklichen am letzten
Gericht widerumb zuwegen bringen. Vnnnd
dieweil alles / was beyde guete vnnnd böse / in
vnd bey disem leben haben getriben / ohn der
leiber zuethuen nit beschehen ist/ daher volget
stracks/

stracks / was guets oder böses gehandelt worden / das gehe die^a Leiber auch an / welche als ^{a 2. Cor. 5.} werckzeug aller Menschlichen Wirkung vnd handel gewesen seind. Darum aller ding wol billich / daß denselben Leibern sampt ihren Seelen die gebürliche ihre belohnung der ewigen Glori / oder aber die ewige peen gleichfalls auch erfolg / vnd zuthail werde: welches zwar nit sein kan ohn das alle Menschen erstehen / vnd ein allgemaynes Urthail gehalten werd.

Letztlich die erfahrung gibt vnd weyßt auß / daß durcheinander glück vnd vnglück / den frommen so wol widerferet / als den Gottlosen / darumb es weisens bedörfft / wie vnd was gestalt / ohne die grundlose Weisheit vnd Gerechtigkeit Gottes sich aller ding nichts zuestrag vnd geordnet werd: Vnd ist zwar darumb billich / daß in ihener Welt den frommen ihre belohnung / vnd den bösen ihre straff bestimbt vnd gesetzt werd: vnd daß solches offentlich vor aller menigklich / vnd auch gerichtlich zuegehe / auff daß allen vnd jeden sollichs kundt vnd offenbar sey / vnd Gott also von wegen seiner Gerechtigkeit vñ Weisheit von allen geprysen werd. Dieweil er auch von den frommen auß angeborner ihrer schwachait bißweilen vnbilligklich beschuldigt

R v get

Psal. 71.

get worden ist/ als da sie sahen/ wie die Gotteslosen so vast reich vnd ansehnlich waren / darumb der Prophet sagt vnd klagt: Ich hett schier gestraucht/meine gāng werē mir schier schlüpfferig worden. Dann ich vber die vnngerechten eyfferig gewesen bin / da ich der Sünder frid vnd wolffart sahe. Vnd bald hernach: Sihe die Sünder vnd glückselige diser welt sein reich worden / vnd ich hab gesagt: Soll ich dann mein hertz vergeblich gerechtfertiget / vnd meine hānd vnder den vnschuldigen gewaschen haben? vnd ich bin den ganzen Tag geplaget worden / vnd mein straff hueb sich frue an/rc. Solche klagwort wurden von vilen geführt: vnd ist darumb notwendig/ daß ein gemaines Urthail gehalten vnd gesprochen werd/ damit nit etwa die leut sagen/ Gott gehe oben vmb den Himmelangel/ vnd achte nit/ was sich auff Erden zuetrag.

Hier. 12.

Job 22.

So wirdt dann diser Artickel billich vnder die zwölff stuck vnfers Christlichen Glaubens gezeit/ damit wo jemand an Göttlicher Weißheit vnd Gerechtigkait zweyfenlich wurd/ möcht alsdann sich durch solchen Artickel/ als mit lauterer warhait trösten vnd stercken. Weiter mueß man die Frommen trösten mit dem letzten Gericht/ so wir haben
zuges

zugewarten/vomb ihre klainmütigkeit/durch
 erkanntnuß Göttlicher Gerechtigkeit zuuers
 hüten: den Gottlosen aber hiemit ein forcht
 einjagen/vnd sie bey vermeydung der gewer
 tigen ewigen straff/von ihrer bosheit abschrez
 eken. Derhalben als vnser Herr vnd Selige
 macher von dem Jüngsten tag redet/ da zai
 get er lautter an / wie nachmalen werde ein
 allgemaynes Gericht gehalten werden: Gab
 auch zuuerstehen/was der zeit für zaichen sei
 ner ankunfft vorher gehen solten / bey denen
 wir die endschafft diser Welt schier ist vor
 handen zusein/erkennen möchten. Auch da er
 gen Himmel fuer / sandt er seine Engel / die
 solten die Apostel / so von wegen seines ab
 schieds fast betrübet waren / mit disen worten
 trösten: Diser Jesus / welcher von euch in den
 Himmel auffgenommen ist / wirdt gleich also
 kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Hima
 mel faren. Nun bekennet aber die heylige
 Schrifft / wie das villernanntes lehtes vithail
 dem Herren Christo nit allain als einem
 Gott / sonder auch als ainem Menschen sey
 vberantwortet vnd hingelassen worden.
 Dann ob gleichwol der Richterlich gewalt
 allen dreyen Personen in der heyligen Drey
 faltigkeit gemain ist / dannoch ist er dem Sun
 inson

Matt. 24.
 Luc. 21.

Act. 1.

insonderhait zuegeatiget / wie jm dann auch die weyßhait gleichermaßen zuegeschriben wirdt. Daß er aber als ein Mensch die Welt richten werd / das zeugt er von sich selb / da er spricht: Gleich wie der Vatter das Leben in ihm selb hat / also hat er auch dem Sun geben / das Leben in ihm selber zuhaben / vnd hat ihm auch gewalt zurichten geben / dann er ist der Sun des Menschen. Vnd zimpt sich vast wol / daß Christus der Herr das Richterlich ampt als ein Mensch / ober die Menschen verwalten solt / damit die Menschen ihren Richter mit leiblichen augē anschawen / vnd das vrthail so ober sie von ihme würde außgehen / mit ohren anhören / vnd also das ganz vrthail auch leiblicher weiß vernemen mögen. So war auch billich / daß derselbig mensch Christus / welchen die Gotlosen so gar vnbilliglich zum Tod verurthailt haben / meniglich zu einem gefestten Richter ober alle Menschen vor augen gestellt wurd. Derhalb

ben da Petrus aller Apostelfürst in des Cornelij hauß die farnemsten Hauptstück Christlicher Religion het angezeit / vnd gelehret / wie Christus von den Juden an das holtz gehenckelt vnd getödt / am dritten tag aber wider auffstanden were / da setzt er weiter hinzue / vnd

Ioan. 5.

Aug. in Ioā.
tract. 21. & l.
1. de Trinit.
c. 13.

Actor. 10.

vnd spricht: Vnd er / Christus / hat vns be-
solhen dem Volck zupredigen / vnd zeugnuß
zugeben / daß er sey vber Lebendige vnd Tod-
ten / zu einem Richter von Gott gesetzt wordē.

So zaigt auch die heylige Schrifft klär-
lich an / dise drey fürnembliche ^a Zaichen wer-
den vor dem letzten Gericht hergehen / als daß
durch alle Welt das Euangelium gepredigt sein
werde / Item der Abfaal / auch der Antichrist.
Dann der Herr spricht: ^b Das Euangelium
des Reichs wirdt in der ganzen Welt allen
Völkern zu einem zeugnuß gepredigt wer-
den / vnd alsdann wirdt kommen das End.
Auch vermanet vns der Apostel / wir sollen
vns von kainem ^c verführen lassen / als were
der Tag des Herren schon verhanden. Dann
sagt er / so lang der Abfaal nit vorkommen ist /
vnd der Mensch der sünd offenbaret wirdt /
so kompt das Gericht nit. Wie aber / vnd mit
was form vnd gestalt das Urthail soll gehal-
ten werden / das mögen sich die Pfarrer auß
^d Danielis Prophecey / darzue auch auß hey-
liger ^e Euangelischer vnd ^f Apostolischer lehr-
leichtlich erkundigen.

Weitter will auch dis ortz etwas fleissiger
erwegen sein / was für ^e Sentenz von dem
Richter alsdann werd außgehn / vnd gespro-
chen

^a Vide Aug.
lib. 20. de ci-
uit. c. 30.

Damasc. li. 4.
Orth. fid. ca.
27. Hippo. de
cōsummat.
mundi.

^b Matth. 24.

^c 2. Theff. 2.

^d Daniel. 7.

^e Matth. 24.
25 & 26.

Marc. 13. 14.

Luc. 21. 22.

^f 1. Theff. 4.

1. Cor. 15.

chen werden. Dann Christus vnser Hailand
 wirdt die Frommen / so ihm an der Rechten
 stehen / lieblich / vnd mit freuden anschawen /
 vnd ober die gar ein freundliches / gnediges
 Vrthail also sprechen: Kommet ihr gebenes
 deuten meines Vatters / besitzet das Reich /
 so euch von anfang der welt beraitet ist. Das
 aber nichts lieblichers / dann diese wort alsdani
 mag gehört werden / das können die leichtlich
 abnehmen / welche der Gottlosen verdammung
 dagegen halten / vnd darzue ingedenck sein /
 daß die frommen vnd gerechten Menschen /
 mit obuermelten Worten geladen vnd beruefs
 fen werden von der arbayt zu der rhue / auß
 dem jammerthal in die höchste freud / auß als
 lerlay bekümmernuß in die ewige Seligkeit /
 die sie durch der lieb verdienet haben.

a Matth. 25.

Cyrrill. Alex.
 in orat. de e-
 xitu animæ.

Demnach wirdt sich derselbig Richter zu
 denen kören / so ihm an der Lincken stehen /
 vnd ober die sein Gerechtigkeit / mit disen er
 schröcklichen Worten aussprechen: Weichet
 von mir / ir vermaledeuten / in das ewig Feuer /
 wellches berait ist dem Teufel / vnd seinen
 Engeln. Bey disen ersten wörlein / nemlich:
 Weichet von mir / wirdt gar ein grosse peen
 angezeigt / damit die Gottlosen gestrafft sein
 müssen /

Matth. 25.

a Chryf. Ep.
 3. ad Théod.
 lapsum, &
 homil. 48. ad
 pop. Antio.
 & ho. 24. in

müssen / wann sie weit vnd weit von Gottes
 angesicht verworffen werden. Da mag dann
 ferzer weder trost noch hoffnung sein / jemals
 in alle ewigkait des höchsten Guets zugenies-
 sen. Vnd das haben die Theologen genant
 Pœnam damni, ein peen oder straff / die ver-
 lust bringet : dabey sie lehren vnd anzaigen /
 daß die Gottlosen des liechts Göttlichen ans-
 schawens inn abgrunde der Höll ewigklich
 werden beraubt bleiben. Was aber weiter
 volget / als nemlich / Ihr vermaledeyten / das
 mehret ihren der verdampften jammer vnd
 ellend ober alle maß. Dann wann sie (nach-
 dem sie von der anschawung Gottes verstos-
 sen) zum wenigsten noch ainer klainen ge-
 ringen Benedeyung würdig weren / zwar
 das möcht inen ein sondere grosse frewd brin-
 gen. Nun daß sie aber allerding nichts ge-
 wertig seind / welches ihnen ihr ellend etwas
 oberheben vnd erlindern möcht / so ist recht
 vnd billich / wann sie werden verstossen / daß
 alsdann die Göttliche Gerechtigkeit mit al-
 ler vermaledeyung auff sie fall / vnd sie ver-
 folge : Weiter sagt der Richter / Beyhet
 in das ewig Feuer. Das ist die ander peen /
 welliche die Theologen nennen Pœnam
 sensus, ein empfindliche Straff / die man
 mit

Matt. Augu.
 in Enchir. c.
 112. & in psal-
 mü 49.

Greg. lib. 9.
moral. c. 46.

mit den leiblichen fünff Sinnen einnimpt
vnd empfindet/als durch straiß durch gay-
sel/oder sonst durch andere noch vil schwerere
plag / deren zweyfels ohn des Fewrs qual der
aller schmerzlichist sein wirdt. Vnd weil sich
noch vber das die angeregte Straff biß in es-
wigkeit erstreckt/so folget/das der verdamp-
tē peen mit aller plag vnd marter werd vbers-
hauffet werden / wie vns das auch die letzten
wörtlein dises Sentenz klärlich andeuten:
nemlich/Welches berait ist dem Teufel/vnd
seinen Engeln. Dann da dem also/das wir
vns allen verdruß/ vnd beschwerung vmb vil
leichter lassen ankommen / wenn andere ge-
sellen vorhanden/die sampt vns mit gleichem
ellend betranget seind/deren rath/hilff/ vnd
freundschaft wir zum thail wol pflegen mö-
gen: was grossen ellends wirdt den verdamp-
ten begegnen / die in so grosser irer bekümm-
nuß sich der laydigen Teufflischen Kotten
nimmer ewigklich erwehren / oder entschlagen
können? Vnd wirdt zwar diser Sentenz wi-
der die Gottlosen mit aller billigkeit von vns-
serm Herren vnd Seligmacher ergehn vnd
gefellet werden / als die alle Gottselige werck
versampt/den hungerigen vnd durstigen
weder speyß noch tranck mitgethailt / den
frembde

* Matthe. 25.
Isai. 58.

frembdingen nit beherberigt / den nacketen nit bedeckt / oder auch die gefangene vñnd Francken nit besuechet haben.

Dise obgemeldte ding sollen die Pfarzer dem Christglaubigen Volck zum offtermal anzaigen/vñnd wol einbilden: Dann souerz die warhait dises Artickels mit Glauben rechte gefasset wirdt/ so ist sie vast kräftig / allerlay schädliche begirden menschlichen hertzens zu zwingen/vñnd gefangen zunehmen / auch die Menschen von sünden abzuschrocken. Darumb steht im Ecclesiastico geschriben: O mensch/in allem deinem thuen gedencf deiner letzten ding/so wirst du in ewigkait nit sündigen. Vñnd zwar wirdt kaum einer so hefftig zum laster genaigt sein/der zur frömbkait nit mög widerumb geratet werden / wann er bedenckt die zeit werde ainmal kommen / daß er vor dem strengen Richter / nit allain von allen seinen worten vñnd wercken/ sonder auch von allen haimlichen verborgenen gedancken rechenschafft thuen / vñnd die woluerdiente straff darumb einnehmen muesz.

So kan auch nit abgehn/es muesz der frömb vñnd gerecht allemal mehr vñnd mehr zu der frömbkait getriben / vñnd mit höchster frewd getrost werden (ungeacht/wie sehr vñnd wievil

Ecclef. 7:
Greg. homi.
39. in euāgel.
Bern. serm. 1.
de omn. san-
ctis.

er sonst an seinem leben/mit armuet/schmach/
 Creuz vnd leyden beladen ist) wann er nur
 den Jüngsten tag zu gemüth füret / zu wellt-
 chem er nach dem kampff dises armseligen les-
 bens in beywesen aller Welt / als ein sighaff-
 tiger Richter wirdt gescholten / vnnnd außge-
 ruefft / darzue auch noch in das himmelische
 Vatterland auffgenommen / vnd darinnen
 mit Götlicher ewiger verehrung empfangen
 werden. Demnach mues man die Glaubigen
 dahin bereden / daß sie zu einem rechtschaff-
 nen leben greiffen / vnd sich in allem Gottses-
 ligen wandel üben vnnnd brauchen / damit sie
 des grossen jesherkommenden Aduents vnd
 Tags vnsers Herren gewarsamer sein/vnnnd
 mit mehrer versicherung ihrer Seelen dar-
 auf harren/denselben auch wie frommen kin-
 dern wol ansteht / mit grosser lieb vnnnd lust
 wünschen vnd begeren mögen.

Der dritt Thayl des ersten
Buechs / von dem heyligen Geist / der
 dritten Götlichen Person / mit außfürlich-
 cher anzaigung aller anderer folgenden
 Artickel des Apostolischen
 Glaubens.

Das

Das erste Capitel.

Auflegung des Christlichen Hauptartickeles / von dem heiligen Geist/wie auch das wörlin Geist vil auff ihm hab / vmd wie der heylig Geist / als ein wahrer Gott / Herr vnd lebendigmacher erkannt vnd geehret werden soll / darzu auch von seinen wunderlichen außwürckungen vnd Gaben.

Iß daher ist gnuegsam angezeigt worden / souil disem vnserm vorhaben von nöten war / vnd die erste vnd andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit belanget. Darauff nun auch allhie erkläret werde soll / was in vnserm Glauben von der dritten Person / das ist / von dem heiligen Geist angezeigt ist / daruon im Symbolo also gesagt wirdt: Ich glaub in den heyligen Geist. Sollichen Artickel aber recht zuerleutern / sollen vnd werden die gaisstlichen Hirten allen iren möglichen fleiß vnd ernst anwenden / weil ein nem Christenmenschen hie von nit weniger zu wissen vnd zuglauben von nöten ist / dann sonst von andern vorigen Artickeln / darumb auch der Apostel nit leyden wollen / daß etlichen seinen Ephesern die Person des heyligen Geists unbekannt blib: welche nach dem er befraget / ob sie den heyligen Geist empfangen / vnd aber sie darauff geantwort heten / ihnen were vnbeuust / ob auch ein heyliger

E ij ger

1. Cor. 12.

ger Geist were/ da fraget er alß bald weiter/
Durch wen/ oder in welliches Namen sey
jhr dann getaufft? Hiemit gab er zuuerstes
hen/ wie nothwendig den Christglaubigen
sey ein sondere vnderschiedliche erkantnuß
dises Artickels zuhaben/ darauff sie zufor
derst disen nutz schöpffen/ daß sie etwas fleiß
siger betrachten vnd erkennen alles was
sie haben vnd vermögen/ daß sey ihnen auß
lauter genad vnd gab des heiligen Geists zu
thail worden/ vnd darumb auch auff sich selb
nit zu hoch bawen/ sonder sich für gering ach
ten/ vnd hiebey anheben alle ihre hoffnung
auff Gottes hilff zustellen: welliches ainem
Christenmenschen der erst grad vnd antritt/
die höchste weyßhait vnd seligkait zuerlan
gen/gelegt sein soll.

a Ioan. 4.

2. Corinth. 3.

c Psalm. 145.

Ecclef. 12.

So muez dann die auflegung dieses Artickels bey der arth vnd eigenschafft des wörte
lins/ heiliger Geist/ gesuecht vnd angehebt
werden. Dann das genant wörlein/ heiliger
Geist/ wirdt zugleich auff baide/ den Vatter
vnd den Sun recht vnd wol geredt/ dieweil
sie bayde ein ^b Geist/ vnd auch bayde heylig
seind/ wie wir dann lauter bekenen/ daß Gott
ein Geist ist/ vnd werden auch die Engel vnd
Seelen der ^c Heyligen gaister genant. Der
halben

halben bedarffs allhie warnens vñnd auffsehen / damit das volck bey vilfeltiger bedeutung desselben wörtlins nit versüeret werd. Vñnd darumb muesß man bey disem Artickel anzaigen / es werde durch den namen des heiligen Geists die dritte Person in der heiligen Dreyfaltigkeit verstanden / wie dann derselbig in der heiligen Schrifft bayder altes vñnd neues Testamets zum offtermal dahin verstanden wirdt. Also bettet David: Vñnd dein heiligen Geist wöllest nit von mir nemen. Im Buech der Weisheit lesen wir: Wer wirdt deine mainung wissen / wann du nit Weisheit mitthallest / vñnd deinen heiligen Geist von oben herab schicktest? Vñnd anderstwo: Er hat sie beschaffen durch den Geist. Im neuen Testament / wirdt vns beuolhen getaufft zuwerden im namen des Vatters / vñnd des Suns / vñnd des heiligen Geists. Auch lesen wir / Maria die heiligiste Juncckfraw hab empfangen auß dem heiligen Geist. So schickt vns auch S. Johannes zu Christo / als der vns taufft in dem heiligen Geist. Vñnd an vil mehr andern orten findt man dasselbig wörtlin auch außgetruckt.

Psal. 50.

Sap. 9.

Eccle 7.

Matth. 28.

Luc. 3.

Matth. 28

Ioan. 1.

Aug. libr. 15.

de Trin. c. 19

Es soll sich aber niemand verwundern / daß nit auch der dritten Person / wie sonst der

¶ iij ersten

ersten vnd der andern ein aigner name gegeben worden sey. Dann es hat die ander Person darumb ein sondern namen / vnd wirdt der Sun Gottes genannt / weil man seinen ewigen vrsprung / der vom Vatter kompt / eigentlich ein Geburt nennet / wie das hievor bey andern Articeln ist außgelegt worden. Was massen aber derselbig vrsprung ein geburt ist / vnd vns darfür wirt angedeutet / gleichermassen nennen wir die Person / so daher kompt / eigentlich ein Sun / wie auch den ein Vatter / von welchem der Sun herkompt.

Die weil nun der vrsprung diser dritten Person kein aigner namen hat / sonder der wirdt zu Latein nur genant Spiratio & Processio, daher volget / das auch dise dritte Person / quæ producitur, keinen namen hat. Es ist aber vnd bleibt derselben Emanatio oder vrsprung / darumb ohn ihren aigner namen / das wir die namen / so Gott gegeben werden / von den Creaturen entlehen müssen : welche da sie ihr natur vnd wesen allain in krafft der Geburt / vnd sonst nit von sich außthailen / vñ wirs auch anderst nit erkennen mögen / so volget daher / das wir der weis vnd art keinen aigner namen geben können / mit welcher weis sich Gott selb ganz in krafft seiner lieb
ge

gemain machet. Darumb ist die dritte Person mit einem gemainen namen der heilige Geist genannt worden/ welcher auch derselben wol gebürt / angesehen / daß er in vns ein Geists lichs leben schaffet vnd eingusset / ohn welches heilige / Göttliche anwehung wir auch zum ewigen leben nichts tauglichs würcken mögen.

Nach dem aber gnuegsam angezeigt worden / was bey dem heyligen Geist verstanden werde / soll ferzer das Volck insonderhalt bes richte werden / der heilig Geist sey sowol Gott / als bayde Vatter vnd Sohn / auch bayden gleich / als / gleich allmechtig / ewig / vnendlich an seiner volkommenheit / höchstes guet / höch ste weyßheit / auch mit dem Vatter vnd Sun eben ainerlay natur vnd wesens : welches zwar die eigenschafft des wörtleins (in) da wir sprechen: Ich glaub in den heilige Geist / genuegsam anzeigt / weil es zu einer jeden Person der heyligen Dreyfaltigkeit gesetzt wirdt / die krafft vnsers Glaubens damit auß zutrucken.

Also vil befindet sich auch lautter vnd klar bey vilen Sprüchen in der heiligen Schrift. Dann als S. Peter in der Apostel geschichte Actor. 5. saget: Anania warumb hat der Sathan dein

herz versuecht vnd bewegt/dem heilige Geist zultiegen? Bald sagt er weitter: Du hast nit dem Menschen gelogen/sonder Gott: den er wenig daruor den heiligen Geist nennet / den nennet er alsbald Gott. Also den der Apostel an die Corinthier Gott genannt hat / denselben nennet er den heiligen Geist/da er spricht: Es seind außthailung allerlay würckung:ist aber eben der selbig Gott/welcher alles in allem würcket. Setzt noch hinzue: Dises aber alles würcket einer vnd eben derselbig Geist/welcher seines gefallens einem jeden mitthaillet. Weiter was die Propheten Gott zuschreiben / dasselb schreibt Paulus in der Apostel Geschichte/dem heiligen Geist zu. Dann Esayas sagt: Ich hab gehört die stimm des Herren/der da sprach: Wen werde ich schicken? vnd er sagt zu mir: Gehe hin vnd sag dem Volck: Verblende disem Volck sein herz/stopff ihm seine ohren/verdeck ihm seine augen/damit es mit kainen augen nit sehe/auch mit seinen ohren nit gehöre. Als der Apostel dise wort Citteret/da sprach er: Recht hat der heylig Geist geredt / durch Esaiam den Propheten.

Über das/wann die Schrift die Person des heiligen Geists zu dem Vatter vnd dem Sun

1. Cor. 12.

II. Cor. 6.

A. Cor. 28.

Sun seket/ (als da befolhen wirdt im namen
 des Vatters/ vnd des Sun/ vnd des heiligen
 Geists/ die Tauff zuerrichten) so haben wir
 deshalb an diser warhait vnd Geheimnuß
 auch nichts zuzweyßen. Dañ ist der Vatter
 Gott/ vnd der Sun Gott / so muez auch von
 vns aller ding bekant werden / der heylige
 Geist/ der sampt ihnen gleich verehret wirdt/
 sey auch Gott. Daher dienet auch/ daß der / so 1. Cor. 11
 im namen ainiger Creatur getaufft wirdt/
 keinen nutz dabey haben mag. Seyt jr dann
 (sagt Paulus) in Pauli namen getaufft wor-
 den? Hiemit anzuzaien / das ihnen solches
 zur Seligkeit nichts nutzen wurde. Weil wir
 dann im Namen des heilige Geists getaufft
 werden / so muez bekant sein / er sey Gott.
 Gleiche ordnung diser dreyen Personen / das
 bey die Gottheit des heiligen Geistes erwir-
 sen vnd erkant wirdt/ findet sich auch in Jo-
 hannis Epistel/ da er spricht: Drey seind/ die 1. Ioan. 5
 da zeugnuß geben im Himmel: Der Vate-
 ter/ das Wort/ vnd der heilig Geist/ vnd die
 drey seind ein ding. Dergleichen sihet man
 bey dem herrlichen Lobspruch der heiligen
 Dreyfaltigkeit / damit man in der Kirchen
 die Göttliche Lobgesang vnd Psalmen bes-
 schleußt: Lob vnd Ehr sey dem Vatter / vnd
 dem

L v dem

a 1. Cor. 6.

b 2. Theff. 2.

1. Pet. 1.

c Ioan. 6.

2. Cor. 3.

d 1. Cor. 2.

e 2. Pet. 1.

f Sap. 1.

dem Sun/ vnd dem heiligen Geist. Letztlich dienet daher noch eins / dise warhait vast wol damit zubestettigen. Dañ alles was wir glauben Gott allain atgen zusein/ das alles gebüret dem heiligen Geist auch/ laut der heiligen Schrifft. Darauß volget / das er / der heilig Geist / mit Tempeln vnnnd Kirchen verehret wirdt / als da der Apostel sagt: ^a Wisset ihr nit / daß ewere Glieder ein Tempel seind des heiligen Geists? Item die heilig Schrifft gibe ihm zu / das ^b heilig machen / oder ^c Lebendig machen/ das ^d durchforschen Göttlicher tiefen Geheimnussen/ ^e durch die Propheten reden/ vnd/ ^f allenthalben seyn/welche ding allain Gott gebüeren mögen.

g Matt. 28.

Ferner soll den Christglaubigen fleißig für gehalten werden/ der heilig Geist sey dermassen Gott/ daß wir dannoch bekennen müssen/ er sey die dritte Person in Göttlicher natur/ welche vom Vatter vnnnd dem Sun gesündert/ vnd auß dem Göttlichen willen sey hergeslossen. Dann andere Schrifften vnuermeldt/ so zaiget die Taufform klärlich an/ wie vns die vnser Hayland hat ^a angelehret / der heilig Geist sey die dritte Person/ so in Göttlicher natur selbstendig vnd von bayden andern vnderscheidet ist/ das vns auch der Apostel

stel

stel mit disen Worten andeutet vnd sagt: Die 2. Cor. 13.
 genad vnsern Herren Jesu Christi/ vnd die
 Lieb Gottes / vnd die mitthailung oder ge-
 mainschafft des heiligen Geists sey mit euch
 allen/Amen. Aber vil klärlicher weisen das
 die wort / damit die Väter des ersten Con-
 stantinopolischen Concilij dem Macedonio
 seine Gottlose thorkait umbstossen wöllen/da
 die sagen: Ich glaub in den heiligē Geist/ ein
 Herren vñ lebendigmacher / d' von dem Väter
 ter vnd Sun außgehet: der sampt dem Väter
 ter vnd Sun zugleich wirdt angebetet / vnd
 geehret / der geredt hat durch die Propheten.

Das aber diese Väter dem heiligen Geist
 ein Herren bekennen / damit wirdt gewisen/
 wie weit er vbertreff die Engel/ die gleichwol
 die edelste Geister seind / so Gott beschaffen
 hat. Dann der Apostel die alle diensthaffte Hebr. 1.
 Geister nennet / den ihenigen zudieneu vers
 ordnet oder gesandt / welche den Erbthail des
 hayls einnehmen. Sie nennen ihn aber ein
 lebendigmacher / angesehen / das die Seel / so
 mit Gott verainiget ist / vil mehr vnd besser
 durch den heiligen Geist lebt / weder sonst der
 leib vermittelst seiner Seelen beystands ge-
 nöret vnd erhalten wirdt. Weil aber die hey-
 lige Schrifft diese verainigung / welliche ist
 zwischen

zwischen

zwischen Gott vnd der Seel / dem heyligen Geist zuschreibt / so ist klar / er / der heilig. Geist / werde billich ein lebendigmacher genannt. Das aber im vorgeannten Concilio volget / der heylig Geist gehe auß von dem Vatter vnd dem Sun / dabey sollen die Christglaubigen vnderwisen werde / der heylig Geist komme vom Vatter vnd dem Sun / als von einem ainigen vrsprung / mit ewigem außgang vnd herkommen / Dann also wirdt vns zuglauben auffgelegt in der Kirchischen Regel / beyder ein jeder Christ zubleiben schuldig ist / dann sie in der heyligen Schrifft vnd ^a Concilien gegründet vnd bestättiget wirdt. Darumb als Christus von dem heyligen Geist redet / sagt er also : ^b Er wirdt mich herzlich machen / Dann er von dem meinen nemmen wirdt. Das wirdt auch auß dem erzwungen / daß der heilig Geist in der heyligen Schrifft / genannt wirdt bißweylen der Geist Christi / bißweylen auch der Geist des Vatters. Auch daß er jeso^c vom Vatter / jeso vom Sun gesandt wirdt : hiemit genuegsam anzuzatzen / daß er von banden / vnd zugleich vom Vatter vnd Sun herkomme / ^d Wer den Geist Christi nit hat / sagt S. Paulus / der ist auch nit sein : Er / Paulus / nennet in auch einen Geist Christi /

^a Cōci. Lug.
sub Greg 10
Concil. Flo-
rent.

^b Ioan. 16.
Augu. tract.
99. in Ioan.

^c Ioan. 14.
& 15.

^d Rom. 8.

Christi / da er an die Galater also schreibet: e Gal. 4.
 Gott hat gesandt inn ewre herzen den Geist
 seines Sohns / der da schreyet / Abba / lieber
 Vatter. Bey S. Mattheo wrdt er ein Geist Matth. 10.
 des Vatters gehaissen: Ir seyt die nit / die da
 reden / sagt Christus / sonder es ist der Geist
 ewers Vatters. So sagt auch der Herr bey Ioan. 15.
 seinem letzten Nachtmal: Den Tröster / den
 ich euch senden werd / ein Geist der Wahrheit /
 welcher vom Vatter außgehet / der wirdt von
 mir zeugnuß geben. Widerumb daß der heil-
 lig Geist vom Vatter gesandt werden soll /
 vermeldet Christus also: Den der Vatter in Ioan. 14.
 meinem namen senden wirt. Daher wir laus-
 ter verneihen / er der heilig Geist komme her vñ
 gehe auß von bayden dem Vatter vnd Sun:
 Also vil soll allhie von der Person des heil-
 igen Geist angezeigt vnd gelehret werden.

Noch muez man das Volck weiter leh-
 ren / von wunderlichen würckungen / vñnd
 herrlichen Gaben des heiligen Geists / die auß
 ihme / als auß ainem vnerschöpflichen / ima-
 merwerenden / stetfliessenden Bronnen sei-
 ner grossen Gütigkeit entspringen. Dann ob
 gleichwol die außwendige werck der heiligen
 Dreyfaltigkeit allen dreyen Personen gemain /
 doch sein der selbigen vil / die eigentlich dem
 heyligen

heiligen Geist gebären. Dabey man vns verständiget/ solche Gaben werde vns auß höchster Göttlicher lieb mitgethailt/ vrsach: Da der heilig Geist auß Göttlichem willen / als auß brinnender lieb herkompt / dabey kan abgenommen werden/ alle die außwürckungen/ so dem heyligen Geist zuegeaignet sein / entspringen vnd fließen auß grosser lieb die Gott gegen vns tregt. Derhalben volget / daß der heilig Geist Donum/ ein Gab geneñt wirdt: dann das wörtlin Donum / Gab / bedeutet alles was vns frey guetwilliglich vmb sonst/ ohn das wir etwas dargegen zuuergelten schuldig seyn/ gescheneckt wirdt. Darumb wir auch mit andacht/ vnd danckbarem hertzen erkennen sollen alle güter vnd guetthaten/ die vns von Gott zuthail werden (was haben wir doch / daß wir von Gott dem Herren nit empfangen? wie der Apostel sagt) die widerfaren vns auß Gab vnd schanckung des heyligen Geists.

1. Cor. 4.

Nun seind aber diser des heiligen Geists würckung vil vnd mancherley: dann jeso vnuermelt/ was die Erschaffung der Welt/ vnd aller Creaturen mehrung vnd regierung belanget / dauon hievor im ersten Artickel genuegsame erleuterung beschehen/ so wirdt die leben/

lebendigmachung angentlich dem heyligen Geist zugedeutet/wie das nechst hienor ist erwisen worden / vnnnd noch durch Ezechielem bestättiget wirdt: Euch (spricht er) will ich geben ein Geist/vnd jr werdt leben. Aber die fürnembste vnnnd aigne des heyligen Geists außwürckungē erzelet der Prophet nach ordnung also: den Geist der Weisheit/vnd des verstands: den Geist des Rathes/vñ der Stercke: den Geist der Wissenheit/ vnd Gottseligkeit: vnnnd den Geist der Forcht des Herren. Diß werden genaüt die Gaben des heyligen Geistes. Bisweilen aber wirdt ihnen auch der Name des heiligen Geists gegeben.

Ezech.37a

Eesai.11.

Darumb der heylig Augustinus weislich vermanet/ es gelte auffmerckens / wann das wörtlein heyliger Geist in Göttlicher Schrifft gemeldet wirdt / damit wir erkennen mögen/ ob es die dritte Person inn der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder aber derselben effect vnd außwürckung bedeute: Dann die zway so weit von einander geschayden / wie weit wir den Schöpffer von seinem Geschöpff zusein vermainen vnd glauben. Vnd solches muesß desto fleysziger außgelegt sein/ weyl wir bey villa genanten Gaben des heiligen Geistes die Gebott des Christlichen lebens schöpffen / vnnnd darzue

S. Aug. lib. 15
de Trinitat.
cap. 18. & 19.

a Ephe. 1.

b 2. Pet. 1.

c 1. Ioan. 3.
Ioan. 1.

darzue auch befinden vnd erfahren / ob der heylig Geist in vns wohne. Aber vnder allen andern großwichtigen Gaben vnd geschancen des heyligen Geists muez zusehender diese genad hoch gepriest sein / dardurch wir gerechte werden / vnd die vns ^a zzeichnet mit dem heyligen Geist der verhaiffung / welcher vnser Erbthails ein pfand ist. Dann dieselb genad / vnser herz vnd gemüt mit dem band der lieb ganz vast an Gott verknüpfet. Daher dann kompt / das wir gegen der Gottseligkeit mit allem ernst bewögt vnd erkündet werden / htemit ein neues leben anheben / auch ^b götlicher natur theilhaftig vnd ^c kinder Gottes genaht werden / vnd dieselben auch mit wahrhaft seind.

Das ander Capitel.

Was zuuerstehet sey bey dem Hauptartickel: Ich glaub ein heilige Catholische Kirch: Was das wort (Kirch) auff jm habe / vnd wie zwayerlay Kirch sey / als Triumpfierend / vnd Streitend. Bey was Gleichnuß die bedeut werd / vnd was derselben eigenschafft sey / als nemlich / das sie ist ainig / heylig / Catholisch / vnd Apostolisch.

Die Pfarier werden fürnemblich bey zwayen vrsachen abnehmen mögen / mit was sonderm grossen fleiß / sie diesen neunten Artickel den Glaubigen außlegen

legen sollen/darinnen wir ein heylige Catho-
lische Kirch glauben vnd bekennen. Die erste
vrsach ist (wie auch S. Augustinus bezeuget)
Es haben die Propheten vil deutlicher vnnnd
außdrucklicher von der Kirchen geredt/wes
der von Christo selb. Dann sie wol vorgese-
hen/ es möchten an dem Artickel vil mehr ir-
ren vnnnd verfürst werden / weder in dem Ges-
haimnuß vnd Artickel des Herren Mensch-
werdung. Es wurden zwar die Gottlosen nit
ausbleiben/ sonder nach dem exempel der Af-
fen/welche dem menschen wollen nach schla-
hen/ sich auch außgeben / als weren sie allain
Catholisch/vnd die Catholische Kirch allain
bey ihnen zusein / so vnbilligklich / so hochfers-
tigklich bochen vnd trocken wollen.

Die ander vrsach ist: Wo einer die war-
hait dises Artickels mit starckem gemüt hat
gefasst / der wirdt der erschrocklichen gefahr
aller Kexerey leichtlich entweichen / vnd ent-
gehen mögen. Dan nit ein jeder bald ein Ke-
ser soll gescholten werden / so bald er etwa im
Glauben strauchet: sonder der / welcher die
Kirchliche Authortet vngeacht / sein Gott-
lose mainung verthädiget / vnnnd halßstarck
darauff helt vnnnd bleibet. Da es dann nit sein
kan / daß sich einer mit Kexerischen gifft bes-
M schmatß/

S. Aug. con-
cione 2. in
psal. 30.

Aug. libr. 18.
de ciuit: Dei,
c. 51. & de v-
til. cred. c. 1.

schmaiß / so langer das alles mit Glauben annimpt / was allhie bey diesem Artickel zu glauben fürgehalten wirdt.

Demnach sollen dann die Pfarrer allen fleiß fürwenden / damit die Christglaubigen diß Mysteri recht ergreiffen mögen / hitemit wider alle der widersächer list wol versehen sein / vnnnd also bey der warhait des heyligen Glaubens stehn vnd halten mögen. Es hanget aber diser Artickel an dem vorigen. Dañ wie oben erweisen worden. der heilig Geist sey ein quellender Bronn / vnnnd aufthailer aller Heyligkeit / also bekennen wir jeso^a eben derselbig Geist hab die Kirch mit Heyligkeit begabet.

August. in
Enchir. c. 56.

Vnnnd dieweil die Lateiner das wörtlein (Ecclesia. Kirch) von den Griechen genommen vnnnd entlehret / damit haben sie nach beschehener außbrattung des Euangelij heilige ding andeuten wollen. Darumb man allhie anzeigen soll was dasselbig wörtlin vermöge vnd auff ihm habe. So haist aber Ecclesia / oder Kirch der Griechischen sprach nach / ein auffmanung / das gleichwol die Doctores nachmalen für ein Concili vnd versammlung genommen vnd gebraucht haben. Vnnnd ist daran wenig gelegen / ob dieselbig versammlung
Volcks/

Volcks / die bey den Griechen ein Kirch ges
 nant wirdt / dem wahren Gott / oder aber et
 ner falschen Religion gedienet hab vnd an
 hengig gewesen sey. Dann in der Apostel ges
 schichte stehet von dem Ephesier Volck ges Actor. 19.
 schreiben: Der Stattschreiber / nach dem er den
 Pöfel geschwaiget / hab gesagt: Da jr aber et
 was anders suecht / das mag für ordenlicher
 vnd gerichtlicher Gemain (Ecclesia) gehan
 delt vnd vertragen werden / Allhie verstehet
 er bey Gerichtlicher Gemain / das Ephesier
 Volck / welches dazumal Dianæ (der Abgöts
 tin) dienet. Vnd werden nit allain der Hays
 den / denen Gott ist unbekant / sonder auch der
 bösen vnd Gottlosen menschen versammlung
 zuweilen Ecclesia, Kirch genant. Also spricht
 der Prophet: Ich hab gehasset Ecclesiam Psal. 25.
 malignantiū, die versammlung der böshafft
 ten / vnd neben den Gottlosen wil ich nit sitzen.

Nächmalen aber ist das wörtlein / Eccle
 sia, Kirch / nach gemainer der heilige Schriffe
 gewonheit in ein brauch erwachsen / die Chris
 tenheist / auch die versammlung der Christglau
 bigen allain damit anzudeuten / als die vers
 mittelst des Glaubens / zu dem Licht der wars
 halt vnd erkenntnuß Gottes seind berueffen
 worden / auff daß sie nach hingelegeten ihrem

M ij blina

blinden vnuerstand vnd irthumb / den wahren lebendigen Gott andechtiglich vnd heyliglich verehreten / vnd demselben auß ganzem ihrem hertzen dienet. Vnd kürzlich dauon zureden: Ecclesia, die Kirch ist (wie S. Augustinus sagt) ein glaubigs Volck / das durch alle welt verbraitet ist.

3. August. in
ptal. 149.

Es vermag aber diß wörtlin Ecclesia / seines inhalts / mit geringe Mysteria oder Geheimnuß. Dann belangend die aufmanung / so durch Ecclesiam verstanden wirdt / dabey glancket alß bald die miltigkeit Göttlicher genaden / vnd wir werden hiemit verständiget / Ecclesia / die Kirch / sey vil ein anders / weder sonst andere gemaine versamlungen. Dann die verlassen sich allain auff menschliche witz vnd vernunft / die Kirch aber wirt mit Göttlicher Weisheit vnd Rath erbawet vnd erhalten. Darumb hat vns Gott zu sich berueffen durch innwendiges anwehen / vnd eingeben seines heiligen Geists / der die Menschliche Herzen auffschleust / außwendig aber durch dienst vnd ampt der Geistlichen Hirten vnd Prediger. Auß welchem berueff bald vernommen wirdt / was vnser fůrgesetztes zil sein soll / nemlich die erkantnuß vnd besizung der ewigen Güter erkennen: Vnd dabey soll auch

auch angemerket werden/warum das glaub-
 big Volck/so dem Gefas war vnderworffen/
 vor alten zeiten sey genant worden Synago-
 ga/das ist/ein versamlung/dann wie S. Aus-
 gustinus lehret / so wirdt die Synagoga das
 rumb also gehaissen / weil sie als ein Vich
 (dem das zusammentreiben vil aigentlicher ges-
 büre) allein nach irdischen vnd zergengliche
 dingen trachtet. Es wirdt aber das Christlich
 Volck nit ein Synagog / sonder / wie billich/
 Ecclesia, ein Kirch genant / als die alle ird-
 dische / sterbliche Güter verschmecht / vnd
 suecht allain/was Himlisch vnd ewig ist.

Noch seind vil andere namen voller Ges-
 haimnuß vorhanden/ die Christliche gemain
 oder Kirch damit zubedeuten. Dann der A-
 postel dieselb auch ein ^a Haus vnd ^b Paw
 Gottes nennet: Wo ich mich in die leng wer-
 de auffhalten / sagt er zum Timotheo / das du
 alsdañ wissest / wie du wandlen sollest in dem
 Haus Gottes / so da ist die Kirch desselbigen
 Gottes ein Teul vnd grundvest der warhait.
 Die Kirch wirdt aber der vsachen halben ein
 Haus genant/dieweil sie einem Hausgesind
 vast gleich / welches ein ainiger Hausvatter
 versorgt vnd handhabet/darinnen auch ist ein
 gemeinschafft aller geistlichen güter. Man

Man nennet

Augustin in
 psal. 77. & 88

a 1. Tim. 3.
 2 Tim. 2.
 Hebr. 5.
 b Rom. 15.
 1. Cor. 3.

a Ezech. 34.

b Ioan. 10.

c 1. Cor. 11.

d Ephes. 5.
Vide Cypri.
ep. 6. lib. 1.Ephes. 1.
Coloss. 1.

nennet sie auch ein ^a Herd der Schäflein Christi / derselben Christus ein ^b Thür vnd Hiert ist. Item ein Gespons Christi: ^c Verheyret hab ich euch einem Mann / auff daß ihz als ein keusche Junckfraw dem Herren Christo zuthail wurdet / spricht der Apostel zu seinen Corinthiern. Vnd widerumb zun Ephesern: ^d Ihz Männer solt lieb haben ewre Weiber / wie auch Christus seine Kirch geliebt hat. Item da er redt vom Eestand: Das ist (sagt er) ein grosses Sacrament: ich sag aber in Christo vnd in seiner Kirchen. Letstlich wirdt die Kirch auch der Leib Christi genaüt: wie das in den Episteln an die Epheser vnd Colosser zusehen. Dis alles dienet vast wol / die Glaubigen dadurch zubewögen / damit sie sich gegen der grundlosen miltigkeit vnd güte Gottes würdig erzaigen / der sie darumb hat auß erwölet / auff daß sie ein Volck vnnnd Kirch Gottes wurden.

Nach solcher diser auslegung / bedarffs weitern berichts / wie die Kirch gethailt werde / vnd was zwischen den thaylen für ein vndercheid sey: damit das Volck die eigenschafft der geschenck vnnnd begnadungen der Gottgeliebten Kirchen haß begreiffe / vnnnd von derselben wegen / die heyligste Gotthalt zuloben nimmer auffhöre. Nun seind aber
für

fürnemblich zween thail der Kirchen / deren
 einer Triumphierend / der ander aber Streit-
 tend genant wirdt. Der Triumphierend thail
 ist die vast Herrlich / Himmlselige schaar der
 heiligen Geister / vnd auch deren Menschen /
 so die Welt / das Fleisch vnd den landigen
 Sathan vbersiget haben / vnd jeso von mühs-
 seligkeit dises lebens gefreyt der ewigen seligs-
 kait frey sicher geniessen. Aber die streitende
 Kirch ist die schaar aller Glaubigen / so noch
 auff Erden leben / die darumb Streitend ge-
 nant wirdt / das sie mit den grausamen feins-
 den / als mit der Welt / mit dem Fleisch / vnd
 mit dem Sathan in ewigem kampff stehen
 müssen. Doch soll keiner wehnen / das der
 thailung halber 2. zweo Kirchen sein / sonder /
 wie vor gemelt / das dieselb ainige Kirch 2. zweo
 thail habe deren vns einer vorgange / vnd jeso
 das himlisch Vatterland besizet: Der ander
 volget täglich / biß so langer sich einmal zu
 vnserm Hailand in die Rhuc der ewigen Des-
 ligkait vnderthue.

Aug. in En-
 chir. c. 57.

a Aug. lib. 12.
 de ciuit. c. 9.

Nun findt sich aber in der streitende Kir-
 chen zweyerlay art d Menschen / als nemlich
 guete vnd böse. Vnd seind die bösen eben ders-
 selben Sacramenten fähig / bekennen auch eben
 denselben Glaubē / wie sonst die frommen / wies

M iij **wol**

wol sie im leben vnnnd wandel einander nit gleichen. Die frommen aber / so in der Kirchen seind / werden dise genaunt / die nit allain durch gleiche bekantnuß des Glaubens vnnnd gemeinschafft der Sacrament / sond' auch durch den Gnadengeist / vnnnd durch das band der Liebe an einander verainiget vnd verbunden sein. Von denen also geschriben stehet : Der Herr hat erkannt / wellliche ihm zuegehören. Die Menschen könden gleichwol auch bey sonderlichen zeichen zum thail abnehmen / wer doch die seyen / so vnder die frommen gezelet werden : das sie aber das eigentlich vnd ohn fäl wissen / ist vnmöglich. Derohalben niemand vermaine soll / Christus vnser Hailand habe vö disem Kirchenthail geredt / als er vns an die Kirchen gewisen / vnd daneben beuolhen / derselben zugehorsamen. Dann da die were unbekannt / wer möcht vnzweyffentlich wissen / bey wem wir vns des Urthails vnd beschaidts hetten zuerholen / vnd welches gehais vnd Authortet wir müßten gehorsam laysten ? So begreiffet dann die Kirch guete vnd böse wie vns das auch bande die Göttliche Schrift / vnd heylige Vätter wahr machen. Vnd mit der mainung steht geschriben bey dem Apostel: Ein Leib vnd ein Geist.

2. Tim. 2.
Augu. tract.
45. in Ioan.

5 Matth. 18.
1. Cor. 15.

Ephe. 4.

Dise

Dise Kirch aber ist vnuerborgen/ vnd wol
bekannt: wirdt auch einer ^c Statt/so auff dem
Berg gebawt ist/ recht vnd wol verglichen/
die vns auff alle weg im gesicht stehet. Dann
da ihr meniglich zugehorsamen schuldig ist/
so muez sie zwar auch kündig sein. Auch bes
greiffet sie nit allain die gueten / sonder auch
die bösen / wie das im Euangelio mit vilen
Gleichnussen wirdt angezaigt: als da das
Reich der Himel / das ist die streitbare Kirch
einem ^d Fischnes / so in das Meer geworffen
ist/ vergleicht wirdt: oder auch einem Baw
feld / darinnen das vnkraut neben eingeseet
ist: oder aber einem ^e Tennen/ darinnen man
bayde / das Trayd vnd die Sprewer findet:
oder den ^f zehen Junckfrawen / die zum thail
thorecht/ vnd zum thail weise seind. Noch sin
den wir ein eltere Figur vnd Gleichnuß diser
Kirchen/ als nemlich bey der ^g Archen Noe/
darinnen nit allain das rain/sonder auch das
vnrain gethier eingeschlossen war.

^c Matth. 5.
Augu. in lib.
de vnitare
Ecclef. c. 14.

^d Matth. 13.

^e Matth. 3.
Luc. 3.

^f Matth. 25.

^g Gen. 7.
1. Pet. 3.

Wiewol nun aber der Catholisch Glaub
mit warhait vnd bestendigkait von sich be
kennt / daß bayde guete vnd böse zue der Kir
chen gehören/ danneroch soll auß der Regel Cas
tholische Glaubens dem Volck erkläret wer
den/ was vngleicher mainung es hab zwischē
bayden

Aug. tract. 6.
in Ioan. & in
psal. 47.

banden parthenen / der frommen vnnnd bösen. Dann wie die Spreuer mit dem Waizen im Tennen durch einander gemischt seind / vnd wie die leblosen vnd verdorrete Glider ihzem Leib noch anhangen : also seind vnnnd bleiben auch die bösen in der Kirchen.

a Tit. 3.
Ioá. Epist. 2.
b 1. Cor. 1.
c Matth. 18.
1. Corinthe. 5.
1 Tim. 1.
3. Theß 3.

§ Deut. 19.
& 19.
Lucæ 14.
Augu libr. 2.
contra 3. Es

Darauß dann volget / daß allain dreyerley Menschen von der Kirchen außgeschlossen werden: Als erstlich die Vnglaubigen: Zum andern die ^a Kezer vnd ^b Abtrinnigen: Letztlich die im ^c Bann ligen. Die Hayden vnnnd Vnglaubigen zwar darumb / daß sie in der Kirchen niemahß gewesen / die selb auch nie erkant / vnd aller ding kaines Sacraments in Christlicher gemain thailhafftig wordē seind: Die Kezer aber vnd abtrinnigen darumb / daß sie von der Kirchen seind abgefallen / deshalb ben sie auch an derselben mehꝛ kein thail haben / dann etwa wie die feldflüchtigen Kriegßleut an ihzem Heerhauffen / daruon sie enttrunnen seind. Kan gleichwol nit vernainet werden / daß solche Kezer vnnnd abtrinnigen dem Kirchischen gewalt noch vnderwoßfen seind / dadurch sie dann für Gericht gefordert / daselbst ^d gestrafft / vnnnd in Bann gethan werden. Vnnnd leztlich die verbannten belangend / die werden durch das Kirchisch Brothail

thail auch außgeschlossen/ darumb auch inen
 an Kirchlicher gemeinschafft kein thail ge-
 büret/bis so lang sie sich bessern. Von andern
 aber/ wie Gottlos vnd lesterlich Leut die sein
 mögen / ist kein zweyfel / daß sie noch in der
 Kirchen bleiben. Vnd das soll den Glaubig-
 gen zum offtermal wol eingebildet werden:
 damit / wo etwa ^e der Kirchen Vorsteher ein
 schandlichs leben führen / daß sie dannoch ge-
 wißlich dafür halten/sie/ die Vorsteher/ seyen
 noch in der Kirchen/ vnd sey/ oder werd auch
 ihnen durch den lästerlichen ihren wandel an
 ihrem gewalt nichts benommen.

Darneben werden alle der Kirchen thail
 auch ein Kirch genannt/wie dann der ^a Apo-
 stel die ein Kirch nennet/welche zu Corintho/
 Galatia/ Laodicea/vnd ^b Thessalonica ver-
 samlet war. Da er nennet auch das Priuat
 Hausvolck der Glaubigen/ein Kirch. Dann
 also beflucht er/ daß man ihm Prisce vnd A-
 quille ^c Hauskirchen grüssen solt. Widerumb
 anderstwo spricht er also: Aquila vñ Priscilla/
 samt irer ^f inheimischē Kirchen lassen euch in
 dem Herrē vast grüssen. Also braucht er auch
 die wort/da er an den Philemonen schreibt.

Vber das werdē bey der Kirchen derselben
 Vorsteher vnd Hirten verstanden. ^a Wirdt

pist. Gaudē.
 c. 17. et Epist.
 50. ad Bonif.
 et 204. ad
 Donat. Cō
 cil. Lateran.
 can. 3.
 e Conc. Cō
 stantien. sess.
 8. & 15.
 Bern. ser. 66.
 i Cāt. Chry
 sost. hom. 2.
 in 2. Epist. ad
 Tim. Augu.
 serm. 49. de
 verbis Do
 mini.

a 2. Cor. 11

b 1. Cor. 16.
 c Coloss. 4.
 d 1. Theff. 1.

e Rom. 16.

f 1. Cor. 16.

a Matth. 18.
 & in eundē

er

locū Chry-
sost hom. 16
Item Theo-
phylac. et Eu-
thymius.

5 1 Cor. 11.
& 14.

Cant. 6.

Ephes. 4.

er dich nit hören wollen / spricht Christus / so lang es an die Kirch : damit zwar die Kirchlichen Prelaten angedeutet werden. So wurde der ort / dahin sich das Volck zu der Predig/ oder sonst zum Gottsdienst versamlet / auch ein^b Kirch genannt. Fürnemblich aber wurde allhie in diesem Artickel bey der Kirchen lauter verstanden die menig bayder/ gueten vnd bösen/ auch nit allain die Prelaten/ sonder die denselben auch gehorsamb zulasten schuldig sein.

Man muesß aber auch die eigenschafft dieser Kirchen/ den Glaubigen entdecken/ daher sie mögen erkennen/ wie hoch die ihenigen von Gott begnadet seind : welchen vergunde wirdt in der wahren Kirchen geboren vnd erzogen zu werden. So wirdt dann die erste eigenschafft inn der Vätter Symbolo angezeigt/ als nemblich / daß sie ein ainige Kirch. Wie dann geschriben steht : Ein ainige ist mein Taube : ain ainige ist mein schöne. Es wirdt aber die grosse menig der Menschen/ welche sich so weit vnd brait außstreckt / ainig genannt/ von wegen deren vrsachen / die der Apostel an seine Ephesier geschriben hat/ da er allain einen ainigen Herren / einen ainigen Glauben/ ein ainige Tauff prediget.

Auch

Auch ist ein ainiger der Kirchen Regent
 vnd Vorsteher/vnnd zum ersten der vnachts
 barlich/nemlich Christus/den der ewig Vate
 ter gesetzt hat zu einem^a Haupt vber die ganz
 ke Kirchen/die auch sein leib ist. Noch ist ein
 anderer derselben Kirchen sichtbarer Res
 gierer vnd Vorsteher/der als ein ordenlicher
 nachfar Petri des Apostelfürsten den^b Röm
 ischen stuel/innhat vnd besitzt. Davon alle
 Väter einhelligklich erkannt vnd geschlos
 sen haben: diß sichtbarlich Haupt sey vast
 notwendig gewesen/die ainigkait der Kirche
 anzurichten/vnnd dieselbig auch damit zuer
 halten: das der H. Hieronymus/da er wider
 den Iovinianum schreibt/vast wol erkannt/
 vnnd mit disen worten vermeldet hat: Einer
 wurde erwölet / damit wann das Haupt ges
 setzt ist/der weg vnd vrsach zum zwispalt auff
 gehebt vnnd weggenommen werde. Vnd zu
 Damaso schreibt er: Packe sich der Neyd/
 vnd weich der Ehrgeiz weit von dannen/der
 dem Römischen hauptstand nachstellet: mit
 des Fischers nachfarn / vnd dem jünger des
 Creuzes red ich: Ich / der ich kainem ersten
 anheber/dann allein Christo nachfolge/halts
 mit ewer Heiligkait/ als mit dem Stuel des
 H. Petri. Dann ich weiß/das auff den^d Fel
 sen

^a Ephe. 1.

^b Conc. Flo
 rent. Augu.
 Epist. 165. &
 lib. 2. contra
 Iul. Petil. c. 51

S. Hiero. lib.
 1. cōt. Iovin.
 circa mediū.

^c Epistol. 57.
 Vide Anacle
 tum Epist. 1.
 & 3. Marcel
 lum Epist. 1.
 & Synod.
 Alex. ad Fe
 licem 2.

^d Matt. 16.

sen die Kirch gebawet ist. Wer das Lamb
 e Exod. 12. e auffser disem Haus isset/der ist hatlos/er sey
 recht wer er wöll: vnnnd wo sich einer in der
 f Gen. 7. f Archen Noe nit finden laßt / den wirdt der
 Gündflus erseuffen vnd verderben.

a Lib. 3. cōt.
 hær. c. 3.

Lang daruor war a Ireneus der wolmats
 nung / vnnnd auch Cyprianus : welcher da er
 handelt von ainigkeit der Kirchen/spricht als
 so: b Der Herr sage zu Petro: c Ich sag dir
 Petre/das du bist Petrus (ein Fels) vnd auf
 den Felsen wil ich bawen meine Kirch. Auff
 einen bawet er die Kirch: vnd ob er gleichwol
 allen Aposteln nach seiner Vrstend het gleich

b De simplic.
 praelat. liue
 de Vnitate
 Eccles.
 c Matth. 16.

chen gewalt geben / vnnnd gesprochen: d Wie
 mich mein Vatter hat gesandt/also sende ich
 auch euch: Nemmet hin den heyligen Geist.
 Dannoeh damit er die ainigkeit dabey zuer-
 fennen gebe/hat er durch seinen gewalt geord-
 net: das der vrsprung gedachter einigkeit von
 einem außgeng / oder dabey gesuecht wur-
 de. Zu dem sprichet Optatus Mileuitanus:

d Ioan. 20.
 Vide Iuliu. I.
 Epist. 1.
 Leonem E-
 pistol. 84. ad
 Anastasium,
 cap. 11.

e Man kan das deiner vnwissenheit nit zue-
 legen / als der du wol waist / Es sey Petro zu
 erst in der Statt Rom der Bischoflich Stuel
 eingeben worden/darinnen auch er / Petrus/
 als ein Haupt aller Apostel gesessen/ in vnnnd
 bey welchem Petro die ainigkeit des Stuels
 von

e Initio li. 2.
 cōt. Parme-
 nianum Do-
 nat.

von allen bey Kräfften erhalten wirdt / damit
nit der andern Aposteln ein jeder sich eines
besondern Stuels anmasset: also daß der jeso
ein abtrinniger vnd Gesasbrecher sein müßte
te / welcher wider disen sondern S. Peters
Stuel einen andern setzen wolt.

Demnach hat Basilius / wie volget / auch
schrifftlich hinderlassen / vnd also gesprochen:
a Petrus ist gelegt zu einem grundvest / dann
er hat bekant: Du bist Christus ein Sun des
lebendigen Gottes: Dargegen er widerumb
hat gehört / er / Petrus sey ein Fels / dann ob er
wol ein Fels / doch war er nit ein Fels wie
Christus. Dann Christus ist warhafftiglich
ein unbewögllicher Fels: Petrus aber ist von
wegen desselben Felsen gesetzt vnd geordnet.

b Dann wahr ist / daß Christus seine wülden
auch andern mitthaillet. Er ist ein Priester /
vnd machet Priester. Er ist ein Fels / vnd ma-
chet Felsen. Vnd was ihm gebürt / daß leßt er
seinen Dienern auch widerfaren. Zu letst sa-
get der heilig Ambrosius also: Wolt vns et-
ner fürwerffen die Kirch lasse sich mit einem
Haupt vnd Sponß Jesu Christo benügen /
vnd suech weiter kein andern / darauff ha-
ben wir vnser antwort an der Hand. Dann
wie wir den HERRN Christum nit allain
achten

a Hom vlti-
ma, quæ est
de poeniten-
tia.

b Similia via
de apud Hie-
ron. in ca. 16.
Matt & Leo-
nem serm. 3.
de annuerf.
pontifica. &
ser. 2. de Pe-
tro & Paulo.

achten vnd halten für ein Einsetzer aller Sacrament: sonder auch für einen derselben fürnehmlichsten würcker vnd aufthailer: Dann er ist ^c der tauffet: Er ist/der von Sünden absoluiert / vnd dannaoh die Menschen zu aufwendigen dienern der Sacrament selb gesetzt: Also hat er auch der Kirchen/die er durch seinen inwendigen Geist registret / ein menschen zu einem diener vnd verweser seines gewalts gesetzt vnd vorgestellet. Gleicher massen / da die sichtbarliche Kirch eines sichtbarlichen Haupt bedürfftig war / hat vnser Hayland ^d Petrum zu einem Haupt vnd Hirten vber das ganz geschlecht der Christglaubigen verordnet/als er ihm mit herrlichen worten seine Schäfflin ^e zuwaiden befalch/damit er haben wöllen/das der/so Petro im Disz wurd ^f nachfaren/demselben aller ding gletchuermöglich were/ die ganze Kirch zuregieren/vnd zuuersorgen.

Zu dem sprüche der Apostel zu seinen Corinthern: ^a Es ist ein ainiger Geist / der den Glaubigen die gnad / wie sonst die Seel den leiblichen Gliedern ihr leben mitthalt. Vmb ein solche ainigkeit zuerhalten / vermanet er Paulus die Epheser also: ^b Habe guete sorg/vnd schawet wie ihr möcht die ainigkeit des Geists

^e Ioan. 1.
1. Cor. 4.

^d Matt. 16.
16. 17.

Ioan. 1.
Actor. 1.
Chryl. hom.
87. in Ioan.
& 55. in Mat.
& hom. 1. de
peenitent.
Theophy. in
c. 21. Ioan.
Leo Epist. 89
ad Episc. Vi-
ennens.

^e Ioan. 21.
^f Chryso. li.
de sacerdot.
Concil. Flo-
rent. Bern. li.
2. de confi-
derat.

^a 1. Cor. 12.
^b Ephes. 1.

Geists durch das band des fridens erhalten.
 Es ist ein Leib/ vnd ein Geist. Dann gleicher
 weis der Menschlich Leib von vilen Gliedern
 gemacht ist / die dannoch von einer Seel ihr
 krafft haben / vnd die den augen ihr gesicht/
 den ohren ihr gehör / vnd andern sinnen ihre
 sondere kräfte austhatlet. Also ist auch der
 geistlich Leib Christi (verstehe die Kirch) auß
 vilen glaubigen zusamen gefügt. Auch ist ein
 hoffnung/ zu der wir seind berueffen / wie eben
 daselbst der Apostel zeuget: Dann wir zwar
 eben alle eins dings / als nemblich des ewig
 seligen lebens gewärtig vñ verhoffend seind.
 Vnd letztlich ist ein Glaub/ den aller menig
 klich haben vnd halten/ auch bey sich mercken
 lassen mues. Zwischen euch soll kein zer
 trennung sein / sagt Paulus. So ist auch ein
 Tauff/ vnd dieselb ein Sacrament des Christ
 lichen Glaubens.

Die ander eigenschafft der Kirchen ist/
 das sie heylig haist vnd ist / wie wir das von
 dem obersten Apostel gelernet haben / da er
 spricht: Ihr aber seyet ein außervöltes Ges
 schlecht / ein heyligs Volck. Sie wirdt aber
 darumb heylig genant / das sie Gott dem
 Herren geheyliget / vbergeben vnd geweyhet
 ist. Dann auch andere dergleichen ding vil/

N wie

wiewol sie leiblich seind / werden jedoch nach
 a Leuit. 27. gewonhait ^a heylig genennet / wann sie dem
 dienst Gottes vermacht vnnnd zuegeaignet
 seind. Der art waren im alten Gesaz die Ges
 6 Exod. 13. ^b Erstgeborenen/die dem höchsten Gott vorbe
 halten vnd geschenckt wurden/heylig genaunt
 werden. Vnnnd es soll niemand wunder neme
 men/das die Kirch heylig gehaissen wirdt/ob
 gleichwol in irem begriff vil böser leut gefun
 den werden. Dann man die Glaubigen dar
 rumb heylig nennet/weil sie ein Volck Got
 tes worden seind / oder sich vermittelst des
 Glaubens vnd empfangner Tauff / Christo
 dem Herren eingeleibt vnd eingeweyhet ha
 ben/vngeacht / das sie vil versprechen / vnnnd
 dannoch ihrem verhaiß vbel nachkommen.
 Gleicher weis als einer/der sich für ein künst
 ner außgibt / vnd dannoch seiner kunst / regel
 vnd pflicht nit außwartet / vnd nichts weni
 ger derselbē seiner kunst ein Meister genant
 vnd darfür gehalten wirdt. Darumb nennet
 auch der heylig Paulus seine Corinthier ^c ge
 c 1. Cor. 1. heyliget/vnd heylig / vnd ist gleich wol fundt
 vnd offenbar / das er etliche derselben für vn
 d 1. Cor. 3. raine/^d flatschliche leut/vnd noch wol für ^e vil
 e 1. Cor. 5. 6. & 11. ärger/vast scharff handelt vnd außschilt.

Auch

Auch nennet man die Kirch heilig/das sie
 als ein^a Leib mit dem heyligen Haupt Chris
 sto dem Herren verainiget wirdt / der aller
 heyligkait ein quellender Brunn ist / dauon
 allerlay begnadung des heyligen Geists vnd
 Schatz Göttlicher güetigkait entspringen
 vnnnd aufgegosfen werden. Gar fein redt
 S.^b Augustinus / da er dise wort des Prophe
 ten auflegt: Bewar mir meine Seel/ dann
 ich bin heylig. Keck vnd geherzt (spricht er)
 sey der Leib Christi/ keck vnnnd geherzt sey der
 ainig Mensch / welcher^c von enden der Er
 den/ mit vnd vnder seinem Haupt rüffe/ vnd
 von sich bekennet/ ich bin heylig: Ursach / er
 hat eingenommen die gnad der heyligkait/
 die gnad des Tauffs / vnnnd die verzeyhung
 seiner Sünden. Vnnnd wenig darnach sas
 get Augustinus widerumb: Seind alle Chris
 sten vnd Glaubigen in Christo getaufft wor
 den/ vnnnd haben denselben angelegt / wie der
 Apostel sagt: ^d(alle die ihr in Christo getaufft
 seyt/ habe Christum angelegt) ^e seind sie gli
 der seines Leibs worden/vnnnd sagen dannoch
 sie seyen nit heylig/ so thuen sie ihrem Haupt
 vnrecht / dann alle desselben Haupt glider
 seind heylig. Da gehört auch her/das^a allain
 die Kirch den rechten Gottsdienst/ vnnnd den

a Ephel. 4.

b In Psal. 85.

c Psal. 60.

d Gal 3.

e Ephe. 5.

a Greg libr.
35. moral.

c. 6.

N ij hails

hailwertigen brauch der Sacrament hat vnd
 füret. Durch welche Sacrament Gott / als
 durch kräftige mittel seiner Göttlichen ge-
 naden die wahre Heyligkeit würcket/also daß
 alle die/ so recht heylig seind/ausser diser Kir-
 chen nit sein können. Derohalben wolbekant
 ist/die Kirch sey heylig: heylig sag ich/ Dann
 sie ein Leib Christi ist/ dauon sie wirdt geheyl-
 ligt/vnd mit desselben Bluet abgewaschen.

ed. 159 al

ed. 159
 6 Ser. 131. &
 181. de temp.
 & Epist. 170.
 & 166.

Die dritte der Kirchen eigenschafft ist/
 daß sie Catholisch vnd Allgemain genannt
 wirdt/ wie ihr das auch mit warhait gebürt.
 Dan wie S. Augustinus bekennt/ so erstreckt
 sie sich mit dem glanz des ainigen Glaubens/
 vom Aufgang bis zum Nidergang der Son-
 nen. Dann sie sich nit enden vnd einsperren
 lasset mit allain eines Reichs oder Volcks
 grenzen vnd begriff/ wie sonst gewöhnlich an-
 dere weltliche Gepiet/vnd auch die Keresi-
 schen Kotten gesperret seind: sonder sie be-
 greiffet mit der schoß ihrer lieb vmb sich/vnd
 fasset alle Menschen / wie vnd wer die sein
 mögen/Barbaren oder Scythen/Knecht oder
 Freygeborenen/Mann oder Weib. Darumb
 steht geschriben: Gott dem Herren hastu/ O
 Christe/vns durch dein Bluet erlöset/auf al-
 lem Geschlecht/ Sprachen/ Volck vnd Na-
 tion:

Apocal. 5.

tion: vñnd auß vns hast du vnserm Gott ein
 Reich gemacht. Also sagt auch Daud von ^{Pfal. 26.}
 der Kirchen: Beger an mich/vñnd ich will dir
 alle Völcker zu deinem Erbthail / auch alle
 gränzen der Erden zu deiner Haab vñnd Poss ^{Pfal. 86.}
 seß widerfaren lassen. Item: Gedenccken wil
 ich der Raab vñnd Babylonien die mich kens
 nen. Vñnd: Ein Mensch ist in ihr geboren.
 Ferzer alle Glaubigen die von Adam her biß
 an jeko gewesen / die auch biß zu endschafft
 der Welt kommen/vñnd den wahren Glauben
 bekennen werden / die gehören in ein Kirch/
 welche gebawet ist auff das ^{a Ephel. 2.} Grundvest der
 Apostel vñnd Propheten/die alle auf Christum
 den Eckstein gesetzt vñnd gegründet seind/der
 bayde thail verainigt / vñnd den nahet vñnd
 weit gelegnen den frid ankündiget hat. Auch
 wirdt die Kirch darumb Allgemain genant/
 daß alle die des ewigen Hayls begirig seind/
 dteselb also / vñnd nit anderst annemmen vñnd
 halten müssen / dann wie die / so sich inn die
^{b Gen. 7.} Arch begeben haben/auff das sie der Sünd
 fluß nit erseuffet.

Was dann also biß daher vermeldet wor
 den ist / das soll als ein gar gewisse Regel für
 gehalten werden/die wahre Kirch vor der fals
 schen dabey abzusehen. Wir erkennen aber

N iij auch

Augu. cont.
epist. funda-
menti, c. 4.

auch die wahre Kirch bey dem vrsprung der gnadenreichen offenbarung / die sich bey den Aposteln hat angehebt. Dann vrsach / die Kirchenlehr ist die Warhait / nit so jeso new gewachsen / sonder die vorlangst von den Aposteln hinderlassen / vnd in alle welt ist außgebrattet wordē. Vnd mueß darumb alles zweifels ohn / das Gottloß Kekerisch geschray von dem Glauben der wahren Kirchen frembd vnd weitgelegen sein / vnd ist der Kirchischen Lehr / wie die von den Aposteln bis an jeso gepredigt worden / gar zuwider.

a Symbolo
Constanti-
nop.

Derhalben damit menigklich guet wissen het / welches doch die wahre Catholisch Kirch were / so haben die Vätter auß Göttlichem eingeben im ^a Symbolo hinzue gesetzt / Apostolicam, Apostolische. Dann vrsach / der heilig Geist / welcher der Kirchen vorsteht / regiert dieselb durch Apostolische Diener / vnd durch sonst kein andern / welcher Geist an fenecklich den Aposteln mitgethailt worden / nachmalen aber auß sonderer begnadung Gottes / durch alle zeit in der Kirchen verbliben ist. Wie nun dise Kirch / souil den Glauben / vnd Christlich zucht belanget / ^b nit irren kan / angesehen / daß sie vom heyligē Geist geregirt wirt / also müssen alle andere / die sich Kirch

b Matth. 16.
Ioan. 14. 16.
Ephes. 4.
1. Tim 3.
c Hieron. ad

Kirchlichen namens vnbilligklich anmassen
in schädlichen irthumben bander Glaubens
vnd wandels stecken/ als die durch den Geist
des Teufels getriben werden.

uerfus Lucio-
ferianos.
Cypri. lib. 4.
Epist. 9.

Weil aber die Figuren oder vorbild des al-
ten Testaments vil vermögen/ die herker der
Glaubigen damit zubewögen/ vnd auch dar-
bey allerlay schöne ding zubedencken / vnd in
gedächtnuß zuhalten / darumb auch fürnema-
lich die Apostel dieselben gebraucht haben: so
sollen die Pfarrer dergleichen bericht vnd vns-
derweysung / darinnen so grosser nutz begriff-
fen ist/ nit versäumen vnd faren lassen. Aber
vnder den Vorbildern des Alten Testaments/
vermag die Arch Noe / ein Herrliche lautere
bedeutung / die darumb allain auß Göttes
lichem gehais gemacht worden ist / damit ab-
ler ding ungezweyffelt blib / daß sie ein Vor-
bild der Kirchen were: die Gott also geordnet
hat/ auff daß alle die/ so vermittelst der Tauff
hinein kämen / ohne alle gefahr des ewigen
Tods sicher vnd versorgt darinnen sein möch-
ten: Die aber auffer der Kirchen weren/ daß
sie durch ihre selb aigne laster zu grund gien-
gen: wie auch den ihenigen widerfaren ist/
die in die Arch nit seind auffgenommen wor-
den. Ein andere Figur ist im Alten Testam-

d Gene. 6.

e. Cypria. de
vnitate Ec-
cles. & lib. 1.
Epistol. 1. &
lib. 4. Ep. 2.
Augu lib. 4.
de Symb. ad
Catech. c. 10
Item Ep. 152.
& 204.
De vnit. Ec-
cles. cap. 16.
De fide ad
Petrum c. 37
38. & 39.

N iij ment

f Gal. 4.
Hebr. 12.
g Deut. 12.

h Aug. epist.
50 ad Bonif.
Greg. lib. 35.
moral. ca. 6.

ment vorhanden/ nemblich die grosse Statt
Jerusalem / dabey vns die Schrifft zu off-
termal die H. Kirch andeutet. Dann^s allain
in der Statt Jerusalem Gott dem Herren
mocht geopffert werden / wie auch allain in
der Kirchen Gottes vnnd^h außer derselben
sonst nirgends der wahre Gottes dienst / vnd
das wahr Opffer gefunden wirdt / das Gott
dem Herrn wolgefällig sein mög.

Nun muesß aber lestlich von der Kirchen
weiter anzeigt werden / was massen vnder
die Artickel des Glaubens gezelet werd / daß
wir ein H. Kirchen glauben. Dann ob gleich
wol ein jeder durch vernunfft vnd seine fünff
Sinn spüren vnnd erkennen kan / daß allhie
auff Erden ein Kirch sey / das ist ein versam-
lung des Volcks / die Christo dem Herren zu-
gethan / vnnd dem selben geheyligt ist : vnnd
scheint darumb vnnd^h zusein disen Artickel
mit Glauben anzunehmen / weil daran weder
Juden noch Türcken ainigen zweifel haben:
Dannoch mag kein verstand / durch ainige
kräfte vnserer vernunfft / sonder allain durch
das liecht des Glaubens oberwisen werden /
daß er dise Mysterien vnnd Geheimnussen
ergreiff vnd hab / die in der Kirchen seind / wie
zum thail hievor erleutert worden / vnnd hinc
nach

nach bey dem Sacrament der Weyhe noch
soll erleutert werden.

Diemeil dann diser Artikel so wol als die
andern alle vermögliche kräfte vnserer ver-
stendnuß weit vbertrifft/ so sol billich erkannt
werden / das wir der Kirchen anheb oder vrs-
prung/ auch derselben verwaltung vnd wirts-
den nit durch Menschliche vernunfft erkens-
nen / sonder allain mit den augen des Glaub-
bens ansehen. Dann auch zwar die anheber
diser Kirchen nit seind Menschen gewesen/
sonder der vnsterblich Gott selber/der sie auff
ein sehr starcken Felsen gebawet hat / wie der
Prophet spricht: "Selb der aller höchste hat
sie grundvestet. Darumb sie genant wirdt
ein ^b Erbhail Gottes/vnnd ein ^c volck Got-
tes. So ist auch der gewalt / den sie empfang-
en hat/ nit Menschlich/ sonder auß Göttli-
cher begnadung oder schanckung jr vberant-
wort worden. Derohalben wie sie mit natür-
lichem vermögen nit kan gewonnen/oder zu-
wegen bracht werden/also verstehen wir auch
allain durch den Glauben/das die ^d Schlüssel
des Himmelreichs in der Kirchen seind/ das
dieselbig Kirch auch gewaltfam worden/^e die
Sünd zuuergeben/inn ^f Bann zuthuen/^g den
wahren Leib Christi zuhandlen/ oder Conse-

N v erieren:

a Psal. 86.

b Psalm. 2.

c Osee 2.

d Matth. 16.

e Ioan. 20.

f Matth. 18.

g Luc. 22.

§ Hebr. 13.

erieren: vnd daß ire Burger vnd Innwoner
allhie kain^b bleibende stat haben/sonder weis-
ter nach der zuekünfftigen trachten.

* Ruffin. in
Symbol. &
Aug. de rép.
serm. 131. &
181.

Demnach soll vnd muesß man ein ainige/
heyliche / Catholische Kirch glauben. Dann
wir die drey Personen der heyiligen Dreyfal-
tigkeit / nemblich den Vatter / den Sun / vnd
den heyiligen Geist dermassen bekennen / daß
wir in vnd auff dieselben vnsern Glauben
bawen: Allhie aber bekenen wir auff ein an-
dere weis / als nemblich daß wir ein heyliche
vnd nit * in ein heilige Kirchen glauben: auff
daß Gott als ein Schöpffer aller ding / mit di-
ser vnderschiedlichen weis vnd Worten von
andern Creaturen abgefündert werde: vnd
wir alle die herrliche guetthaten / die der Kir-
chen gegeben worden seind / allain der Gött-
lichen gütigkeit zudanc erkennen.

Das dritt Capitel.

Wie vnd mit was verstand von vns ein Gemainschafft
der Heyligen vnd Sacramenten bekannt werde: wie
auch alle Glaubigen sein vnd sich halten sollen wie Gli-
eder des Leibs / vnd alle gnaden Gottes gemain haben.

1. Ioan. 1.

Als S. Johannes der Euangelist an die
Christen von Göttlichen Mysterien
schreibe / gab er ein solliche vrsach / wa-
rumb

rumb er sie darinnen vnderrichtet : damit
 (spricht er) zwischen vns vnd euch ein Gesells-
 schafft sey / vnd wir vnser Gesellschafft mit
 dem Vatter / vnd mit seinem Sun Jesu Chris-
 to haben. Dese Gesellschafft steht in gemain-
 schafft der Heyligen / dauon allhie in disem
 Artickel gehandelt wirdt / darinnen wir bes-
 kennen ein Gemainschafft der Heyli-
 gen. Aber wolte Gott / daß in dises Artickels
 auslegung die Vorsteher der Kirchen / des
 heiligen Pauli / auch anderer Apostel fleys-
 nach kämen. Dann diser Artickel den vort-
 gen nit allain erleutere / vnd ein lehstuck ist
 voller reichen Schatz vnd fruchten: sonder der
 erkläret auch / wie die Geheimnussen / so im
 Symbolo begriffen / zugebrauchen sein: vnd
 ist einmal darumb alles zuthuen / zusuechen /
 vnd zulernen / damit wir in dise grosse / herli-
 che / selige Gesellschafft der Heyligen einges-
 lassen vnd auffgenommen werden / darinnen
 auch nachmalen bestendigklich verharren /
 vnd Gott dem Vatter mit freuden danck
 sagen / der vns / wie Paulus sagt / hat bewürdi-
 get vnd taugenlich gemacht / zu dem Erbs-
 thail der Heyligen im Liecht.

Rom. 12.
 1. Cor. 12.
 2. Cor. 8.

Coloff. 1.

So sollen dann die Glaubigen zuserst
 vnderwisen werden / daß diser Artickel / den
 andern

andern hievorgesezten / von der ainen / heyligen / Catholischen Kirchen erleuter vnd außleg. Ursach: die ainigkeit des Geists / dauon die Kirch wirdt geregert / würcket so vil / das alles das ihenig / damit die Kirch begabt worden ist / gemain sey. Vnd also was alle Sacrament nutzen / das kompt durch auß allen glaubigen zu guet / die durch die Sacrament / als durch sondere heylige band / mit Christo verknipffte vnd verainigt werden. Vnd sonderlich / vnd am maisten geschicht das durch die Tauff / welche vns zu einer Thür vnd eingang in die Kirch geordnet ist. Das aber bey diser Gemainschafft der Heyligen / ein Gemainschafft der Sacrament sey zuuerstehen / das zaigen die Vätter in ihrem * Symbolo mit disen worten an: Ich bekenn ein Tauff. So geht aber das Sacrament Leibs vnd Bluts Christi nechst auff die Tauff / vnd volgen darauff die andern. Dañ ob der Nam schon / verstehe die Gemainschafft / allen Sacramenten gemain ist / weil vns die zu Götlicher gemainschafft helffen / vnd auch vns Gottes theilhaftig machen / welches genad wir empfangen: Dennoch wirdt das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi etwas eigentlicher damit Communio benannt / die weil

* Constan-
ti. symbolo.

.

.

weil

weil sie ein solliche ^a Communion oder Ge- ^a 1. Cor. 10.
mainschafft würcet.

Noch ist aber ein andere Gemainschafft
in der Kirchen zubedencken. Dann alles was
einer heyligklich / vñnd mit Gott vber sich
nimpt / das gehet menigklich an / vñnd gericht
auch allen zu guetem. Das es aber denselben
nuzet / das kompt auß der Liebe / die ^b nit at- ^b 1. Cor. 13.
gennusig ist / sonder vil mehr suechet sie den
gemainen nutz. Das kan aber mit S. Am- ^c In psalm.
brosio erweisen werdē / welcher als er diese wort ^c 118. ser. 8.
des Psalms außleget: Ich bin thailhafft
aller deren die dich fürchten / da spricht er als
so: Gleich wie wir sagen / das glid sey thail-
hafftig des ganzen leibs: also ist auch Gott /
mit allen die in fürchten / verainiget. Derwes-
gen hat vns Christus ein solche form zubes-
ten fürgeschriben / das wir sprechen: vnser / nit /
mein Brot / gib vns heut: vñnd das wir in an- ^d Math. 6.
dern stücken desselben gebetts / nit vns allain / ^d Luc. 11.
sonder aller andern wolfare vñnd hail wüns-
schen / vñnd dafür sorgen.

Es ist aber die Gemainschafft solcher gü-
ter bey den glidern menschliches leibs / mit ei-
ner schönen gleichnuß zum offtermal in der
H. Schrifft angezeit worden. Dann im leib ^e 1. Cor. 13.
seind der glider vil: dannoch machen sie nur
ein

ein Leib/ darinnen ein jedes seinen eignen angebornen werck / vnd aber nit allesampt zugleich allain einem gleichen Ampt pflegen vnd vorstehen: auch seind sie nit alle gleicher wülden / haben auch nit gleich nuz vnd ehrlliche oder zierliche würckung/ vnd suecht auch kaines seine/ sonder des ganzen leibs wolart vnd nuzung: Zu dem seind sie alle so artlich an einander verleibt / wo derselben ains mit schmerzen beschädigt ist / das die andern als bald von wegen gemainer iherer angebornen natur vnd gleichsinnigkeit / auch ein mit leiden tragen: Hingegen da ihm wol ist / solche wolart bringet allen andern ein gemainen lust vnd genügen. Eben soull läßt sich in der Kirchen finden vnd spüren: dann ob schon vnder schidliche gliedmassen darinnen seind / als nemlich allerlay Nation / Juden / Heiden / Freygeborne / Knecht / Arme vnd Reich / jedoch als bald sie werdē getaufft / so erweckht auß ihnen / mit sampt Christo^a ein Leib / vnd ist Christus desselben leibs Haupt. Neben dem ist einem jeden inn der Kirchen sein sonderere pflicht verordnet worden / dann wie darinnen^b etliche Apostel seind / andere Doctores / die jedoch alle von wegen gemainen nutz ges erwolet vnd gesetzt worden: also muess etlichen

^a Ibidem.

^b Ephes. 4.
1. Cor. 12.

lichen gebüren/ daß sie andern vorstehen/ vnd dieselben lehren: andern aber / das sie gehorsamen vnd vnderthenig seyen.

Gleichwol können allain die ihenigen/der vil vnd grosser von Gott gegebenen gaben vñ güter diser Gemainschafft geniessen / die in lieb einen Christlichen wandel führen/die auch vor Gott gerecht / vñnd demselben lieb sein: Aber die todten Glider / verstehe die Menschen/ so mit laster behafft/ vñnd auß gnaden Gottes gestossen seind / die werden wol des gueten nit so gar beraubt / daß sie dieses leibs nit mehr gliedmassen bleiben: weil sie aber erstorben seind/ so kan ihnen der Geistlich nutz der sonst dem gerechten vnd frommen zuestes het / nit zuthail werden: jedoch weil sie noch inn der Kirchen seind / so mag ihnen zu der verlorren genad / vñnd dem leben von denen widerumb geholffen werden/ die im Geist leben/vnd den nutz einnehmen/ dessen die ohne zweyffel sonst entberen müssen / welche von der Kirchen gar seind abgeschnitten.

Nun seind aber nit allain allen Glaubssgenossen gemain die gaben durch welche die Menschen Gott angenehm vnd gerecht werden/ sonder auch Gratia gratis data, die bes
gnadun:

e 1. Cor. 12.

gnadungen/ welche wol von Gott herkommen
 vnd geschenckt werden / aber doch den Men-
 schen nit gerecht vnnnd Gottgefällig machen
 können/ Vnder welche gezelt werden Kunst
 vnd Weysheit/ Prophezen/ allerlay Sprach
 reden/ Wunderzatchen würcken/ vnd andere
 dergleichen / welliche gaben auch den bösen
 Menschen mitgethaillet werden/ nit von we-
 gen ihres aignen / sonder vmb gemainen nu-
 zes willen/ zu erbawung vnd wolfart der Kir-
 chen. Dann auß gnaden vnd krafft Gottes
 die francken gesund machen / das ist von des
 Menschen wegen/ der mit solchen gaben ge-
 ziert ist/ von Gott nit gegeben worden/ sonder
 das den francken damit geholffen werd. Vñ
 einmal hat vnnnd vermag ein recht Christen-
 mensch nichts / das nit andern gemain sey/
 vnd auch er für gemain achten muß. Dero
 halben auch er genaigt vnnnd bereit sein soll/
 die armuet vnd das ellend der notturfftigen
 leut zutragen/ vnnnd zuüberheben. Dann wer
 mit solchen Gütern begabt ist/ sicht er seinen
 Brueder mangelhafft/ vnd raichet demselben
 kein hülff/ der wirdt hiemit genslich oberwi-
 sen / er hab kein liebe Gottes. Vnnnd ist dar-
 umb klar / das die / so inn diser heyligen Ge-
 mainschafft begriffen werden/ sonderer mas-
 sen se

e 1. Ioan. 3.

sen selig seind/ vnd wol mit warheit sambe dem
 Propheten sagen können: Wie lieblich seind Psal. 81
 deine Tabernackel / O Herz der kräftigen
 Mein Seel gelustet vnd verlanget nach dem
 Hof des Herzen/ vnd selig seind/ die da woha
 nen in deinem Haus / O Herz. Nun volget
 weiter der Hauptartickel / Vergebung der
 Sünd.

Das viert Capitel.

Wie notwendig der Hauptartickel sey/ darinnen wir bes
 kennen die vergabung der Sünden / wie auch Gott den
 gewalt/ die Sünd zu vergeben in der Kirchen gelassen
 vnd was nun vnd frommen auß solchem gewalt in den
 Rechtglaubigen erfolge.

N Jemand kan zweyfelu / daß nit allain
 ein Götlichs Mysteri/ sonder das auch
 zu der Seelen hayl vast notwendig ist/
 allhie begriffen werde/ da einer sihet/ daß diser
 Artickel von verzenhung der Sünden/
 vnder die andern Artickel des Glaubens ge
 zelet wirdt. Vnd ist hievor erkläret worden/ es
 komme niemand zu Christlicher Gotseligkeit/
 ohn daß er gewißlich glaube/ was im Dymbolo
 zuglauben fürgehalten ist. Sol man aber disen
 Artickel noch weyssen/ der an ihm selb bey me
 niglich wol kündig vnd wissentlich/ so ist hies
 mit genueg / was vnser Seligmacher wenig
 vor seiner Auffart hievon gelehret hat / da er
 D seinen

Luc. 24.

seinen Jüngern ihren verstand auflöset/ vmb die Schrift zuuerstehen / Es muest / spricht er / Christus leyden/ vnd am dritten tag von den Todten auffstehen / vnd inn seinem Namen die Buch vnd verzeyhung der Sünden vnder alle völker geprediget / vnd zu Hierusalem also angehebt werden.

Souerz nur die Pfarrer dise wort Christi erwegen/ so werden sie leichtlich verstehn/ solten sie ja daß volck in sonderm stucken / die zu der Religion gehören / vnderweyßen vnd lehren/ daß ihnen vom Herren insonderhait für sehr notwendig allhie eingebunden werde/ dem volck fleissig anzuzaißen / vnd denselben außzulegen/ was dises Artickels innhalt sey. So will dann einem Pfarrer wol gebühren/ souil disen ort betrifft / daß er dabey zuuerstehen geb/ es werde nit allain in Catholischer Kirchen verzeyhung der sünden gefunden/ dauon Esaias hat geweyssaget: Von dem volck/ so darinnen wirdt wohnen / so die bosheit hinweg genossen werden: sonder in derselben Kirchen sey auch gewalt vnd macht die sünd zuerlassen: vnd souerz sich die Priester nach von Christo gegebner regel vnd ordnung eines solchen gewalts/ mit gebürnuß gebrauchen werden / so sey alßdann zuglauben/ die

Esa. 33.

die Sünd werden warhafftiglich verziehen
vnd nachgelassen. Aber diese verzeihung wird
vns so vberflüssig mitgethailt/als bald wir den
Glauben bekennen/vnd darauff getaufft wer-
den/das weiter kein^a schuld mehr außzutilgen
vberbleibt / die sey recht auff vns geerbet oder
kom̄ sonst auß eignem vnserm muetwilligen
versaumen oder verbrechen her: vnd das auch
^b kein peen zubüessen oder zubezalen mehr auß-
stehe. Jedoch wirdt niemand durch die gnad
d' Tauff von aller natürlicher seiner schwach-
hait los vnd ledig: Ja das mehr ist/da menig-
lich wider die böse begirden streitten mueß/
die vns ohn vnderlaß zusünden raissen / so fin-
dest du kaum einen / der so dapffer darwider
streb/oder so munter sey/ das hayl seiner Seel
zubeschützen/das er allen schäden vnd wunden
entweichen mög.

Dieweil dan von nöten war/das die Kirch
gewalt hette/ die sünd zuuergeben/ so seind jhr
noch auff ein andere weise ausser dem Sacra-
ment der Tauff die Schlüssel zu dem Himo-
melreich vertrauet wordē/einem jeden Bueß-
fertigen seine Sünd damit zuuerzeihen / vns
geacht/ das^c der bis zum end seines lebens ein
verkörten sündigen wandel gefüret hab. Des
haben wir gar scheinliche zeugnuß in der hey-

D ij ligen

^a Cōc. Flo.
& Triden.
sess. 5. can. 5.
Aug. in En-
chiri. c. 64.
Greg. lib. 9.
epist. 39.
^b Augu. in
psalm. 118.
concio. 3. &
lib. 1. de nu-
ptis & con-
cupisc. c. 23.
& 25. li. 2. de
pecca. mer.
c. 39.

^c Ezech. 28.
33. Hier. 3.
1. Ioan. 1.
Luc. 23.

Aug. ser. 58.
& 181. de
sep. Chryf.
homil. 2. in
psal. 50. Leo
epist. 91. ad
Theodorū.
d Matth. 16.

ligen Schrifft. Dann bey S. Mattheo sagt
der Herr zu Petro also: Dir wil ich geben die
Schlüssel des Himmelreichs / vnnnd alles was
du auff Erden wirst binden / das wirdt gebun-
den sein / vnd auch in den Himmeln : vnd alles
was du auff Erden wirst auflösen / das wirdt
auffgelöst sein / vnnnd auch in den Himmeln:

e Matth. 18.

Item : ^e Alles was jr auff Erden werdet bin-
den / das wirdt gebunden sein / vnnnd auch im
Himmel : vnnnd alles so jr auff Erden werdet
ledig lassen / das wirdt ledig sein / vnd auch im
Himmel. Zu dem sagt S. Johannes: Der Herr
als er die Apostel angeblasen / hab darzu ge-
sagt : ^f Nemmet hin den heyligen Geist / wel-
chen jr die sünd erlassen werdet / denen werden
sie erlassen / vnd welchen jr sie werdet behalten /
denen seind sie behalten.

f Ioan. 20.

g Amb. lib.
1. de poenit.
c. 2. August.
serm. 58. de
temp. & in
li. 50. homi.
homilia 21.

Man soll aber nit wehnen / daß diser Kir-
chlicher gewalt die Sünd zuvergeben / an ein
sondere art der Sünden allain gebunden sey /
vnd sich weiter nit erstrecke. Dann kein La-
ster so schendelich begangen / oder auch erdacht
werden mag / das die Kirch nit ^g macht hab
zuerlassen : wie auch niemand so schneid vnnnd
Gottlos sein kan / der nit noch ein gewisse hoff-
nung haben soll gnad vnnnd verzeyhung zue-
langen / so ferz ihm seine Sünden von herzen
layd

layd seind. So ist auch diser gewalt so schmal
 nit/ daß er allain zu bestimpter zeit gebrauchte
 werden möge. Dann vrsach/zu was^a stunden
 sich der Sünder bekören wil / der soll auffge-
 nommen werden/ vnd vnuerworffen sein/wie
 vnser Seligmacher lehret/ da er auff des Für-
 sten aller Apostel frag/wie offte nemblich dem
 Sünder zuuerzeyhen were / also antwortet :
^b Nit sibem mal / sonder bis an sibenzig mal
 sibem mal.

Aber jedoch wann man wil ansehen die
 Diener / denen diser Göttlich gewalt inn der
 Kirchen vertrawet ist / so wirdt sich finden/
 daß derselb nit allen vnd jeden gleich gemain
 sey. Dann der Herz hat nit menigklich/ son-
 der allain die^c Bischoffen vnd Priester mit so
 heyliger verwaltung versehen vnd begnadet.
 Eben die mainung hat es auch mit der weyß
 vnd maß/damit die Gaisstlichen disen gewalt
 brauchen mögen vnd sollen. Dann die Sünd
 können allain durch die Sacrament verziehen
 werden/souert man die rechte wort vnd formb
 darbey haltet : sonst aber ist der Kirchen ohne
 derselben wort vnd formb kain gewalt / von
 sünden zuerledigen vergundt / oder gegeben
 worden. Darauf dann volget/bayde Priester
 vnd Sacrament gelten zu vergebung der

Diij Sünd/

^a Ezech. 18/
 33. Luc. 23.
 Aug. de cor-
 rep. & grat.
 c. 15. Isido. de
 sum. bono,
 li. 2. c. 14.

^b Matth. 18/

^c Cōc. Tridi-
 sess. 14. ca. 6.
 & Can. 10.
 Chryf. lib. 3/
 de sacerd.
 Ambr. lib. 2/
 de poenit. c. 2
 Greg. homi.
 26. in euang.

Sünd/soull als werckzeug/durch die der Herr
Christus/als ein vrsächer vnnnd freygeber des
hayls/ verzeyhung der sünd/ vnd Gerechtig-
kait wircket.

Damit aber die Glaubigen diese himlische
Gab/die der Kirchen von vnserwegen / auß
sonderer barmherzigkait Gottes geschenckt
worden ist/desto grösser achten/dieselbig auch
mit hizzigerm lust/vnd mehrer andacht hand-
len vnd gebrauchen / Derwegen soll sich der
Pfarrer besleyssigen/ die wården vnnnd grösse
diser gnaden / dardurch vns die Sünden ver-
geben werden/zuweisen vnd darzuthuen. Di-
se genad aber wirdt hiebey zum besten erkant/
wann man mit fleys zuuerstehen gibt/ durch
was krafft die sünd vergeben / vnd auß vnge-
rechten / gerechte Menschen werden. Dann
gewis ist / das geschehe auß der vnmässigen
allmächtigen krafft Gottes/die wir auch für
notwendig erkennen/dadurch die Todten er-
wecket / vnd die Welt beschaffen werd/ vnnnd
soll zwar für ein vil grössers werck geachtet
werden/wie * Augustinus bezeuget/das man
ein Gotseligen auß einem Gotlosen machet/
weder das Himmel vnnnd Erden auß nichts
beschaffen wirdt. Weyl dann die Beschaf-
fung allain durch vnendliche macht Gottes
gescheh

* Tract. 72.
in Ioan.

geschehen kan/so volget daher/die verzeihung
der sünd bedörff vmb vil mehr einer sollichen
Göttlichen vnendlichen krafft. Derhalben
erkennen wir für warhafftig / was die alten
Väter gesagt haben/da sie bekennen/das als
laim Gott dem Menschen seine sünd nach
lassen könn / vnd mög ein so wunderbarlichs
werck / nemlich das die sünd vergeben wer
den allain der höchsten grossen gütigkeit vnd
krafft Gottes/vnd sonst aber kainem andern
zugegeschrieben werden.

Also spricht Gott durch den Propheten: Eli. 43.
Ich bins / Ich bins selbs / der dir dein Bos
hait außlöschet. Dann die sünd werden vast
gleicher gestalt nach gelassen / wie sonst ein
Geltschuld. Wie dann die schuld allein vom
Glaubiger / vnd sonst von kainem erlassen
werden mag: also auch / da wir vns vmb der
sünd willen gegen Gott verschuldet (darumb
wir zwar täglich bitten: Matth. 6. Vergib vns vnser
schuld) so ist klar / vns mög die schuld allain
von Gott/vnd sonst von keinem nachgelassen
werden. Aber dise wunderliche Göttliche gab/
die sünd zuergeben / ist kainer Creatur zus
thail worden/ ehe dann Gott Mensch wird:
Vor allen andern hat Christus vnser Selig
macher nach seiner Menschheit (da er sonst

D liij

selb

Matth. 9.
Marc. 2.

selb wahrer Gott war) die vilgenannte Gab von seinem himlischen Vatter eingenommen vnd empfangen. Spricht derhalben: Auff das jr wisset/ der Sun des Menschen hab gewalt auff Erden die sünd zuuergeben/ so sagt er zu dem Sichebrüchtigen: Stehe auff/nimb dein Beth/ vndt gehe in dein Haus. Weil dann Christus ein Mensch worden/auff das er den Menschen ihre sünd verzihe / darumb hat er vor seiner Himelfart / vndt ehe er sich daselbst zu der Gerechten Gottes in ewigkeit setzet/ disen gewalt den Bischoffen vndt Pstester in der Kirchen² verlassen. Gleichwol / wie wir hievor angezeit haben/so verzeicht Christus die sünd auß eigener seiner Authoret vndt gewalt: die andern aber als seine des Herren Diener.

Ioan. 20.

Derhalben da wir vns sonst billich alles des vberaus verwundern sollen / was die vns überschwenckliche krafft Gottes würcket / so sollen wir vns auch billich allhie verwundern/angesehen/dasß dis ein überschäßliche kostliche Gab sey/die auß begnadung Christi des Herren seiner Kirchen widerfaren ist. Nit weniger ist allhie zubedencken die weyse / damit Gott als ein genedigster Vatter / der Welt sünd aufzuleschen verordnet hat. Vnd
das

Das wirdt den Herzen der Glaubigen grosse
 vrsach geben / die größe diser wolthat etwas
 besser zubetrachten. Dann Gott hat vnser
 Laster durch das ^a Bluet seines eingebornen
 Sons abwaschen vnd außtilgen wollen / das
 mit Christus die straff / welche wir der sünd
 halber wol verschuldt hetten / freywilliglich
 bezalet / vnd als ein Gerechter für die vngerechten
 verurthailt / vnd als ein vnschuldiger
 für die schuldigen / durch den allerbittersten
 tod gepeinigt wurd.

Da wir dann bedencen / wir seyen ^b nit
 durch daß verweßlich Gold vnd Silber erlöset
 / sonder durch das kostbar Bluet Christi /
 als eines vnbefleckten reinen Lämblins : so
 werde wir leichtlich erachten / vns hab nichts
 haylsamers widerfaren mögen / dann diser
 gewalt / durch die sünd verziget werden. Welcher
 gewalt vns ein anzaigung gibt der vns
 außsprechlichen fürsichung Gottes / vnd seiner
 höchsten lieb / die er gegen vns tregt. Solche
 erkantnuß wirdt vnd muez vns gewislich
 allen ein grossen nutz bringen. Dañ wer Gott
 mit einer ^c Todsünd belandiget / was er auch
 für verdienst auß dem Leyden vnd Sterben
 Christi hat zuwegen bracht / das verleurt er
 alß bald / vnd wirt ihm daß Paradenß darum

D v ben

^a Ephes. 1.
 Coloff. 1.
 Heb. 9.
 1. Ioan. 1.
 Apocal. 1.
 Isai. 53.

^b 1. Pet. 1.

^c Ezech. 18.
 & 33.
 Sap. 1. 16.
 Rom. 6.
 1. Cor. 6.
 Gal. 5.
 Apoc. 21.
 Iacob.

ben gänzlich verschlossen/welches vnser Seligmacher vormalß allen durch sein Leyden hat auffgesperit: Vnnd zwar wann wir das recht bedenckē/so kan nit abgehñ/ die betrachtung Menschlichen ellends werde vns verursachen/vast gewarsam vnd sorgsam zusein.

Hinwider aber souerz wir vns des wunderlichen gewalts erinnern/welcher der Kirchen von Gott gegeben ist/vnd bey diesem Artikel ein hertz gewinnen vnd schöpffen/darzu auch denselben gewalt/der meniglich ist angebotten/mit Glauben fassen/ als daß wir vermittelst Göttlicher hilff/widerumb mögen in den vorigen stand vnd würden eingesetzt werden/ so müssen wir vns zum höchsten erfreuen vnd frolocken/ auch Gott darumb ewig dancksagen. Vnd zwar dieweil das angenehme liebliche Arzney seind/die vns in zeit der schweren krankheit durch kunst vnd geschickligkeit der Arzst bereit werden/wieviel lieblicher müssen dann die Arzney sein/welche die Weißheit Gottes zu vnser Seelen gesund vnd hayl/ja damit wir vnser leben widerumb zuwegen brächten/bereit vnd geordnet hat? sonderlich weyl sie vns zwar der gesund halber nit vnuersichert vnd zweyfelich lassen/wie sonst andere leibliche Arzney/sonder sie

sie bringen denen allen ein gewisses hayl / die nach ihrer gesund vnnnd hayl ein begierliches verlangen haben.

Wann nun die Glaubigen den werth dieses grossen herlichen geschenccks vernommen vnd erwegen haben / demnach sollen sie auch dahin ermanet werden / damit sie ihnen dieselbig genad auch mit fleiß vnd andacht zu nutz machen. Dann wer sich einer nutzlichen notwendigen sacht nit gebrauchen will / der muesß billich als ein verachter derselben erkant vnd gehalten werden / sonderlich an diesen Gaben / weyl der Herr den gewalt die sünd zuuergeben der Kirchen darumb hingelassen / auff daß sich alle Sünder solcher haylwertigen Arzney gebrauchen möchten vnnnd solten.

Dann gleicherweß ohne die Tauff niemand mag gerainiget werden / also müssen alle die bey einer andern rainigung / als nemblich / bey dem Sacrament der Bueß ansuechen / so willens seind / die gnad der Tauff / die sie durch tödliche Sünd verloren haben / widerumb zubekommen.

Aber man soll die Glaubigen allhie auch vermanen / damit sie einweder nit ^e zusündigen genatzt / oder zu büßen fäuler werden / von wegen des grossen angebotnen gewalts

des

^b Cōc. Trid.
sess. 14. c. 2. &
can. 25.
Aug lib. 1. de
adult. con-
iug. c. 28.

^e Eccle. 5. 17.
Rom. 2.
Augu. tract.
33. in Ioan. &
li. de fide ad
Petru, c. 3.

Ifid. li. 2. c. 13.
Bern. ser. 38
in paruis ser-
monib.

des Ablass / der / laut vnserer zuuor gegebenner
erleutterung / auff kein gewisse zeit bestimpt
ist. Dañ da sie deßhalben zusündigen genaig-
ter vnd frecher sein wolten / vnd offentlich das
bey betreten wurden / so weren sie vnwürdig /
denen Gott sein Barmhertzigkeit mittheils
let. Dieweil sie diesem Göttlichen gewalt mit
nachthail / schmach vnd verachtung offents
lich zuwider handeln. Im fall sie aber zubüß-
sen darumb säuler vnd nachlässiger sein wol-
ten / so were hoch zubeforgen / daß sie nit vn-
uersehens mit tod abgiengen / vnd darumb die
verzeyhung der sünd vergeblich erkant vnd
bekant hetten / als die von ihnen durch träge-
hait / vnd tägliches jhr auffschieben der Buß
vnd besserung billich verloren haben.

Das fünfft Capitel.

Von Auferstehung der Todten / wie dieselb der gezeugt
nuß der heiligen Schrift / vnd erweysung der Vätter ge-
mäß sey. Was es auch mit denen für ein gestalt habē wers
de / die am Jüngsten tag auferstehen / sie seyen guet oder
böß / vnd das allain die gueten an ihrem Leib mit vier
Saben geziert werden: Auch von rechtem brauch vnd
nuß dises Hauptartickels.

Sennach greiffen wir zu dem Haupt-
artickel / von der Auferstehung des
Fleischs. Daß aber derselb vast kräfti-
g sey / die warhait vnseres Glaubens damit
zube-

zubestättigen/das wirdt bey dem fürnemblich
angezeigt / daß er vns nit allain in der heylts
gen Schrifft zuglauben wirdt fürgehalten/
sonder daß der auch auf vil vernünfftige weiß
dargestelt vnd bestättigt wirdt. Vnnd zwar
da wir in andern Artickeln vnser Glaubens
kaum souil erfahren/so kan dabey wol erachtet
werden/die hoffnung vnser hails stehe vnn
rhue hterauff/als auff einer starcken Grund
vest. Dann wie der Apostel die sach erwiget/
were kain aufferstehung der Todten/so wäre
auch Christus nit erstanden: Ist aber Chris
tus nit erstanden/ so ist (spricht er) vnser Pres
dig nichts / auch ist ewer Glaub vergeblich.
Darumb soll der Pfarrer an die auflegung
dises Artickels nit wenigern fleiß vnd ernst
legen / weder sonst vil ander Gottlose Leut
sich bemühet haben/denselben umbzuwerffen.

Dann auß diser erkenntnuß entspringet
vil grosses herliches nutz / den Glaubigen
zuguet / wie hernach soll angezeigt werden.
Das mueß aber zuserst gemerckt sein / es
werde in disem Artickel die aufferstehung der
Menschen bey der aufferstehung des flaischs
verstanden/das freylich ohn ursach nit besche
hen ist. Dann die Apostel hiemit lehren wöl
len/die Deel sey vnsterblich/das zwar notwen
diglich

1. Cor. 15

⌘ Sap. 2.3.
Matt. 10.22.

digklich muess für bekant angenomien werden. Derohalben damit nit etwa einer vermaint / die Seel verderb vnnnd sterb gencklich mit sampf dem leib/vnnnd wurden aber bayde leib vnnnd seel widerumb zum leben erwecket: weil jedoch auß vilen orten der heiligen [⌘] Geschrift lautter bewust / die Seel sey vnsterblich/darumb beschicht im Artickel allein meldung des Flaisches / welliches erwecket werden soll.

Esai. 4.
Ioan. 1.

Vnnnd wiewol das flaisch inn Göttlicher Schrift vilmal den ganzen Menschen bedeutet / wie zusehen bey Esai / da er sagt: Alles flaisch ist Hew: vnd bey S. Johanne / in dem er spricht: Vnd das wort ist flaisch worden: So wirdt jedoch diß ort bey dem wörlein / Flaisch / der leib verstanden / damit wir wissen / das auß bayden thailen Seel vnnnd Leibs / dauon der Mensch gemacht ist / der leib allain verweset / vnnnd zu äschen wirdt / darauß er auch beschaffen worden ist / die Seel aber vnuerweslich bleib: Diueil aber niemand wirdt zum leben erwecket / er sey dann vor gestorben / derowegen sagt man nit aigentlich / daß die Seel wider auffstehe. Auch ist allhie das flaisch bemeldet worden / die Keherrey damit vmbzulegen / die in zeit des
Apo

Apostels / in bayden / Himeneo vnd Philetos ^{1. Tim. 2.}
 gewesen ist / die sagen dorfften / wann in der ^{2. Tim. 2.}
 heiligen Schrifft von der Aufferstehung ge-
 handelt wurde / das soll verstanden werden nit
 von Leiblicher / sonder von Gaislicher / als
 nemblich wann der Mensch auß dem Tod
 der sünden / zu der Gerechtigkeit vnd vnschul-
 digem leben aufferstehet. Derhalben ist klar /
 das mit den wortē dises Artickels der ernant
 irthumb auffgehbet / vnd die wahre Auffer-
 stehung des Flaisches bestätigt werde.

Aber einem Pfarzer wil gebüren / das er
 dise warhait mit Exempel bayder altes vnd
 neues Testaments / auch der ganken Kirchs-
 schē Histori erleutere vnd klar mache. Dann
 seind etliche von ^a Helia vnd ^b Heliseo im al-
 ten Testament aufferwecket. Neben denen ^a 3. Reg. 17.
^b 4. Reg. 4.
 & 13.
 aber die ^c Christus der Herz vom Tod erwe-
 cket / seind andere / von den heiligen ^d Aposteln
 vnd vilē andern wider zum leben bracht wor-
 den. Vnd wirdt also durch so viler aufferste-
 hung die lehr vnd warhait dises Artickels be-
 kräftiget. Dañ wie wir glauben / das vil vom
 Tod erwecket seind worden : also soll auch
 glaubt werden / menigklich werde zum leben
 wider aufferstehen. Ja der fürnemblich nutz /
 den wir auß disen wunderzatchen schöpfen
 sollen

^a 3. Reg. 17.

^b 4. Reg. 4.

& 13.

^c Matth. 9.

Luc. 7.

Ioan. 11.

^d Act. 9. 20.

sollen / ist / das wir auß diesem Artickel aller-
 ding mit vestem glauben zuerfallen. Es seind
 der^e zeugnussen vil / die den Pfarrern / so in
 der heyligen Schrifft etwas erfahren seind/
 leichtlich fürkommen werden. Aber im alten
 Testament seind das die herrlichsten / welche
 bey Job gelesen werde/da er spricht: Er wer-
 de in seinem Fleisch seinen Gott anschawen.
 Vnd bey Daniel von denen die im staub der
 Erden schlaffen / derselben etliche zum ewi-
 gen leben/andere zu ewiger schand erwachsen
 oder auffstehen werden. Im newen Testa-
 ment aber dienet daher / was Mattheus ver-
 meldet von der Disputation die der Herz mit
 den Saduceern gehalten / vnd mehr was die
 Euangelisten von dem letzten Gericht erze-
 len. Vnd daher gehöret auch / was der Apo-
 stel an die Corinthier / vnd Thessalonicker
 schreibt / da er mit sonderm fleiß von der sache
 handelt.

Vnd ob das schon in vnserm Glauben ge-
 wiß vnd ungezweyfelt ist/dannoch wirdt vast
 nutz sein / noch darzue mit Exempeln / oder
 auch mit vernünftigen vrsachen weisen/was
 nemlich der Glaub von vns allhie wil bekant
 haben/ das sey der natur vnd Menschlicher
 vnserer vernunft nichts zuwider. Derhalben
 antwort

2. Isa. 26.
 Ezech. 37.

Iob. 19.

Dan. 12.

Matth. 22.

Marc. 12.

2. Ioan. 5. 11.
 Matth. 25.

1. Cor. 15.
 1. Theff. 4.

antwortet der Apostel einem der fraget / was
massen die todten widerum̄ erstehen wurden/
also: Du thorechter / was du säest / das würde
nit wider lebendig / es sterbe dann vor / vnd
was säest du? nit den leib säest du / der werden
soll / sonder das bloß kornlin / nemlich des wais
gens / oder sonst anderer frucht: Gott aber
gibt jm einen leib / wie er wil. Vnd wenig dara
vnder spricht er: Er wirdt gesäet verweslich /
vnd wirdt aufferstehen vnuerweslich. Der
gleichnussen möchten noch vil andere mehr
sein / wie S. Gregorius anzeigt. Dann der sa
get: Die Sonn geht vns täglich vor augen hin
weg / als sturb sie / vnd kompt dannoch wider /
als stunde sie von Todten auff. So verleurt
auch das gebäum sein grüne / vnd bekompt sie
aber wider / als wurden sie widerumb lebend
dig. Auch sterbē die sämlin durch verfaulung /
vnd wachssen sein grünend wider herfür.

Weitter was die Kirchische Lehrer ferzer
hauon mit vernünftigen vrsachen anzays
gen / das scheint auch zu erweisen diser Auff
erstehung vast dienlich sein. Vnd erstlich /
weil die Seelen vnsterblich / vnd als der ander
thail des Menschen / von wegen ihrer anges
bornen natur gegen den Menschlichen Cör
pern genatigt seind / so kan wol eracht werden /

P es

1. Cor. 15.

S. Gregorius
lib. 14. mor
ral. c. 30.

es were der natur vngemesß/ vnd zuwider/ das die Seelen von ihren Cörpern müßten ewiglich geschaidet bleiben. Vnd dieweil aber nit werhafft sein kan/ was der natur zu wider ist/ vnd vber not getriben wirdt/ Darumb ist billich/ das sie widerumb mit ihren Cörpern verainigt werden. Darauß auch her volget/ daß ein Auferstehung der Cörper sein werde.

* Matth. 22.

Vnd hat auch vnser * Seligmacher vast gleichmehige Argument vnd warzeichen in seiner disputation wider die Sadduceer gebraucht / da er die Auferstehung der Cörper auß der vnsterblichkeit der Seelen eingefüret/ vnd geschlossen hat. Weiter dieweil Gott nach seiner Gerechtigkeit den bösen ire straff/ den gueten ihre belohnung gesetzt vnd geordnet/ Vnd aber derselben gar vil auß disem leben schaiden/ als die bösen/ ehe das sie ire verschuldte straff einnehmen/ die frommen aber mehrthails/ ohn daß sie ainige belohnung für ihr tugendtsames leben einziehen: so ist von nöten / das sich die Seelen widerumb zu den Cörpern samlen/ damit die leiber / welche die Menschen zur Tüand für Gesellen brauchen/ von wegen der begangnen laster / oder aber Tugentfamen wandels sampt ihren Seelen zur belohnung / oder zur straff angenommen werden.

werden. Vnnd wirdt dise mainung von S. Chrysofomo inn einer seiner Predig zu Antiochia gehalten/ flehssigst erwegen.

Chrysoft.
hom. 49. &
50. ad pop.
Antio.

Derohalben da der Apostel von der Brüstend disputteret / sagt er: Steht vnser hoffnung auff Christum/ allein bey disem leben/ so seind wir elender/ weder alle Menschen. Niemand wirdt mainen / daß dise wort auff der Seelen ellend geredt seind. Ursach/ weil dies selb vnsterblich ist / ob dann schon die Cörper nit wider auffstueden/ so möchte sie dannoch im künfftigen leben wol selig sein: vnd müssen darumb die Apostolische wort von dem gangen Menschen verstanden werden. Dann wann dem Leib die belohnung für sein geschehene arbeit nit zuthail wurde/ so müßten die/ so sampt den Aposteln sovil künners vnd trübsals allhie erlidten haben / die aller ellendeste Menschen sein. Aber der Apostel lehret das noch vmb vil klarer an die Thessalonicher mit disen Worten: Wir rhümen vns bey den Kirchen Gottes von wegen ewrer gedule vnd Glaubens inn aller ewrer verfolgung vnd trübseligkait / die ihr zu einem Exempel/ oder anzaigen des rechten vrrhays Gottes geduldet / damit ihr zum Reich Gottes würdig geacht werdet / dafür ihr auch leydet: so

1. Cor. 15.

2. Thess. 1.

P ij uere

uerz es ja vor Gott billich ist/denen die Trübsal widergelten / die euch betrangen: Euch aber / die ihr trübsal vertragt / rhue mit vns/ die zeit sich der Herz Jesus / sampt den Engeln seiner kräfte wirdt vom Himmel offbaren in dem fewrigen Flamm/ vnd sich wider die rechen / welche Gott nit erkannt haben/ vnd die auch dem Euangelio vnsers Herren Jesu Christi nit gehorsamen. Zu dem/so lang die Seel vom Leib geschanden ist/ können die Menschen kein vollkomne Seligkeit erlangen/die aller ding reich/vnd ohne mängel sey. Dann wie ein jeder thail/so von seinem ganzen stück wirdt abgetrennet/vnuolkommen ist: also stehts auch vmb die Seel / die mit ihrem Leib nit verainiget ist. Daher volget/ es muess ein virstend der Körper sein/damit der Seel an ihrer vollkommen Seligkeit nichts abgehe.

Hiemit vnd andern dergleichen Argumenten/kan ein Pfarrer die Glaubigen in diesem Artikel vnderrichten. Man muess aber mit Apostolischer lehr ferzer auslegen vnd anzeigen/wer doch zum Leben soll erweckt werden. Dann Paulus schreibt an die Corinthier/vnd spricht: Gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden auch in Christo alle lebendig werde. Derhalben müssen alle durch ein

1. Cor. 15.

einander/baide Böse vnd Guete/doch nit mit gleicher Condition oder gestalt von Todten aufferstehen/die nemlich haben guets gewircket / zu der Aufferstehung des lebens: Die aber böses getriben/ zu Aufferstehung des vnters. Da wir aber sagen / sie werden alle aufferstehen/dabey verstehn wir so wol die vor ankunfft des Gerichts längst gestorben waren/ als die zu derselben zeit noch sterben werden. Dann die Kirch läßt bey der mainung bleiben/das nemlich alle sterben müssen/katholiken ausgenommen. Welliches auch der H. Hieronymus darfür helt: als sey es der warheit änlicher. Gleicher mainung ist auch S. Augustinus/ vnd streiten die wort des Apostels darwider gar nit/die er an die Thessalonicker also schreibe: Die Todten in Christo werden zu erst auffstehn/darnach wir die wir leben vnd vberbleiben/vnd werden gleich mit denselben hingezuckt in den Wolcken dem Herren entgegen in der lufft. S. Ambrosius legt dise wort auß/vnd sagt also: Mit vnd vnder dem verzucken wirdt ihnen der Tod vorkommen/als in einem schlaff/ damit die außgesfahren Seelen jnen in einem augenblick wider geben werden. Dann sie im hinzucken sterben werden / auff das wann sie für den Herren

Ioan. 5.

1. 2. 3.

a Epist. 152.

ad Miner. &

Alexan.

6. Lib. 20. de

ciuit. D. c. 20.

c. 1. Theff. 4.

S. Ambrosius

in 1. Epist. ad

Theff. c. 4.

Kommen/daselbst ihre Seelen durch des Herren gegenwürtigkeit wider bekommen / weyl die Todten bey dem Herren nit sein können. Vnd wirdt auch souil erwisen durch S. Augustinum lib. de ciuitate Dei.

Lib. 20. c. 20.

Nach dem vns aber vil daran gelegen/das wir recht vergwisset seyen / das eben der Leib wider soll erweckt werden/welcher eines jeden eigen war/wiewol er verwesen/ vnnnd zustaub worden ist/Das soll dan ein Pfarrer mit fleiß dARTHUEN/vnd auslegen. Zwar der Apostel ist der mainung/da er spricht: Es muesß der verwesenlich Leib vnuerwesenlich werde: Damit er außdrucklich auff den eignen Leib deutet. Davon hat auch Job klärlich geweyßsaget/vnnnd also gesprochen: Vnnnd in meinem flaisch werd ich Gott sehen / den ich selber sehen werde / vnd meine augen werden den anschawen/vnd kein anderer. Das wörtlin Auferstehung bringt an seinen kräftten auch souil mit: Dann wie * Damascenus lehret/so ist die Vrstend ein widerbringung in den vorigen stand/dauon du abgewichen ist. Letzlich wann wir betrachten/was hievor ist angezaigt worden/nemblich auß was vrsach die Auferstehung werd beschehen/so kan nichts sein das dißfals ainigen Menschen sein hers mög zweyßlig machen. Wir haben aber erwisen/

1. Cor. 15.

Iob. 19.
Hieronym.
Epist. 61. ad
Pammach.

* Lib. 4. Or-
thod. fidei.
c. 28.

die

die Körper sollen darumb erweckt werden/
 * damit ein jetwed' verrechne/was im eigent- ¶ 2. Cor. 5.
 lich auff seinem leib steht/was massen er auch
 solches verbracht hab/das sey guet oder böß.

Vnd mueß darumb der Mensch mit sei-
 nem Körper auffstehn/den er Gott/oder dem
 Teufel zu dienst allhie braucht hat / damit er
 sampt demselben seinen leib/ die Triumphir-
 liche Cron vnd belohnung erlang / oder aber
 die peen vnd jämmerliche straff vberstehe. Es
 erstehet aber nit der bloß leib allein/sonder dem
 selben wirt auch all sein natürlichs zuegehör/
 vnd was sonst zu Menschlicher gestalt vnd
 zierd dienlich ist/widergeben werden. Sein res-
 det S. Augustin hie von also: * Dann werden ¶ Lib. 22. de
 die Körper nichts vngestalts haben: wo etlis ciuitat. Dei,
 che zufaist vnd dick beleibt gewesen/die werde c. 19. 20. & 21.
 nit alle ihre faiste oder dicke an sich nemmen/ & Enchi. ca.
 sonder was vber die massen/ das wirdt für 88. 89. & 90.
 vberflüssig vnd vnnotwendig geacht werden.
 Vnd hingegen alles was die franchheit/vnd
 das alter am leib verzeret hat / das wirdt von
 Christo durch Göttliche krafft wider erstattet
 werden: als da einer vermageret/vnd darumb
 zu dünn vnd ran worden were. Dann vns
 Christus nit allain den leib wider zuestellen
 wirdt/sonder auch alles was demselben durch
 diß ellend leben benommen ist. P iiii

* Enchirid.
c.89.

Matth.10.

Widerumb spricht S. Augustinus an einem andern ort also: * Der mensch wirdt alles Haar/das er vor gehabt/nit wider an sich nemmen / sonder allain souil zu seiner zierd dienlich ist nach laut des spruchs: Alle Haar ewerer Häupter seind gezelet / die vns nach Göttlicher Beyshait vnd fürsehung werden widerumb zuwegen bracht werde. Zuforderst aber werde vns alle Glider wider geben werden/die zu vollkommenhait Menschlicher natur gehören. Dann die ihres gesichts von geburt an beraubt seind/od sonst durch Kranckhait dasselbig verloren haben/darzue auch die Lammen/vnd wer sonst an händ vnd füß / oder an andern seinen Glidmassen vnkräftig oder schwach / die werden mit ganzem perfecten leib wider auffstehen: sonst geschehe der Seel an irem verlangen zukunfft/ die dahin genaigt ist/das sie zu ihrem Leib wider komme/da wir auch vnzweyfenlich glauben / die Seel werd ihres lusts vnd begierd in der Auferstehung völlig ergetet werden.

Weitter ist gnuegsam bewust/die Vristend werd vnder die fürnembliche werck Gottes so wol gezelet / als die Beschaffung. Derohalben wie alle ding anfencklich von Gott perfect beschaffen worden seind/ also vil soll vnd
muesß

muesß auch von der Auferstehung bekante
 werden. Vnd das ist nit allein von den Mär-
 terern zuhalten / davon der H. Augustinus
 also bezeuget: Sie werden ohn die Gliedmas-
 sen nit sein: dann solche abstümbung köndt
 je nit sein ohne vngestalt des leibs: sonst wem
 das Haupt abgeschlagen were / der müß ohn
 ne Haupt erstehn / Jedoch wirt man an ihren
 Gliedern die Schwerter vnd massen sehen / die
 von sich vmb vil schöner glantz werden /
 weder alles Gold vnd Edelgestain. Wie dan
 auch scheinen werden die Nasen vnd wund-
 den Christi. Das wirt auch mit warheit von
 den Gottlosen gesagt / wiewol sie daran selb
 schuldig gewesen / daß sie ihre Glieder verloren
 haben. Sonst wievil mehr Glieder sie mitbrin-
 gen / wie bitterer vnd schmerzlicher sie gepei-
 niget werden. Derhalben wirt ihnen solches
 widergeben der Glieder / nit zu ihrer seligkeit /
 sonder zu ihrem ellend vnd jammer gerathen /
 weil der verdienst nit den Gliedern aufgemess-
 sen wirt / sonder der Person / vnd dem leib /
 dem die Glieder zuestehn / Denen aber / die buesß
 gewürcket haben / sollen die Glieder widerumb
 zu ihrer belohnung erstattet werden: den an-
 dern zu ihrer straff / welche die buesß allhie vers-
 acht haben.

¶ Vide ff. 23.
 de ciuit. Dei,
 c. 20.

P v Wann

Wann nun die Pfarrer das mit fleiß bedächten / so wurd ihnen nimmer an materi etwas magelen oder abgehen / die Glaubige herzen zum Gottesdienst damit zubewögen / vnd hitzig zumachen / auff das / wann sie diß verdrießlich vnnnd trübselig leben bedencen / desto begierlichers verlangen haben nach der freudenreichen Glori / deren die Gerechten vnd frommen bey der Vrsind gewertig sein.

Aug. libr. 21.
de ciui. Dei,
c. 2. 3. 4.

Demnach sollen die Glaubigen wissen vnd verstehn / was zum leiblichem wesen oder substanz dienet: Dann ob gleichwol eben derselbig leib / welcher vormals erstorben war / widerumb von Todten muess erweckt werden / dannoch wirdt es vmb denselben vil ein andere vngleiche gestalt haben. Vnd das ich anderst nit vermeld / so werden alle Körper / deren so auffgestanden seind / in dem ihnen selbst vast vngleich sein / da sie vormals dem Tod vnnnd seinem Gebiet vnderworffen waren / vnnnd jeko nach ihrer Vrsinde / sie seyen böß oder guet / ein vnsterblichait bekommen werden.

Dise wunderliche widerbringüg Menschlicher natur hat zwar der herrlich sig Christi verdienet / den er wider den Tod Ritterlich erhalten / wie vns die heilig Ochriffte das erinnert.

nert. Dañ also lesen wir:^a Er wirdt den Tod ^a Esai. 25.
 stärken in ewigkait. Vnd anderstwo spricht
 er:^b Ich werde dein Tod sein / O du Tod. ^b Osee 13.
 Das erleutert der Apostel vnd spricht:^c Zum ^c 1. Cor. 15.
 aller letzten/ wirdt der feindlich Tod zerstöret.
 bleiben. So lesen wir auch bey S. Johanne ^d Apoca. 21.
 also:^d Es wirdt ferzer kein Tod mehr sein.
 Es zimmet sich aber vast wol / daß der ver-
 dienst Christi des Herren (damit er hat den
 gewalt vnd die Tyranny des Tods zerstöret
 vnd umbgestossen) Adams sünd weit ober-
 treff. Vnd war auch Götlicher gerechtigkeit
 gemess/ das die frommen des Himmelseligen
 lebens ewigklich genieffen/die bösen aber ewi-
 ge pein vnd marter lidten/^e den Tod suech- ^e Apoc. 9.
 ten/vnd doch nit funden: begerten zusterben/
 vnd dannoch der Tod von ihnen wegk wiche.
 Vnd dise vnsterblichkeit wirdt beyden gueten
 vnd bösen gemain sein.

Auch werden der Heyligen Körper/so wis-
 der zum leben kommen/mit sonderlicher herr-
 licher Zierd begabt sein/dauon sie vmb vil eds-
 ler vnd schöner werden/weder sie vormals ihe-
 waren: vnd seind aber derselben zierden vier
 fürnehmlichen/die man benennet Dotes Chan- ^{Ambrosi in}
 ckungen/oder Begabung/wie das die Vätter ^{epist. 1. ad}
 bey Apostolischer Lehr vermerckt haben. ^{Cor.}

Die

Die erst ist vnd heißet Impassibilitas, daß sie alles leydens vnd schmerzens vnempfindlich sein. Welches ein solche schanckung vnd gab ist/ vnd souil vermag/ das die Körper weder mit verdruß / noch mit schmerzen / oder sonst mit ainigem schaden belandiget werden mögen: dann die aller dings von kälte oder frost / von hitz vnd gwässer werden schadlos bleiben. Darumb spricht der Apostel: Der
 1. Cor. 15. Leib wirdt verwesenlich gesäet/ vnd vnuerwesentlich geht er auff. Das aber die Doctores solches lieber Impassibilitatē, ein vnschmerzlichkeit/weder ein vnuerwesentlichait nennen wollen/hat die vrsach: daß sie nemlich hitemit anzatzen / was eines gloriwürdigen leibs gebürnuß vnd eigenthumb were. Dann zwar die verdampfen an der vnschmerzlichkeit kainen thail haben werden: deren Körper/ob die gleichwol vnuerwesentlich / danner noch mögen sie brinnen vnd braten/von frost erkalten/vnd sonst mit aller hand bitterer marter geplagt werden.

Auff die vnschmerzlichkeit volget die ander zierd/als nemlich Claritas, die klarheit/damit die heyligen Leiber scheinen vnd glanzhen werden/wie die Sonn. Dann also bezewget das vnser Hayland bey S. Mattheo/vnd spricht:

spricht: ^a Die Gerechten werden im Reich
ihres Vatters glanzten wie die Sonn. Vnd
damit daran niemand zweiflet/so hat ers mit
dem exempel seines ^b erklärten Leibs auff dem
Berg wahr vnnnd lauter gemacht. Dife gab
nennet der Apostel jett ein Herlichkeit/ jett
ein Klarheit. ^c Er/Christus (sagt er) wirdt re-
formiren vnsern ringschätigen leib/ vnd den-
selbē seinem klarbaren Leib gleichförmig ma-
chen. Vnd widerumb: ^d Der leib wirdt gesäet
als vnedel / vnnnd gehet doch auff in Herlig-
keit. Das vorbild diser Herligkeit hat auch
das Volck Israel in der Wüsten gesehen/da
Moyfis antltz auß Götlichem gespräch vnd
beywesen also glanzet worden ist/das die kin-
der Israel dasselb nit kundten anschauen. Es
ist aber dife klarheit ein schejn voller glanz/
der auß oberflüssiger hatlwertigkeit der Seel
in den leib mit völle vbergeheth/in massen/das
sie ist ein thail der Seligkeit/welcher die Seel
geneusseth: wie sonst auch die Seel selb darumb
selig ist/das sie mit Götlicher Seligkeit an-
gefüllet/vnd derselben thailhafft wirdt. Aber
zuglauben ist/s das nit meniglich mit diser
Gabe/wie sonst mit der ersten gleich gezeiret
werd. Dann aller Heyligen Leiber werden
wol gleich vnsehmerzlich sein/doch aber wer-

^a Matth. 13.^b Matth. 17.^c Philip. 3.^d 1. Cor. 5.^e Exod. 34.

2. Cor. 3.

den

1. Cor. 15.

den sie nit einander gleich glansen. Ursach/
wie d' Apostel sagt: Es ist ein andere klarheit
der Sonnen / ein andere klarheit des Monns/
vnd ein andere klarheit der Sternen. Dann
ein Stern gegen dem andern in der klarheit/
different vnd vngleich ist: Vnnd also stehts
auch omb der Todten Auferstehung.

Zu diser Gab gehört die dritte/so man nennet
Agilitatem, behendigkeit oder schnelligkeit
/ damit der Leib von dem last / dauon er
jesho ist beschweret / wirdt erlediget werden/
vnd sich auff alle weg / wohin die Seel gelu-
stet / also gar leichtlich bewogen können / daß
nichts geschwinders sein möcht / Wie das S.

♦ Lib. 13. c. 18
& li. 22. c. 11.
* In c. 40. in
fine.

1. Cor. 15.

Augustinus lib. de ciuitat. Dei, * vnd auch
Hieronymus inn Esaiam * haben außtrus-
ckenlich angelehret. Vnnd darumb sagt der
Apostel: ^a Der Leib wirdt in schwachait ge-
säet/vnd geht auff in krafft.

Ibidem.

Disen dreyen ist für die vierte Gab/ Sub-
tilitas, Subtiligkeit zugegeben worden / durch
welcher krafft d' Leib seiner Seelē gepiet durch/
auß vnderthentig/dienerschaft/vnd nach willen
allberait sein wirdt. Souil wollen die wort des
Apostels / da er spricht: ^b Es wirdt ein vishi-
scher Leib gesäet / vnnd gehet ein Geistlicher
Leib auff. Das seind vast die fürnembste lehr-
stück/die bey außlegung dises Artickels sollen
fürgehalten werden. Das

Damit aber die Glaubigen guet wissen haben/was nutz es sie auß erkantnuß so viler vnd grosser Geheimnissen schöpffen vnd bekommen mögen/Darumb soll für das erst erklärt werden/wievil wir Gott zu dancken haben/der dise ding den Weysen verborgen/ c Matth. 11. vnd den klainen aber offenbaret hat. Dann wievil seind doch deren/die von wegen weyßheit hoch geprisen worden/ oder mit sonderer gelehrigkeit wol gefast gewesen/die dannoch gegen diser ungezweyffeten warhait gar verblende/ vnd vnwissend waren? Weyl dann Gott vns souil eröffnet hat/die wir zu solcher erkantnuß selbs nit raichen mochten/darumb haben wir sein höchst genaitzte miligtait in ewigkait vil zupreisen.

Zu dem volget auß betrachtung dises Artickels noch ein grösserer nutz/als daß wir andere/vnd auch vns leichtlich zur zeit des tods trösten mögen/sonderlich wann die absterben/die vns in lieb vnd freundschaft verwandt waren. Vnd ist wissentlich/der Apostel hab dergleichen tröstung gebraucht/da er an seine Thessalonicker schreibt/von denen/die im Herren entschlaffen. 1. Theff. 4.

Noch wirdt vns die gedächtnuß der zukünftigen Vrstand/in aller vnserer trübseeligkait

ligkait

Iob. 19.

ligkeit vnd ellend vil grossen leydens/mit des-
selben geringering vberheben / wie vns der
H. Job bey seinem Exempel lehret / der mit
diser ainigen hoffnung sein belaidigtes be-
trübtes hertz hat aufenthalten / verhoffentlich /
er wurd zu lezt inn der Auferstehung Gott
seinen Herren anschawen.

Ferrer ist das auch tauglich vnd guet / die
Glaubigen hiemit dahin zuweisen / daß sie
sich höchst besleyssigen / ein rechtes erbares le-
ben zufüren / das aller lästerlichen befleckung
ohn sey. Dann ist es sach / daß sie gedencen /
dise merckliche grosse Schätze / die auf die Bru-
stend folgen / seyen ihnen bereit / so werden sie
zwar leichtlich zu einem tugentsamen Gottes-
seligen wandel dadurch gerathet werde. Hin-
gegen aber kan nichts kräftigers sein / die bö-
se begirden vnsers hertzens zu zwingen / vnnnd
die menschen von lastern abwendig zumachen /
dann wann man sich offtermals erinnert /
wie vbel vnnnd schwerlich die Gottlosen sollen
gepeinigt werden / die an dem Jüngsten tag
* durch die Auferstehung für Gericht tret-
ten müssen.

* Ioan. 5.

Jeso kotten wir zu dem lezten Hauptar-
tikel / der im Symbolo also lautet: Ein ewi-
ges Lebens.

Das

Das sechst Capitel.

Von dem zwölfften vnd lezten Hauptartickel / das ist / von dem ewigen Leben / vnd wie dasselbig Leben zuuers stehen sey: auch von der unsäglichen Herrlichkeit der Auferwölten: Vnd wie zwayerlay gretter der Seligkeit im Himmel gefunden werden.

Die heyligen Apostel als vnser anweiser vnd Lehrer / haben das Symbolum / darinnen ein ganze Summar vnser Glaubens begriffen wirdt / mit dem Artickel des ewigen Lebens beschliessen vnd enden wollen / einmal darumb / daß die Glaubigen nach Auferstehung des Flaischs / allain die belohnung des ewigen Lebens / vnd anders nichts haben zugewartet: Vnd auch darumb / damit wir die vollkomne Seligkeit / welche mit allen Gütern vberschäßlich auffgehauffet ist / zu jeder zeit vor augen hetten / vnd darbey erkennen / daß all vnser herr vnd gedancken darauff zusehen seyen. Darumb sollen die Pfarrer in vnderweysung der Glaubigen allemal gedacht vnd gestiffen sein / derselben herrser mit fürgeschlagner belohnung des ewigen Lebens anzuzünden / vnd lustig zu machen / damit sie alles leicht vnd süß achten / wie schwär das sonst sein mag / weß man sie vmb des Christlichen Namens willē zuthuen vnd zuleyde berichtet / vnd demnach auch Gots

D zuge

zugehorsamen/geherster vnd allberaiter werden. Diweil aber vnder den worten / die diß orts vnser Säligkeit damit zuerleuttern gebraucht werden/mercklich vil Mysterien verborgen ligen/so muess man sie dermassen entdecken/Damit dieselben menigklichen kundtlich werden / souil eines jeden verstand fähig vnd vermöglich sein wirdt.

Aug.lib.5.de
ciu.Dei,c.12.
&l.19. c.11.

Luc. 10.
Rom. 6.

* Rom.6.
Matth.19. 25.

Darumb sol man die Glaubigen vnderweyssen/das mit disen worten nit so vast angedeutet werd/ Ein ewiges Leben/das ewigwährend leben/zu dem auch die Teufel / vnnnd die Gottlosen leut verbandt sein / als die ewige Seligkeit/die der Heyligen vnd Aufferwöblten lust vnd begierden erfüllet vnnnd ergöset. Vnd also hat auch der Gesazerfahmer das ewig leben verstanden/der den Herren vnsern Hayland im Euangelio angefraget / was ihme doch zuthun wäre/vmb das ewig Leben zubefitzen/als sprach er: Was muess ich thun/damit ich an das ort komme / da mir der volkommen seligkeit zugeniessen vergundt werde? Auff dise mainung braucht auch die * haylig Schrifft das ewige Leben: wie in vilen orten zusehen.

Vnd ist aber die beste vnd höchste Seligkeit mit denen worten fürnämlich benannt
wor

worden/ damit nit einer vermain / sie stehe in
 leiblichen vergenglichen dingen/die nit ewig
 sein können. Dann sonst diß wörtlin Selig-
 kait/nit gnuegsam/vnd nach notturfft möche
 erleutert werden / sonderlich da leut vorhans
 den / die sich von wegen der beschrayten ihrer
 weisheit auffblasen / vnnnd setzen das höchst
 Guet auff die ding / deren vnser fünff Sinn
 mit ihrem genuss vnd lust fähig seind. Dann
 zwar solche ding ainmal abstehen / veralten
 vnd vergehn: die Seligkait aber/hat nimmer
 ainige endschafft/ja das mehr ist / so seind die
 jrdische ding gar weit von der wahren Säu-
 ligkait/danion der shenig vast abweichet / den
 nach der Welt / vnnnd weltlichen dingen mit
 lieb gelustet. Darumb stehet geschriben: Ihr 1.Ioan.2.
 solt nit lieben die Welt / noch was inn der
 Welt ist. Wo ainer die Welt liebet/so ist die
 lieb des Vatters nit in ihm. Vnd bald her-
 nach: Die Welt vergehet sampt ihrer begira-
 lichait.

So sollen dann die Pfarrer das alles in die
 herzer der Glaubigen fleißig einbilden / das
 mit sie also das sterblich verachten / vnnnd bey
 disem leben / darinnen wir nit als Burger/
 sonder als frembdling leben / oberal kain sel-
 ligkait zugehaben/oder zubekommen gedacht
 sein.

6 Tit. 2.

Rom. 1.

sein. Wiewol wir dannoch bey diesem leben
 billich von wegen hoffnung/auch selig gehais-
 sen werden/so ferz wir der^b boßheit vnd welt-
 lichen gelusten absagen / sauber vnd gerecht/
 auch Gottseliglich in diser zeit leben/vnd al-
 so der seligen hoffnung / vnnnd herrlichen an-
 kunfft des grossen Gottes vnnnd vnsers Hays-
 lands Jesu Christi gewarten. Nun findet
 man aber vil/die sich selb für weysen achten/
 dieweil sie doch die obgemelte ding nit ver-
 stundē/vnd die seligkeit bey diesem leben suech-
 ten/ darumb seind sie thörecht worden / vnnnd
 auch in groß ellend vnd jamer gerathen.

Weitter bey krafft diser wort / Ein ewigs
 leben / verstehen wir / daß die seligkeit / nach
 dem sie einmal zuwegen bracht ist worden/
 könne nachmalen nimmer verloren werden/
 wie etliche fälschlich vermainen wollen. Dañ
 die Seltigkeit ist alles guets gehauffet vol/ohn
 zuemischung eines obels. Vnd weil damit die
 Menschliche begierd erfüllet wirdt / so muess
 sie zwar ein ewiges leben vermögen / weil jhe-
 der Seltig Mensch von herzen hoch begirlich
 ist/das im vergundt werde / der oberkommen
 güter in ewigkeit zugentessen. Solt aber sol-
 licher güter possess vnnnd genieß nit bestendig
 vnd gewiß sein / so wurd er zwar mit grosser
 angst

angst vnd forcht vast gequelet vnd betranget
sein müssen.

Aber wie groß der Heiligen Seligkeit sey/
die im himlischen Vatterland leben/vnd daß
dieselb von inen allain/vnd sonst von kainem
möge begriffen werden/ das zaigen die wörte
lin genuessam an/mit welchen wir bekennen
ein seligs leben. Dañ wann man ein ding mit
solchen wörtlin andeutet/daß auch vil andern
dingen gemain ist/dabey wirdt erkant/ es sey
kain eigens wörtlin vorhanden/damit sollich
ding verstendlich genueg mög benennet vnd
ausgesprochen werden. Diweil dann die Ses
ligkeit mit dem wort des Ewigen Lebens vers
teutsche wirdt / welches die Glaubigen mehr
nit/weder sonst all andere/die ewigklich leben/
mit recht betrifft vnd angehet: so kan vns das
ein anweisung sein / die Seligkeit müsse an
jren vermöglichen kräfte vil ein hochwicht
igers vnd reichers ding sein vnd gelten / wes
der wir eigentlich vnd perfect mit worten an
zaigen vnd aussprechen mögen. Dann ob
gleichwol vil andere namen diser himlischen
seligkeit in der heiligen Schrifft gegeben wer
den/als benanntlich / ein ^a Reich Gottes/ ein
^b Reich Christi/ein ^c Reich der Himmeln/ein
^d Paradenß/ein ^e heilige Statt ein neues Ze

Aug 1.22. de
ciuitat. Dei,
c.29.&30.

^a Act.14.
^b 2 Pet.1.
^c Matth.5.
^d Luc.23.
^e Apoc.21.

Q iij ruz

f Ion. 14.

rusalem/des Vatters hauß 2c. so ist doch klar/
das solcher namen vñ wort keines gnuegsam/
die größe der Seligkeit damit außzusprechen.

Vnd soll darumb ein Pfarrer die gelegen-
hait/so ihme diß ortz zuhanden stehet/nit ver-
saumen / sonder die Glaubigen mit so herlich-
cher belohnung/die bey dem Namen des ewi-
gen lebens bedeutet wirdt/ zu frömbkait / ge-
rechtigkait/vnd zu allem/wes sie nach Christi-
licher ihrer Religion pflichtig sein / bewögen
vnd anrathen. Dann gewiß ist/man pfleg
das leben vnder die aller größe güter zuzelen/
die vnser natur begeren vnd wünschen mag.
Nun wirdt aber die Seligkeit fürnemlich bey
dem Himmelguet / welches wir das ewig Le-
ben nennen/angezeit vnd verstanden. ¶ Da
dann nichts lieblichers/auch nichts thewrens
vnd Süßers sein kan / weder diß kurz jämme-
lich leben / das doch so vilen vnd mancherlay
ellend vnderworffen ist/ vnd darumb es billi-
cher ein Tod/dann ein leben zunennen were:
wievil mehr vnd ernstlicher seind wir dann
schuldig/ dem ewigen Leben nachzutrachten/
das nach allem vbel/so wir allhie vberstanden
haben/aller güter vol vnd perfect sein wirdt.
Dann wie vns die hayligen Vätter gelehret
haben/ so ist die Seligkeit des ewigen Lebens
anders

¶ Augu. ser.
64. de. verbis
Dom.

andere nichts/dann ein Erlösung von allem vbel/vnd ein Eroberung aller güter.

Belangend das vbel / dauon das ewig Leben frey bleibt / da haben wir lautern berichte von in der heiligen Schrifft. Dan in der Offenbarung steht also geschriben: Sie werden weiter weder hungerig vñ durstig sein: Auch wirdt sie weder die Sonn / noch ainig andere hitz vberfallen. Vnd widerumb: Gott wirdt alle zäher von ihren augen abtrücknen/ vñ da wirdt ferzer kein Tod mehr sein/nach laid/ noch geschray / noch schmerz wirdt mehr da sein / die zum ersten vergangen seind. Dann aber wirdt ein vnaußsprächliche Glori der Heiligen sein/sampt vnßäglicher viler/ statlicher freuden vnd wollusts. Vnd vnser herr wirdt diese großmächtige Glori nit mögen begreiffen/die kan auch in vnser Seelen kainer lay weiß kommen oder eingehen. Vnd ist darumb notwendig/das wir hinein in die freud des Herrn gehen/auff das wir damit vmbgeben vnd vmbgossen werden/vñ also vnser herrkens lust vnd begird / mit aller völle ersetzen vnd ergöhen.

Wiewol man aber nach S. Augustini mainung das vbel (dauon wir dann vnbeschädigt bleiben) vmb vil leichtlicher erzielen kan/weder die güter vñ wollüsten / die wir

Das

Apoca. 7. 21.

a Vide Aug. l. 22. de ciuit. c. 30. & lib. 3. de lib. arb. c. vlt. Chryf. epistol. 5. ad Theod. lap. Greg. homi. 37. in euang.

b Matth. 25. Prosper de vita contēp. lib. 1. ca. 2. & seq.

c S. Aug. l. 3. de Symb. ad catech. cap. vlt.

daselbst erschöpfen / vnd besitzen werden: Jesu doch soll man sich bestetigen / fürzlich vnd klärlich alles darzuthuen / vnd aufzulegen / was die Glaubigē mag hitzig vnd lustig machen / der Seligkeit mit mehrern lust nachzutrachten / vnd vmb dieselbig zuerlangen.

Vide Aug. 1.
22. de ciuita.
c. 29. & 30
Item li. 1. de
Trinit. c. 13.
& tract. 4. in
epist. Ioan.

Wetter / belangend die güter des ewigen lebens / da muess sein vnderschiedlich die sachen fürgetragen sein / wie wir vmb souil von dapsfern vnd in heiliger Schrift wolerfarnen leuten bericht werde die aller gueter ding zwayer lay gattung sehen / deren eine zu wesentlicher seligkeit / oder derselben art vnd natur gehörig ist: das ander aber soll darauff quellen oder eruelgen. Vnd darumb haben sie vmb besserer erleutterung willen / die ersten Essentialia Hauptgüter: die andern aber Accessoria Zugaben haissen wollen.

Vnd zwar die wesentlich oder Hauptseligkeit / die man mit gemainem namen Essential nennen mag / steht darinnen / das wir Gott anschawen / vnd an seiner schöne vns mit lust ergeben / der alles gueten / auch aller volkommenheit ein Bronn vnd vrsprung ist. Vnd also sagt Christus der Herr: Das ist das ewig leben / das sie dich erkennen / allein ein wahren Gott / vnd den du gesandt hast / Jesum Christum. Vnd laßt sich ansehen / das S. Johanes

Ioan. 17.

nes

nes disen Spruch auflege/da er sagt: *Ihr alle* 1. Ioan. 8.
 ler liebsten/wir seind nun kinder Gottes/ vnd
 ist noch nit erschienen / was wir sein werden:
 wir wissen wann er wirdt erscheinen/das wir
 ihm werden gleich sein: Dañ wir ihn werden
 sehen / wie er an ihm selb ist / Hiemit zeigt er
 an/die Seligkeit stehe in zwayen dingen: Ein
 mal das wir Gott werde anschawē/wie er an
 seiner Natur/ Substanz vnd wesen gestalt ist:
 Vnd abermal/das wir gleich als Götter sein
 werden. Dañ die Gottes seliglich genießen/
 ob sie schon ihr eigen wesen vnd natur behal-
 ten/dannoch legen sie an sich ein wunderliche
 vnd vast Göttliche gestalt vnd form/darumb
 sie scheinen mehr Götter / dann Menschen
 zusein.

Warumb aber das also geschech / wirdt
 bey dem verstanden / daß ein jedes ding eints
 weder auß seinem natürlichen wesen / oder
 aber bey desselben gleicher gestalt vnd ebens
 bild erkant wirdt. Aber weil Gott dem Herz
 ren nichts gleichen mag / dabey wir möchten
 ein gehelff haben/als durch gleiche gestalt zue
 vollkommener seiner erkantnuß zuratzen/
 so volget daher/das sein natur vnd wesen nie
 mand anschawen möcht/so ferz sich die Göttes
 liche natur mit vns nit selb veratnigen wurd.
 Vnd das wollen die Wort des Apostels an 1. Cor. 13.

Q v zeigen/

S. Aug. li. 15.
de Trin. c. 9.

zaigen/da er spricht: Jesho sehen wir durch den Spiegel im dunklen: hinnach aber von angesicht zu angesicht. Vnd was hie Paulus sagt/ im dunkeln/ das verdolmetschet S. Augustini/ es sey souil/ als ein Gleichnuß oder Ebenbild/ das bequemlich vnd taugenlich sey/ Gott dabey vnd dadurch zuerkennen.

S. Dionysius
Areopag. de
diuin. nomi.
ca. 1.

Vnd S. Dionysius zaigt außtruckentlich auch souil an / da er bekennet/ kein ding / das höhers stands ist / mög begriffen werden bey gleichnussen deren ding / die eines nidrigern wesens seind. Dann zwar durch Gleichnuß leiblicher ding/ kan das wesen vñ die substanz eines vnbelebten dings nit erkennet werden/ zuuorauß weil von nöten/ das die Gleichnussen vil weniger müssen mit materi behafft od vnlauter/ ja vil mehr Gaislicher vñd klarer sein/ wed die ding/ deren Ebenbild vñ Gleichnuß sie tragen / wie das in erkantnuß aller ding die erfahrung gibt.

Diueil aber nit sein kan/ das einiges Geschöpffs Bildnuß oder Gleichnuß also pur/ lauter/ vñd gaislich gefunden werden / wie Gott selb ist/ daher kompt/ das wir das Göttlich wesen bey kainem Ebenbild perfect verstehen vnd erkennen mögen. Da gehöret auch her/ das alle Creaturen ein eingemessene volkommenheit haben/ Gott ist aber ohn alle maß vñd

vnd end / also / daß kein Creatur sein vners
 meslichheit weder gleichen / noch dieselb bes
 greiffen kan.

So bleibt dann allain ein weiß vnd mittel
 vorhanden / dabey die Göttlich Substanz ers
 kannt werden mag / als nemlich / das sich dies
 selb zu vns thue vnd füg / vnd unsere verständig
 nuß mit vnbegreiflicher weiß etwas höher
 auffheb / vnd wir also geschicklich werden / die
 gestalt seiner Göttlichen natur zubeschawen.
 Darzue kommen wir aber durch den schein
 der Glori alsdann / wann wir mit demselben
 schein vnd glanz dermassen erleuchtet werde /
 daß wir Gott als das recht vnd wahr Liecht /
 in oder bey seinem Liecht sehen vnd beschaw
 wen werden. Dann die Heyligen Gott ihren
 Herrn zu aller zeit zugegen anschawen / vnd
 da sie mit diser höchster vnd edler begnadung
 des Göttlichen wesens teilhaft worden seind /
 so besitzen sie die wahre / wesentliche Hauptse
 ligkeit / welche wir also mit Glauben fassen
 sollen / daß wir sie auch auß Göttlicher gütig
 keit mit gewisser hoffnung haben zugewar
 ten / wie daß auch die Vätter im Symbolo
 erkannt vnd geschlossen haben / da sie sagen:
 Ich gewarte die Auferstehung der Todten /
 vnd das leben der künfftigen Welt.

✠ P sal. 35.

Symb. Con
 stantinop.

Gottes

Göttliche ding seind das / die vnserere zungen nit außsprechen/auch vnserere Gedancken nit begreiffen mögen: Jedoch aber können wir an leibliche dingen bey einem gleich zum theil abnehmen vnd spüren/ wie es doch mit der Seligkeit ein gestalt habe. Dann wie ein Eysen vom Fewr glüend vnd fewrig wirdt/ vnd ob sich schon sein substanz oder natur nit verändert / danneroch scheint etwas anders darauff worden sein / als nemblich ein Fewr. Gleiche gestalt hat es mit denen/ die zu der himlischen Glori auffgenomien seind: dieselben werden durch Göttliche lieb erhitziget vnd brennend/vnd darauff also beschaffen/das ob sie gleichwol bleiben / die sie waren/ scheinen jedoch ihnen selb / die sie bey diesem leben waren/billich vil vngleicher/dan ein glüend Eysen einem andern/ das erkalt ist. Derohalben damit wir die sache in wenig wort fassen/so soll die höchste volzogne Seligkeit/die wir Essential nennen/auff die possess vnd besitzung Göttlichen wesens gestellet sein. Dann was kan doch dem an vollkomner Seligkeit abgehen/ der den gütigisten aller vollkomnesten Gott hat vnd besitzt?

Aber neben diser wesentliche Seligkeit seind noch andere güter vnd zierd/ die allen Heyligen gemain / welche dieweil sie der Menschlichen

lichen vnserer vernunfft nit so gar frembd
 seind/darumb pflegen sie vnserer hertzen etwas
 mehrers zubewegen vnnnd lustiger zumachen/
 Daher gehört / was der Apostel gegen seinen
 Römern meldet/vnd spricht: *Röm. 2.* Glori vnd Ehr
 vnnnd Frid wirdt allen denen widerfaren / die
 guets würcken. Dann die Heyligen werden
 der Glori zwar geniessen / doch aber derer nit
 allain / welche wir die Hauptseligkait / oder
 die sonst derselben vast gleich ist / hievor ge-
 nannt vnd angezaigt haben:sonder auch die
 klare offne erkänntnuß vermag/ damit ein jets
 weder der andern außerkome fürtreffliche
 Würden sehen vnd wissen wirdt. Vnnnd soll
 das nit ein grosse Ehr sein/die jnen von Gott
 erzaigt wirdt / da sie ferrer nit mehr Knecht/
 sonder Freund / Brüder vnnnd kinder Gottes
 genannt werden? Vnd darumb wirdt vnser
 Hayland seine Außervölten mit disen gar
 freundlichen/ehrenreichen Worten anreden:
 Kommet jr Gebenedeyten meines Vatters/ *Matth. 25.*
 besizet das reich/so euch berait ist. Derhalben
 man billich aufrüffen möcht: * Gar sehr seind * *Psal. 138.*
 deine freund verehret worden O Gott: Noch
 werden sie auch von Christo dem Herrn / vor
 dem himilischen Vatter vnnnd seinen Englen
 gelobt vnd gepriisen werden. Zu dem/da in ges-
 main allen Menschen von natur ist angebos-
 ren/

ren/das sie der Ehren begierlich seind/die inen von hochuerständigen weissen Leuten widerferet/ als die sie ihres tugentsamen Wandels für statliche Zeugen halten. Wie vil mögen wir dann vermainen/das der Hailigen Glori wachsen werde / da einer den andern würde zum höchsten preysen?

Aber vns were vnmöglich / alle fremd allhie anzuzelen / damit die Glori der Heyligen vnd Aufferwölten würde auffgehauft sein/ vnd die wir zwar auch nit genuessam erdencken können. Es sollen aber die Glaubigen für gewis halten / das Himmelfelig leben sey aller der ding vber alle maß vol / die vns bey diesem leben süß sein / oder die auch vnser herr wünschen vnd begeren möchte / sie ^agehören gleich zuerkantnuß der Seelen/oder sonst zu volkommenem stand vnser Leib / ob das schon vil trefflicher würde zuegehn (wie der ^bApostel bekennet) weder mit augen ersehen / oder von ohren ist gehört worden/oder auch das menschlich herr immer begreiffen möchte. Dann der Leib / welcher vormals dick vnd grob durch einander verwachsen war / so bald er im Himmel die sterblichkeit wirdt haben abgelegt/vnd demnach subtil vnd geistlich werden/so wirdt er ferre keiner Nahrung vnd vnderhalts mehr bedürffen; die Seel aber wirdt mit ewiger/

^a Ansel. lib.
de Similitu.
c. 47. & seq.

^b 1. Cor. 2.

ger/herlicher speiß auff das aller lustigest ersättiget werden / welche speiß der auffrichter des grossen Abentmals mánigklichen vmb vnd vmb wirdt fürtailen. Wer wirdt da zumal köstliche Klaiden / vnd Königliche leibliche wach begeren möge / da solche ding weiter nit mehr werden bráuchlich sein / vnnnd da menigklich mit vnsterblichait / mit glanz / vnd mit der Cron der Ewigen Glori wirdt geschmucke vnd gezieret sein? Vnd ist die hab vnd possess viler / weitter / großmáchtiger behausung zu Menschlicher seligkeit vnd wolofart dienlich: Was kan reümicger vnd großmechtiger erdacht werden / dann der Himel vnd himlische behausung / die mit Góttlichem glanz vnd klarhait durchaus ganz wunderlich bescheinet wirdt? Derohalben als der Prophet die schöne diser Behausung ihm vor augen bildeet / vnnnd auch ihne mit hitziger begierd nach den sáligen wohnungen verlanget / da sagt er: Wie lieblich seind deine Tabernackel O Herr der kráfftten? Mein Seel gelustet vnnnd verlanget nach den Höfen des Herren: Mein hertz vnd mein flaisch seind von freuden gegen dem lebendigen Gott aufgesprungen.

c Luc. 12.
Greg. homi.
13. in Euang.

Pfal. 83.

Vnd were den Pfarrern sehr zuwünschen / vnd sie solten auch mit allem vermöglichen irem

4 Ioan. 14.

5 Hiero. li. 2.

cont. Iouin.

Greg. 4. mo-

ral. ca. 42. &

lib. 4. dialo.

ca. 35.

6 2. Cor. 9.

ihrem fleiß dahin trachten vnd arbeiten/das
alle Glaubigen/wie Dauid/auch von herzen
gesinnet weren/vnd alle in gemain die obuere
melten wort braucheten: ^a Dañ in dem Haus
meines Vatters/sagt der Herr/seind d' Wo-
nungen vil/darinnen etliche grössere/vnd et-
lich mindere belonung/wie die ein jeder ^b ver-
dienet/vergolten werden/ Dañ ^c wer spärlich
säet/der wirdt auch spärlich einmehen: Vnd
wer in Benedeyung säet / der wirdt von Be-
nedeyung auch mehen.

Darumb sollen die Pfarzer zu der Selig-
keit die Glaubigen nit allain anrathen / son-
der die auch zum offtermal erinnern/es sey ein
gewisse weis vnd mittel / dieselb zubekommen/
das sie mit Glauben vnd Lieb wol gefast/
darzue auch im Gebett / vnd hantwertigen
brauch der Sacrament verharzlich seyen vnd
sich bestleißigen irem Nechsten alle werck der
Lieb vnd Barmherzigkeit zubeweisen: So
wirdts die Barmherzigkeit Gottes (der die
hantfame Glori seinen Liebhabern hat berath-
tet) also schicken vnd schaffen/das einmal er-
füllet werde / was durch den Propheten mit
Esa. 32. disen worten ist geweißsaget worden: Mein
Volck wirdt wohnen in der schöne des fris-
dens / vnd in den sichern wohnun-
gen/vnd in reicher rhue.

Das